Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 11 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2801) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl | Mittwoch, 15. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoenigèr & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Schachts Bombe im Haag

Ein sensationeller Brief Dr. Schachts / Die Verfälschung des Young-Plans / Die Reichsbank beteiligt sich nicht an der Internationalen Bank / Große Erregung in allen Kreisen

Ein Vorstoß Dr. Schachts

:: Haag, 14. Januar. In dem Organisationsausschuß für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist Montag durch ein sensationelles Schreiben des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der im Haag eingetroffen ist, an den Vorsitzenden dieses Ausschusses, den amerikanischen Bankpräsidenten Reynolds, die Frage der Beteiligung der Reichsbank an der Bank aufgeworfen worden. Dr. Schacht erklärte, daß er eine endgültige Entscheidung des Reichsbankdirektoriums über seine Stellungnahme zu dieser Beteiligung noch nicht abgeben könne.

Dr. Schacht hat in diesem Brief sich aber auch geäußert, daß der Youngplan auf der ersten Konferenz entstellt worden ist. Die Folge war eine allgemeine Nervosität in sämtlichen Abordnungen, so daß die übrigen Verhandlungen für kurze Zeit in den Hintergrund traten. Die Erregung infolge des Briefes Dr. Schachts ist in allen Konferenzkreisen sehr groß. Alle übrigen Fragen werden kaum mehr ventiliert. Uebereinstimmend besteht der Eindruck, daß durch den Schritt Dr. Schachts die gesamten Ergebnisse der Konferenz auf das tiefste berührt werden.

In seinem Hinweis auf die Verfälschung des Youngplans durch die Verhandlungsergebnisse seit der Pariser Sachverständigenkonferenz hat Dr. Schacht auch das deutsch-belgische Markabkommen und das Abkommen mit Polen hervorgehoben. Allgemein besteht jedoch großer Zweifel, ob der Plan, an Stelle der Reichsbank eine andere deutsche Bankengruppe an der Bank für internationale Zahlungen zu beteiligen, durchführbar ist.

Montag abend traten die Vertreter der sechs Mächte ernent zusammen, wobei von deutscher Seite der Vorschlag unterbreitet wurde, für den Eventualfall die Beteiligung einer anderen deutschen Bankengruppe an der Reparationsbank zu erörtern. Eine solche Alternative wurde bereits im Youngplan selbst vorgesehen.

Die Gläubigermächte haben sich mit dieser Ersatzregelung einverstanden erklärt, und es wird Mittwoch nach der inzwischen erfolgten Konstituierung einer solchen Bankengruppe auf der neuen Basis auch im Organisationsausschuß für die Bank für internationale Zahlungen weiter verhandelt werden. Für die Reichsbank hat übrigens Dr. Schacht die Bereitschaft zur Uebernahme aller für den Verkehr mit der B. J. Z. usw. im Youngplan vorgesehenen bankmäßigen Funktionen auch für den Fall einer solchen veränderten Konstellation ausgesprochen.

Wenn also auch der Vorgang einer gewissen dramatischen Wirkung nicht entbehrte, so sind doch dadurch der Fortgang und das Ergebnis der Konferenz in keiner Weise gefährdet.

In der Sanktionsfrage ist die Basis für eine Verständigung mit der französischen Delegation gefunden worden. Die Entscheidung darüber soll am Mittwoch in einer neuen Sitzung der sechs Mächte erfolgen.

Die Ausschußsitzung unterbrochen

○ Haag, 14. Januar Die Sitzung des Organisationsausschusses für die B.J.Z. ist im Hinblick auf dieses Schreiben Dr. Schachts sofort unterbrochen worden. Die sechs einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort zu 20 Uhr zu einer neuen Versammlung einberufen worden. Wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, wird in dieser Sitzung von den deutschen Delegierten der Vorschlag gemacht werden, ob nicht eine andere deutsche Bankengruppe sich an Stelle der Reichsbank an der B.J.Z. beteiligen soll, wie dies bereits im Young-Plan vorgesehen ist.

Der erste Eindruck

Große Erregung

:: Haag, 14. Januar. Die Erregung infolge des Schachtbriefes ist in allen Konferenzkreisen außerordentlich groß. Das Schreiben ist alleiniger Gegenstand aller Verhandlungen. Alle übrigen Fragen, die Sanktionsfrage und die reparationspolitischen Fragen sind damit völlig in den Hintergrund gerückt. Uebereinstimmend besteht der Eindruck, daß durch den Schritt Schachts die gesamten Ergebnisse der Konferenz aufs tiefste berührt worden sind. Ueber die Erklärung, die Schacht in der ersten Sitzung des Ausschusses zur Begründung seines Schreibens gegeben hat, sind nur gerüchtweise Einzelheiten zu erfahren.

Die Folge davon wäre, daß die Reichsbank, die nach dem Youngplan einen maßgebenden Einfluß auf die BJZ. ausüben und an der Durchführung des Youngplans maßgebend beteiligt sein soll, damit ausgeschaltet wäre. Die Stellungnahme der deutschen Abordnung selbst zu der jetzt aufgerollten Frage ist bisher noch nicht bekannt geworden. Es besteht jedoch allgemein großer Zweifel, ob der Plan, eine andere deutsche Bankengruppe zu beteiligen, praktisch durchführbar ist.

Eine innerdeutsche Angelegenheit

t. Haag, 14. Januar. Ministerpräsident Tardieu hat vor der Presse u. a. folgendes erklärt: In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die BJZ. hat der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärt, daß er bereits am 30. Dezember an den Präsidenten des Ausschusses, den Amerikaner Reynolds, ein Schreiben gerichtet habe, in dem er ihm mitteilt, daß er aus politischen und finanzpolitischen Gründen einer Beteiligung der Reichsbank an der BJZ. mit der im Youngplan vorgesehenen Einlage von 100 Millionen Mark nicht zustimmen könne. Er habe seine Zustimmung zu der Beteiligung von verschiedenen Voraussetzungen abhängig gemacht, die bisher noch nicht erfüllt seien.. Es handle sich für ihn um eine moralische Frage und er sei nicht in der Lage, seine Auffassung zu ändern. Dieses Schreiben wurde in der heutigen Sitzung des Ausschusses für die BJZ. verlesen. In der Sitzung der sechs Großmächte wurde sogleich festgestellt, daß der Zwischenfall keinerlei Folgen haben dürfe und daß die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden sollen. Der Zwischenfall, so betonte Tardieu, sei eine innerdeutsche Angelegenheit, die zwischen der deutschen Regierung und Dr. Schacht geregelt werden müsse.

Dr. Curtius hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, nach der er innerhalb 30 Stunden dem Sechsmächteausschuß den Namen derjenigen Bank bekanntgeben würde, die an Stelle der Reichsbank die deutsche Beteiligung an der BJZ. übernehmen würde. Diese Erklärung hat allgemeine Zustimmung gefunden Eine Einwendung des italienischen Vertreters Pirelli wurde durch Dr. Curtius beschwichtigt. Der Ausschuß der sechs einladenden Mächte hat sofort dem Bankausschuß den Auftrag erteilt, mit den Vertretern der Schweizer Regierung über die rechtliche Stellung der in Frage kommenden deutschen Bank in der Schweiz Verhandlungen einzuleiten.

Von deutscher Seite wird ergänzend mitgeteilt, daß bereits am Dienstag Verhandlungen mit der Reichskreditgesellschaft und der Seehandlung über die Beteiligung einer dieser Banken an der BJZ. aufgenommen werden. Die Entscheidung werde voraussichtlich im Laufe des Mittwochs fallen. Es besteht der Eindruck, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich in erster Linie geweigert hat, die vorgesehene Einlage der Reichsbank bei der BJZ. in Höhe von 100 Milljonen Mark vorzunehmen.

Zur Vorgeschichte des Schachtbriefes

:: Haag, 14. Januar. Das Schreiben Schachts vom 30. Dezember an den Vorsitzenden des Ausschusses für die BJZ., Reynold, ist einigen Mitgliedern der Reichsregierung bekanntgegeben worden. Dr. Schacht hatte Abschriften seines Briefes einzelnen Persönlichkeiten zur Kenntnis gebracht. Man vertrat jedoch in der deutschen Abordnung die Auffassung, daß das Schreiben Dr. Schachts in dem Ausschuß der BJZ. zum Schluß der Verhandlungen zur Sprache gelangen würde. Die Aufrollung dieser Frage ist dadurch erfolgt, daß der Präsident des Ausschusses für die BJZ. gleich zu Beginn der Montagverhandlung im Ausschuß von dem Schreiben Mitteilung machte und den Reichsbankpräsidenten ersuchte, zu seinem Schreiben Stellung zu nehmen. Schacht habe sodann, wie verlautet, in einer kurzen Begründung gleichfalls von seinem Schreiben dem Ausschuß Kenntnis gegeben.

Der erste Eindruck in Newyork

:: Newyork, 14. Januar. Schachts Brief, der hier als ein Ultimatum gewertet wird, hat in Wallstreetkreisen größtes Aufsehen erregt. Obwohl Curtius' Erklärung beruhigend wirkte, werden doch ernsthafte Schwierigkeiten vorausgesehen.

Tagesschau

Die Verhandlungen im Haag haben am Montag abends durch einen in der Ausschußsitzung der B.J.Z. bekanntgegebenen Brief des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eine krisenhafte Zuspitzung erfahren.

*

In einer Sechs-Mächtebesprechung ist beschlossen worden, dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten keine Folge zu leisten und die Konferenz fortzuführen.

*

Wie von offizieller deutscher Seite im Haag mitgeteilt wird, ist Staatssekretär Dr. Schäffer nach Berlin gereist, um Verhandlungen über die Beteiligung einer anderen Bankengruppe — gedacht ist an die Reichskreditgesellschaft und an die Seehandlung — aufzunehmen.

*

In französischen und amerikanischen Kreisen hat der Brief Dr. Schachts großen Eindruck gemacht. Er wird als ein Ultimatum des Reichsbankpräsidenten an die Reichsregierung ausgelegt.

*

Von den vier im Haag bisher noch offen gebliebenen Fragen sind nunmehr drei weitere gelöst worden. Offen bleibt somit nur noch die Frage der Mobilisierung.

*

Die gefundene Formel in der Sanktionsfrage soll nach einer Erklärung Tardieus dahin gehen, daß die Alliierten im Falle einer „Zerreißung des Young-Plans" ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen.

*

Am heutigen Dienstag wird in Berlin eine Kabinettssitzung stattfinden, in der die bisherigen Ergebnisse der Haager Konferenz zur Beratung stehen werden.

*

Einer Pressemeldung zufolge plant Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer die Aufnahme einer inneren Entlastungsanleihe.

*

Einer bisher noch unbestätigten Meldung aus dem Haag zufolge soll die Reichsregierung infolge des Schacht-Zwischenfalls eine Aenderung des Bankgesetzes beantragt haben.

Einigung in der Sanktionsfrage

Die Kompromißformel gefunden

:: Haag, 14. Januar. In den allerletzten Besprechungen über die Sanktionsfrage ist folgende Lösungsmöglichkeit in Aussicht genommen worden:

Die deutsche und französische Abordnung tauschen in der Sanktionsfrage gegenseitig Noten aus, die nicht in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen aufgenommen werden.

Die Note der französischen Abordnung erklärt, daß Frankreich im Falle einer Lossagung Deutschlands vom Youngplan seine Handlungsfreiheit wiedererhält. Die deutsche Note soll sich demgegenüber auf die Feststellung beschränken, daß gegen diesen legitimen Anspruch Frankreich keinen Einspruch erheben könne. Die beiden Abordnungen werden jedoch vor der endgültigen Entscheidung zunächst die Stellungnahme der Kabinette abwarten. Sollten die beiden Kabinette ihre Zustimmung geben, so würden die Führer der deutschen und französischen Abordnung in der darauf folgenden Sitzung der sechs einladenden Mächte lediglich diesen Notenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich in der Sanktionsfrage zur Kenntnis bringen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß der Notenwechsel nicht in das Haager Schlußprotokoll aufgenommen wird. Eine weitere Zusammenkunft zwischen Curtius und Tardieu ist bis zum Eingang der Stellungnahme des deutschen und französischen Kabinetts nicht vorgesehen.

Was ist allgemeines Vertragssystem?

:: Haag, 14. Januar. Zur Formulierung des Notenaustausches, die zwischen der deutschen und der französischen Abordnung in der Sanktionsfrage stattfinden soll; verlautet weiter, daß in der französischen Note ausdrücklich festgestellt wird, im Falle einer Lossagung Deutschlands von dem Youngplan treten das „allgemeine Vertragssystem" wieder in Kraft Nicht erwähnt wird jedoch, was unter allgemeinem Vertragssystem zu verstehen sei. Es kann deswegen als selbstverständlich angesehen werden, daß die französische Note unter dem „allgemeinen Vertragssystem" die Rückkehr zu den Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrags versteht, während man auf deutscher Seite die Auffassung zu vertreten scheint, unter „allgemeinem Vertragssystem" seien die Bestimmungen des Völkerbundspakts, Locarnopakt und Kelloggpakt anzusehen, die gegenwärtig die Grundlage der internationalen Politik bilden. Ungeklärt soll zurzeit noch sein, ob es in der französischen Note „Lossagung vom Youngplan" oder „Zerreißen des Youngplans" (auf französisch: Soit rompu — soit dechire) heißen wird. Die deutsche Antwortnote soll sich darauf beschränken, von der Note der französischen Regierung Kenntnis zu nehmen.

Termine, Pfänder, Moratorium

Drei Fragen erledigt

t. Haag, 14. Januar. Die 6 einladenden Mächte traten Montag nachmittag zur Fortsetzung der Aussprache über die reparationspolitischen Fragen zusammen. Von den vier offenen Streitfragen sind drei grundsätzlich entschieden worden: 1. Zahlungstermine, 2. Aktivierung der indirekten Pfänder, 3. Moratorium. Deutschland leistet die Monatsraten des Youngplans aus dem Haushalt am 15. jeden Monats, die Zahlungen der Reichsbahn am 30. jeden Monats. Die Forderung auf die Aktivierung des indirekten Pfandes der Gläubiger-Mächte an die Reichsbahn-Gesellschaft wird dagegen fallen gelassen, ebenso bleiben die bestehenden Pfänder, wie sie im Youngplan vorgesehen sind, lediglich als indirekte Pfänder bestehen. In der Frage des Moratoriums werden die dahingehenden Bestimmungen des Youngplans unverändert aufrechterhalten. Es wird lediglich eine nähere juristische Formulierung dieser Bestimmungen vorgenommen.

Offen bleibt somit nur noch die Frage der Mobilisierung der ersten Tranche der Zahlungen. Diese Frage wird voraussichtlich erst am Mittwoch nach Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten entschieden werden.

Ueber die Regelung der Moratorien berichtet Havas, daß Deutschland kein neues Moratorium gewährt werden solle, bevor die Zahlung des ersten nachgeholt wurde. Deutschland werde also — so fügt die amtliche Agentur hinzu — mit dieser Erlaubnis keinen Mißbrauch treiben können. Wenn es die Moratorien zu oft in Anspruch nehme, werde sein Kredit dadurch vernichtet.

Inkrafttreten des Young-Plans

Merkwürdige Entscheidungsinstanzen

Haag, 14. Januar. In das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen werden nunmehr auf Grund der Ausarbeitungen der Juristen der Gläubigermächte folgende Bestimmungen aufgenommen:

Der Young-Plan heißt in Zukunft „der neue Plan". Der neue Plan tritt in Kraft, sobald folgende Voraussetzungen erfüllt sind: Der Präsident der Reparationskommission (?) und der Vorsitzende der Kriegslastenkommission haben gemeinsam festzustellen, daß

1. Deutschland den neuen Plan und das Protokoll der Haager Abmachungen ratifiziert hat und daß die damit zusammenhängenden neuen Gesetze von den verfassungsmäßigen Organen angenommen und veröffentlicht worden sind;

2. daß die fünf Großgläubigermächte Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan gleichfalls den neuen Plan ratifiziert haben;

3. daß die B. J. Z. gebildet worden ist und alle ihr aus dem neuen Plan zukommenden Verpflichtungen übernommen und die Gesamtschuldverschreibung Deutschlands und der Reichsbahngesellschaft erhalten hat.

Die Forderungen der Kleinen Entente, daß der Young-Plan erst nach Ratifikation durch sämtliche Gläubigermächte, d. h. mit Einschluß Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei, Südslawiens, Griechenlands und Portugals, endgültig in Kraft treten, und daß eine derartige Bestimmung in den Young-Plan aufgenommen werden soll, ist nunmehr endgültig abgelehnt worden.

Schacht, der starke Mann

:: Berlin, 14. Januar. Die Berliner Blätter besprechen lebhaft den Zwischenfall im Haag. Der „Lok.-Anzeiger" sagt, das Vorgehen Schachts bedeute ein hartes Verdammungsurteil für die Unterwerfungspolitik der Reichsregierung. Das „Berliner Tageblatt" schreibt, es müsse mit aller Entschiedenheit Einspruch dagegen erhoben werden, daß der Präsident der Deutschen Reichsbank sich wiederum in die deutsche Außenpolitik einzumischen beginne, noch dazu mit Forderungen, die im jetzigen Stadium völlig aussichtslos und anscheinend nur dazu bestimmt seien, ihn als den starken Mann erscheinen zu lassen, der mit der Faust auf den Tisch schlage. Die „Vossische Zeitung" meint, daß infolge des Vorstoßes Schachts eine Aenderung des Reichsbankgesetzes, die der Regierung eine weit stärkere Einflußnahme als bisher verbürge, zum mindestens nicht mehr auf Schwierigkeiten bei den Gläubigervertretern stoßen wird. Nach dem „Vorwärts" werden jetzt Anträge für die Abänderung des Reichsbankstatuts erwogen, dahingehend, daß in das neue Statut der Reichsbank eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Mitwirkung an der Bank für Internationale Zahlungen zu den Aufgaben und Pflichten der Reichsbank gehört. Ferner eine Bestimmung, wonach der Präsident der Reichsbank abberufen werden kann, wenn er die Statuten der Reichsbank verletzt.

Vorstoß gegen Schacht

Berlin, 14. Januar. Die „Welt am Montag" will erfahren haben, daß in maßgebenden republikanischen Kreisen die Absicht besteht, in nächster Zeit gegen Dr. Schacht einen Vorstoß zu unternehmen. Es läge überreichlich Material gegen Schacht vor, da er seine diktatorischen Machtbefugnisse nicht nur zu Zwangsmaßnahmen gegen Regierung und Reichstag, sondern auch zur personellen Entrepublikanisierung der Reichsbank mißbrauche. Er habe allmählich die Reichsbank nicht nur zu einem Staat im Staate, sondern auch zu einem Staat über dem Staat ausgestaltet. Es läge Gefahr im Verzuge, wenn die Neuregelung des Reichsbankstatuts nicht dazu benützt würde, die Allmacht der Reichsbank einzuschränken, um der Regierung die entscheidende Stellung zu geben. Man beabsichtige, die Vorlage der Young-Gesetze zu einem Vorstoß gegen Dr. Schacht zu benutzen.

Heute Sitzung des Reichskabinetts

:: Berlin, 14. Januar. In politischen Berliner Kreisen wird angenommen, daß sich das Reichskabinett in einer Sitzung am Dienstag mit den bisherigen Ergebnissen der Haager Konferenz befassen wird. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, der zum zweitenmal nach dem Haag gefahren war, dürfte dem Kabinett über die Haager Vorgänge Bericht erstatten.

Andere Gruppen unmöglich

Die Stellungnahme der deutschen Abordnung selbst zu der jetzt aufgerollten Frage ist bisher noch nicht bekannt geworden. Es besteht jedoch allgemein großer Zweifel, ob der Plan, eine andere deutsche Bankengruppe zu beteiligen, praktisch durchführbar ist.

Auftakt in Genf

Die Eröffnung der Völkerbundsratstagung

Kundgebung für Stresemann

t. Genf, 14. Januar. Montag vormittag begann in Genf die 58. Tagung des Völkerbundsrats. Die Sitzung begann mit einer Kundgebung für den verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann, die durch den Vorsitzenden Zaleski verlesen wurde. In dieser Rede hieß es über Dr. Stresemann u. a.:

Dieser große deutsche Patriot, der unermüdlich im Laufe seiner langen politischen Karriere das Wohl seines Landes verfolgt hat, hat dank seiner großen Intelligenz und seines bedeutsamen politischen Feingefühls verstanden, daß das Wohl des Vaterlandes in der Solidarität der Gesamtheit der Völker ruhen muß. Sein Name wird in der Geschichte verbunden bleiben mit den bedeutendsten Ereignissen der letzten Jahre. Der Tod Dr. Stresemanns ist ein großer Verlust sowohl für Deutschland wie auch für den Völkerbund.

Zaleski führte in seiner Eigenschaft als Vertreter Polens noch weiter u. a. aus: Ich glaube, daß es meine Pflicht ist, auszusprechen, daß trotz der Verschiedenheit unserer Auffassung über diese oder jene Frage Stresemann und ich vom gleichen Gefühl beherrscht waren, über die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des Friedens in Europa.

Staatssekretär von Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches für die Worte, mit denen das Andenken Dr. Stresemanns geehrt worden sei. Die Jahre, in denen Dr. Stresemann die deutsche Außenpolitik leitete, seien Jahre der schwersten Wiederaufbauarbeit gewesen. Er habe erkannt, daß diese Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben würde, wenn die Kluft, die der Krieg zwischen den Völkern aufgerissen hatte, durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausklangs überbrückt werde. Dr. Stresemann erkannte frühzeitig, daß der Völkerbund dazu berufen sei, diese Ausgleichspolitik zu fördern. Das führte zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Dem Gedächtnis des verstorbenen Reichsaußenministers könne kein besserer Gedenkstein gesetzt werden, wenn die Arbeit mit denselben Absichten im Völkerbund fortgesetzt würde.

Das Vermögen der Knappschaftsvereine

W. Genf, 14. Januar. In der Vormittagssitzung des Völkerbundsrats wurde ein Bericht des italienischen Außenministers Grandi, des Berichterstatters über die Teilung des Vermögens des sozialen Versicherungsfonds des ehemaligen Knappschaftsvereins in Oberschlesien, entgegengenommen, die gemäß einem Vorschlage eines vom Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes eingesetzten Sonderausschuß erfolgt und die, wie von deutscher Seite bestätigt wird, für Deutschland recht günstig sein soll. Der Bericht wurde ohne Aussprache angenommen.

In seiner geheimen Sitzung nahm der Rat u. a. eine Stiftung im Betrage von 25 000 Dollar der amerikanischen Woodrow-Wilson-Stiftung an, die dazu bestimmt sein soll, am neuen Völkerbundsgebäude in irgendeiner Form das Andenken des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Wilson zu ehren.

Hungersnot in China

Vier Millionen Menschen verhungert

:: London, 14. Jan. (Eig. Funkspruch.) Das Hungersnotgebiet in der Zentralprovinz Schensi im nordwestlichen China dehnt sich weiter aus. Von einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen sind im Laufe der letzten 12 Monate 2 Millionen an Hunger gestorben und weitere 2 Millionen sind, wie man befürchtet, in der Zeit des Juni v. J. dem gleichen Schicksal verfallen. Diese Angaben stützen sich auf Mitteilungen eines Sonderdelegierten der Internationalen Hungersnothilfskommission, die soeben nach Peking zurückgekehrt ist. In dem Bericht der Kommission wird darauf hingewiesen, daß sich in einzelnen Bezirken die Bewohner nur noch von Blättern und Abfällen ernähren. Auch der Kinderverkauf erweise sich als unwirksam. Räuberbanden verstärken noch die Schrecken der Hungersnotgebiete. Ein schwerer Winter, wie er seit 40 Jahren nicht zu verzeichnen war, kommt noch hinzu. Mißernten seit 1927 bilden die Ursache der Hungersnot.

Ministerrat in Paris

:: Paris, 14. Januar. (Eig. Funkspruch.) Ministerpräsident Tardieu ist kurz nach Mitternacht in Paris eingetroffen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik findet heute vormittag im Elysee ein Ministerrat statt, an dem auch die Unterstaatssekretär teilnehmen. Es soll das bisherige Ergebnis der Haager Verhandlungen, vor allem die Formulierung der Sanktionen, besprochen werden. Heute nacht wird Tardieu die Rückreise nach dem Haag antreten.

Der Eindruck in Paris

:: Paris, 14. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die Berichte der Pariser Presse stehen unter dem Eindruck der Montag-Nachmittagsitzung des Organisationsausschusses der BJZ., in der Reichsbankpräsident Dr. Schacht seine Erklärung abgab. Pertinax schreibt im „Echo de Paris", daß die Erklärungen Schachts wie eine Bombe auf den empfindlichsten Teil des Youngplans gewirkt hätte. Das „Journal" meint, daß man jetzt schon an eine Reform des Rechts des Reichsbankpräsidenten denken müsse. Im „Matin" schreibt Sauerwein, daß man es nicht zulassen dürfe, daß ein Reichsbankpräsident die Friedensarbeit der ganzen Welt unterminiere.

Aenderung des Reichsbankgesetzes

Antrag der Reichsregierung

:: Berlin, 14. Januar. Die deutsche Delegation im Haag hat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler beschlossen, auf der Haager Konferenz offiziell die Abänderung des Entwurfs für das neue Reichsbankgesetz im Sinne der Einschränkung der Rechte des Reichsbankpräsidenten zu beantragen. Man sagt weiter, die Erregung gegen Dr. Schacht in den Kreisen der deutschen Delegation sei kaum zu überbieten. Ein schwerer Kampf sei im Gange, zu einem Zeitpunkt, wo das Zusammenwirken aller führenden Organe des Staates höchste Notwendigkeit wäre. Ein trübes Kapitel deutscher Geschichte sei in die Entscheidungsphase getreten. Die offene Kampfansage der Regierung wirke umso sonderbarer, als es doch ganz und gar undenkbar sein dürfte, daß der inkriminierte Brief Dr. Schachts an Herrn Reynolds für sie bis heute ein Geheimnis sein sollte.

Eine deutsche Entlastungsanleihe

400 bis 500 Millionen

:: Berlin, 14. Januar. Reichsfinanzminister Moldenhauer hat die Absicht, am 21. Januar im Reichstag eine Erklärung über die Kassenlage des Reichs und über die Lage der deutschen Finanzen abzugeben. Dr. Moldenhauer wolle die Herabsetzung der schwebenden Schuld nicht bei dem Ausmaß bewenden lassen, das durch die Kreuger-Anleihe und den Tilgungsfonds von 450 Millionen Mark gegeben sei. Es bestehe vielmehr die Absicht, eine innere Anleihe von 400 bis 500 Millionen Mark aufzunehmen, die in vier Jahren getilgt werden solle. Dieser Plan sei bereits mit Dr. Schacht besprochen worden. Trotz aller Schwierigkeiten sei sich Dr. Moldenhauer bewußt, daß baldigst Steuersenkungen erfolgen müßten. Vor allem sei an den Abbau der Gewerbesteuer gedacht. Zahlreiche Vorschläge zu einer radikalen Finanzreform würden von Dr. Moldenhauer und seinem Staatssekretär einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Empfänge beim Papst

Rom, 14. Januar. Am Sonntag empfing der Papst Prinz Louis Napoleon mit seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, und seiner Schwester, Prinzessin Clotilde, mit den entsprechenden Ehren. Die Privataudienz dauerte über 20 Minuten. Anschließend statteten die Fürstlichkeiten dem Kardinalstaatssekretär einen Besuch ab. Am Montag vormittag begab sich die Herzogin von Vendome und am Montag abend die Königinmutter von Portugal zum Papst. Ferner empfing der Papst den Präsidenten des katholischen akademischen Verbandes Deutschlands, den hessischen Justiz- und Innenminister Kirnberger.

England schafft den Stahlhelm ab

:: London, 14. Januar. (Eigener Funkspruch.) Wie auf einer Versammlung der Territorial-Truppen in Brighton amtlich mitgeteilt wurde, hat sich das Kriegsministerium entschlossen, bei den Truppen den Stahlhelm als Friedensausrüstungsbestandteil abzuschaffen. Diese Maßnahme ist auf Vorstellungen der Territorialtruppen beim Ministerium zurückzuführen.

Die Papageienkrankheit

Der Erreger entdeckt?

§ Berlin, 14. Januar. Nach einer Meldung aus Newyork will der amerikanische Bakteriologe Ward den Erreger der Papageienkrankheit entdeckt und isoliert haben. Der Bazillus soll große Aehnlichkeit mit dem Erreger von Typhus und Paratyphus haben.

Neue amerikanische Schnelldampfer

:: Newyork, 14. Januar. Für den Europadienst der United Staates Lines wurde der Bau von vier neuen Schnelldampfern beschlossen, deren Gesamtkosten 75 000 000 Dollar betragen. Es sollen zwei Dampfer von je 45 000 Tonnen Brementyp gebaut werden, deren Mindestgeschwindigkeit 28 Knoten beträgt, sowie zwei kleinere Dampfer, die die gleiche Geschwindigkeit wie der „Leviathan" haben.

Hilfe für den Osten

:: Berlin, 14. Januar. Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags wurde eine große Anzahl von Anträgen auf Bewilligung von Meliorationskrediten, auf Ersatz für Frostschäden bei Obstbäumen, auf Bereitstellung von Mitteln zur Uebernahme des Superinventars, sowie auf Vornahme von Neu- und Umbauten angenommen. Zur Stützung der Domänenbetriebe in den besonders gefährdeten Gebieten Ostpreußens, Pommern, der Grenzmark und Schlesien sollen besondere Hilfsmaßnahmen durch Revision der Sachrückstände erwogen werden. Für Oberschlesien soll eine Nachprüfung der Sachzinsen- und Sachrückstände veranlaßt werden.

Pachtrückstände der Domänen

Oberschlesien zeigt das schlimmste Bild

t. Berlin, 14. Januar. Im Hauptausschuß des preußischen Landtags, der am Montag den Haushalt der Domänenverwaltung beriet, erklärte der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a., es sei naturgemäß, daß die Notlage der Landwirtschaft sich auch bei der Domänenverwaltung auswirke. Nicht weniger als 757 Domänen in einer Größe von 277 109 Hektar seien verpachtet. Der Minister stellte fest, daß die Pachtrückstände seit dem Jahre 1926 von einem Jahre zum anderen zunehmen. Sie betrugen bei einem Gesamtpachtaufkommen von rund 11 Millionen Mark 1926 3,2, 1927 4,4, 1928 5 und 1929 sogar 6,3 Millionen Mark. Ostpreußen, Brandenburg und Pommern kommen in diesen Pachtrückständen dem Pachtaufkommen zu nahe.

Niederschlesien freilich habe von 596 845 Mark Pachtaufkommen nur 284 020 Mark Rückstände, während Oberschlesien das ungünstigste Bild überhaupt zeige. Es habe bei etwa 500000 Mark Pachtaufkommen sogar 1805133 Mark Pachtrückstände. Einzelne Domänen in Oberschlesien hätten also schon zwei bis drei Jahre überhaupt keine Pacht mehr gezahlt.

Etwas bessere Bilder zeige der Westen, wo Hannover von 1 867 222 Mark Pachtaufkommen 767 018 Mark Pachtrückstände aufweise. Die Rückstände der Domänen in der Provinz Sachsen betragen nur 618 770 Mark bei einem Pachtaufkommen von 2 918 959 Mark.

Die deutsch-polnischen Besprechungen

:: Genf, 14. Januar. In Fortführung der deutsch-polnischen Besprechungen, die am Sonntag abend zwischen Staatssekretär von Schubert und dem polnischen Außenminister Zaleski begonnen haben, fand am Montag ein gemeinsames Essen des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, und des polnischen Gesandten in Berlin, Knoll, statt. Ueber die dabei geführten Besprechungen wurde noch keine Mitteilung gemacht.

1¾ Millionen Arbeitslose

w. Berlin, 14. Januar. Nach den endgültigen Berichten der Landesarbeitsämter ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Dezemberhälfte um 340 000 Personen, d. i. um rund 24 v. H. angestiegen. Sie betrug am Schluß des Jahres 1929 etwas über 1¾ Millionen und lag damit um ungefähr 70 000 über der entsprechenden Zahl des Vorjahres. Die Zahl der unterstützten Männer hat in der zweiten Dezemberhälfte 1929 um fast 300 000 zugenommen, sodaß sie am 31. Dezember fast 1½ Millionen erreichte, während die der unterstützten Frauen sich auf etwas über 300 000 belief. Aus der Krisenfürsorge wurden am Jahresende 210 000 Arbeitslose unterstützt (davon 170 000 Männer und 40 000 Frauen). Im Vorjahre waren es 124 000.

Der Blutrausch der Sowjets

17 Hinrichtungen in Rußland

○ Moskau, 14. Januar. In Rußland sind 17 Todesurteile an Gegnern des jetzigen Regierungssystems vollstreckt worden. Dreizehn der Hingerichteten waren beschuldigt, gegenrevolutionäre Bestrebungen gefördert zu haben. Die vier anderen waren angeklagt worden, in früheren Jahren während des Bürgerkrieges das Amt eines Scharfrichters der Weißen Armee ausgeübt zu haben.

Ein Kraftwagenführer ermordet

:: Paris, 14. Januar. (Eig. Funkspruch.) Ein mit großer Grausamkeit durchgeführtes Verbrechen wurde Montag abend auf der Chaussee nach Straßburg verübt. Ein Pariser Droschkenchauffeur wurde abends in Paris von einem jungen Mann in Begleitung einer jungen Frau gebeten, ihn nach Straßburg zu fahren. Einige Kilometer hinter dem Flugplatz von Le Bourget ließ der Mann halten, stieg aus und bat den Chauffeur, mit ihm einige Schritte auf der Landstraße zu gehen, während die Frau im Auto verblieb. Kaum hatten sich die beiden einige Meter vom Auto entfernt, als der Fremde sich umwandte und dem Chauffeur eine Kugel in den Mund jagte. Trotz schwerer Verletzungen konnte dieser die Flucht ergreifen, doch stolperte er über einen Graben und fiel hin. Bald hatte ihn der Angreifer erreicht und jagte ihm noch eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Ein Radfahrer hatte den Vorgang gesehen, wagte aber nicht einzugreifen. Er fuhr vielmehr zum nächsten Telephon und alarmierte die Polizei, die sofort zwei Kriminalbeamte mit Motorrädern auf die Verfolgung des Mörders setzte. Sie fanden ihn noch beim Auto damit beschäftigt, den Wagen in Fahrt zu setzen. Er wurde entwaffnet und auf die Polizei gebracht, wo er sich als ein 20jähriger Straßburger mit seiner 22jährigen Freundin entpuppte.

Der Ausbau des Ostkraftwerkes in Cosel

Den Bemühungen des Landeshauptmanns Dr. Piontek ist es gelungen, den Baubeginn des für später geplanten Ostkraftwerks in Cosel schon für dieses Frühjahr durchzusetzen. Den Interessen der oberschlesischen Wirtschaft wird dadurch erheblich gedient. Mit den Erd- und Planierungsarbeiten für das Kraftwerk ist bereits begonnen worden. Die Bauzeit ist auf etwa zwei Jahre bemessen.

Träger des Unternehmens ist die Ostkraftwerk-A.-G. in Cosel. Von dem Grundkapital der Gesellschaft von 15 000 000 RM. haben übernommen: Vereinigte Industrie-Unternehmungen, A.-G. (Viag) Berlin 3 450 000 RM., Elektrowerke (Reichs-Elektrowerke) A.-G. Berlin 3 449 000 RM., Reichskredit-A.-G. Berlin 1 000 RM., Provinzialverband Oberschlesien 750 000 RM., Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesfürel) Berlin 7 349 000 RM., Elektrizitätswerk Schlesien A.-G. (E.-W. Schlesien) Breslau 1 000 RM.

Es ist gelungen, der Donnersmarckhütte zusammen mit der angeschlossenen Montangesellschaft in Breslau den Auftrag zur Lieferung der eisernen Gittermaste für die Sammelschiene von Tschechnitz—Cosel einzubringen. Die Ausführung der Erd- und Planierungsarbeiten ist der Niederlassung in Gleiwitz der Firma Ph. Holzmann-A.-G. übertragen worden. Hinsichtlich der Vergebung der Leistungen und Lieferungen wird die Provinzialverwaltung Oberschlesien folgende Forderungen stellen:

Es soll bei den Vergebungen nach den Bestimmungen der Reichs-Verdingungsordnung verfahren werden.

Bei der Beteiligung nichtoberschlesischer und oberschlesischer Firmen soll auch der Grundsatz gelten, daß die Firma, die das nach Qualität, Preisforderung und sonstigen Bedingungen günstigste Angebot macht, den Zuschlag zu erhalten hat.

Bei gleichen oder annähernd gleichen Angeboten sollen oberschlesische Firmen vor den nichtoberschlesischen bevorzugt werden.

Darüber hinaus würde von Fall zu Fall zu prüfen sein, ob mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Existenzbedingungen nicht auch bei einer höheren Preisforderung der oberschlesischen Firma der Vorzug zu geben ist.

Nichtoberschlesische Firmen, die in Oberschlesien Niederlassungen haben, sollen berücksichtigt werden, insbesondere wenn sie in Oberschlesien industrielle Betriebe unterhalten.

Der Provinziallandtag, der am 21. Januar in Ratibor zusammentritt, wird die Reichsregierung dringend ersuchen, darauf hinzuwirken, daß bei Vergebung der Arbeiten entsprechend den oben genannten Forderungen verfahren wird.

Vaterländischer Frauenverband Oberschlesien

Arbeitssitzung in Beuthen.

k. **Beuthen**, 13. Jan. Der Verband Oberschlesien der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz hielt heute im Saale des Kaiserhofs eine Arbeitssitzung ab. Vom Hauptvorstand in Berlin war eine Vertreterin erschienen. Als Vertreter der Provinz nahm Landesrat Paduch, als Vertreter der Stadt Beuthen Bürgermeister Leeber an der Tagung teil. Die Vorsitzende, Frau Gräfin Matuschka, wandte sich mit Begrüßungsworten an die Erschienenen. Bürgermeister Leeber übermittelte den Willkommensgruß der Stadt Beuthen. Dabei betonte er, daß sich die Kommunen mit den Vaterländischen Frauenvereinen stark verbunden fühlen, und zwar auf dem Gebiete der Caritas. Denn auch diese Verbände haben gleich der Wohlfahrtspflege der Kommunen ihre Organisationen, Krankenhäuser, Heilanstalten, Kinder- und Mütterheime immer weiter ausgebaut entsprechend den sozialen Forderungen der Gegenwart, damit aber auch gleichzeitig in mancher Beziehung die Kommunen entlastet. So sind die Vaterländischen Frauenvereine zu regen Mitarbeitern der Kommunen geworden sowohl in materieller, wie auch in ideeller Beziehung. In diesem Sinne wünschte Bürgermeister Leeber der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Darauf hielt Frl. von Kurowsky vom Hauptvorstand in Berlin einen Vortrag über die neuesten Bestimmungen für den Rettungsdienst. Besonders berücksichtigte sie dabei den Straßendienst der Helferinnen der Vaterländischen Frauenvereine, die entsprechend ausgebildet sind und die auch bei Verkehrsunfällen eingreifen müssen. Um nun an diesem Rettungsdienst pflichtgemäß teilnehmen zu können, ist es notwendig, daß die in Frage kommenden Frauen über die Hilfsmittel unterrichtet sein müssen. In diesen Dienst dürfen aber nur zuverlässige Kräfte gestellt werden. Wo keine Krankenhäuser vorhanden sind, müssen die Zweigvereine behelfsmäßige Einrichtungen schaffen. Nach verschiedenen Beispielen über ein Eingreifen der Vaterländischen Frauenvereine forderte die Rednerin eine Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und stellte schließlich fest, daß der Ausbildungsschein des Roten Kreuzes nicht zur berufsmäßigen Ausübung der Krankenpflege berechtige.

In der sich an diesen Vortrag anschließenden Aussprache, in der einzelne Zweigvereinsleiterinnen diese oder jene Erfahrung bekannt gaben, erklärte Landesrat Paduch, daß das neue Jahr den Ausbau des Straßendienstes bringen werde, und zwar in einheitlicher Weise für ganz Preußen. In Beuthen und Leobschütz ist der Rettungsdienst recht gut ausgebaut. Man werde aber nun auf die entsprechenden Verfügungen der Zentralstellen warten müssen, um nicht doppelte Ausgaben zu haben. Auch erforderlich ist enge Zusammenarbeit mit den Sanitätskolonnen.

Nun hielt Frau Direktor Besser von der sozialen Frauenschule in Breslau einen Vortrag über das Thema: Welche pädagogischen Anforderungen stellen wir an einen Kindergarten? Ihre mit großem Beifall aufgenommenen und sehr lehrreichen Ausführungen gliederten sich in Leitsätze, die die Tätigkeit im Kindergarten von der erzieherischen Seite behandelten.

Landesrat Paduch wies anschließend darauf hin, daß das Landeswohlfahrtsamt entsprechende Mittel zur Verfügung hat und dieses gern anerkennt, daß die Vaterländischen Vereine vom Roten Kreuz vorbildliche Arbeit geleistet haben.

Rektor Sczodrok verbreitete sich darauf über die von ihm herausgegebene Monatsschrift „Der Oberschlesier", zeichnete seine Ziele und Aufgaben, um dann zu einer Werbung für die gediegene Zeitschrift aufzufordern.

Zum Schluß der anregend verlaufenen Tagung forderte Landesrat Paduch zur Unterstützung des Jugendherbergeverbandes durch Gründung neuer Ortsgruppen auf und bat weiter, der Tuberkulosebekämpfung noch mehr Frauen zuzuführen, als es bisher der Fall war. Mit der Bekanntgabe, daß in der Zeit vom 13.—27. März ein Lehrgang für Helferinnen in Berlin stattfindet, der zwei Plätze für Oberschlesien vorsieht, wurde die Arbeitssitzung geschlossen.

Das Reich und Oberschlesien

Antworten auf Entschließungen

Dem Reichstag ist eine Uebersicht über die Antworten zugegangen, die die Reichsregierung auf Entschließungen des Reichstags erteilt hat. Es handelt sich in der Hauptsache um Entschließungen, die bei der letztjährigen Etatsberatung angenommen worden sind.

Eine Eingabe des Verbandes der aus Ostoberschlesien verdrängten Privatbeamten und Angestellten wird wie folgt beantwortet: Die Zweigstelle Gleiwitz des Landesarbeitsamtes Schlesien und ihre Angestelltenabteilungen sind beauftragt, sich der Verdrängten in besonderem Maße anzunehmen. Ferner ist im Zusammenwirken mit den Verbänden eine Liste der Verdrängten aufgestellt worden, die allen in Frage kommenden Stellen in Oberschlesien (insbesondere den Arbeitsämtern). aber auch sämtlichen Reichsministerien, den Landesregierungen, Landesarbeitsämtern und den kommunalen Spitzenverbänden mit der Bitte übersandt worden ist, nichts unversucht zu lassen, was geeignet erscheint, den Verdrängten Beschäftigungsmöglichkeiten zu verschaffen. Dieser Bitte haben die meisten Stellen bereits entsprochen. Das Reichsarbeitsministerium wird gemeinsam mit dem Ministerium des Innern seine Bemühungen zu Gunsten der Verdrängten fortsetzen.

Der Reichstag hatte weiter eine Eingabe des oberschlesischen Städtetages in Neisse über die wirtschaftliche Lage der oberschlesischen Industrie der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Reichsregierung sagt in ihrer Antwort, daß das Ministerium grundsätzlich bereit sei, Anträge oberschlesischer Firmen zu befürworten.

Ausführlich sind die das Ottmachauer Staubecken betreffenden Entschließungen beantwortet worden: Der Bau des Staubeckens in der Glatzer Neiße bei Ottmachau, das übrigens lediglich aus Mitteln des Reiches ohne jeden Zuschuß der beiden Provinzen Schlesiens und der schlesischen Wirtschaftsverbände errichtet und später unterhalten wird, gehört zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, bei dem eine Beschränkung in der Vergebung einzelner Arbeiten auf diese Provinzen nie ins Auge gefaßt worden ist. Es handelt sich um ein Werk von solchen Ausmaßen und solchen technischen Schwierigkeiten, daß die Ausschreibungen nicht allein auf schlesische Firmen beschränkt werden können. Nichtsdestoweniger ist angeordnet worden, daß bei gleichwertigen Angeboten geeigneter Unternehmen, die den Sitz in der Provinz Ober- oder Niederschlesien haben, oder daselbst Zweigniederlassungen haben, bevorzugt werden. Die schlesischen Firmen haben überdies den Vorteil des Frachtvorsprunges, so daß sie in der Lage sind, schon aus diesem Grunde billiger anzubieten als Firmen aus entlegeneren Teilen des Reiches. Ferner ist und wird bei jeder großen Vergebung von Arbeiten für das Ottmachauer Staubecken den Unternehmern zur Pflicht gemacht worden, dabei schlesische Arbeiter zu beschäftigen und schlesische Baustoffe zu verwenden. In welcher Weise sich die Anordnungen ausgewirkt haben, erhellt aus der Tatsache, daß z. B. in der Zeit vom 1. August 1928 bis 31. Juli 1929 von den im Wege öffentlicher und beschränkter Ausschreibungen sowie durch Bestellzettelaufträge vergebene Lieferungen nicht weniger als 85 v. H. aller Aufträge im Werte von rund 2 825 000 RM. nur allein von schlesischen Firmen ausgeführt worden sind.

Von dem ortsansässigen Handwerk und Gewerbe entfallen davon auf die nächste Umgebung rund 516 000 RM. Außerdem wurde die Ausführung des Grundablasses der Betonbaugesellschaft Ottmachau, deren Führung die Hoch- und Tiefbaugesellschaft Huta, Niederlassung Breslau, als schlesische Firma hat, zum Vertragswerte von 4 050 000 Mark übergeben.

Das Reich bezahlt schon jetzt die Schlußkatasterbeträge für die von ihm für Staubeckenzwecke erworbenen Grundstücke. Für die Grundstücke, die durch die Bauarbeiten nicht berührt und daher bis 1932 ungestört bewirtschaftet werden können, werden die Schlußkatasterbeträge nicht angerechnet.

Der Sitzungsausschuß bei der deutschen vereinigten Bankkreditanstalt hat der oberschlesischen Landgesellschaft einen Ankaufskredit zum Erwerb des Rittergutes Kosel (Kreis Neisse) unter der Bedingung gewährt, daß bei der Besiedlung dieses Gutes dem Bedürfnis der Landarbeiter und Kleinbauern aus dem Staubeckengebiet, die Arbeit oder Pachtland verloren haben, in großem Umfange Rechnung getragen wird.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Doch das hieß für ihn, den Wanderstab wieder weiter setzen, noch einmal von vorn anfangen. Ja, ganz von vorn in jeder Beziehung. Denn was er sich erspart in jenen harten zehn Jahren des Verzichts auf jede Lebensfreude, das hatte er jetzt hier hineingesteckt in das Unternehmen.

Nur so hatte er von seinen Gewerken die Einwilligung zu diesen Kampfmaßnahmen gegen den Erbstollen erlangen können, die natürlich ja auch den eigenen Betrieb in Mitleidenschaft zogen. Er deckte den Ausfall mit seinen eigenen Mitteln.

Also ein Spiel — nein, aber ein verwegenes Ringen um den Sieg war es, mit teurem Einsatz: Zehn Jahre seines Lebens, die verloren sein konnten!

*

Der Versuch des Pfarrers war gescheitert an der Halsstarrigkeit Henner von Grunds. Er hatte sich verschworen: Keinen Zoll breit würde er zurückweichen vor dem Amerikaner. So wahr er der Herr von Grund wäre!

Es blieb daher, wie es war. Nur eins nicht. Das war die Not der arbeitslos gewordenen Männer, unter denen manche waren, die nichts gehabt hatten, um ihre Familien zu ernähren, als ihrer Hände Arbeit in der Grube. Denen ward das Elend im Haus größer und größer. Und eines Tages trieb sie der Jammer von Weib und Kind hin zum Adligen Hause. Der Repräsentant ihrer Grube mußte doch Rat schaffen können! So trugen sie ihm denn ihre Sache vor, im Hofe unter der Linde, wo sie der Gutsherr hatte zu sich führen lassen.

Schweigend hatte sie Henner von Grund angehört, den Kopf gesenkt, daß ihnen der Anblick seiner Züge verborgen war. Dort arbeitete es erregt. Die Not der Leute ging ihm nahe. Aber sollte er darum klein beigeben, dem verhaßten Gegner diesen Triumph gönnen? Nein — er hatte sein adlig Wort verpfändet! Mochte es nun biegen oder brechen. Da hob er das Antlitz in festem Entschluß vor den Männern wieder auf.

„Ja, Leute — Eure Not geht mir nahe. Aber ich kann da nichts tun, als Vertreter der Gewerkschaft. Wir müssen weiter kämpfen um unser Recht. Doch was ich persönlich vermag, das soll geschehen. Ich werde Anweisung geben, daß einem jeden von euch für diese Zeit Fleisch, Mehl und Kartoffeln zugeteilt werden — was ich irgend entbehren kann. Kommt also nachher herüber ins Lesezimmer und empfangt Euer Deputat."

Ein Schweigen trat darauf ein unter den Männern, die bekümmert und unschlüssig dastanden. Bis einer endlich das Wort nahm. Der lange Frieder, ein nicht gerade gut berufener Geselle. Das Messer stak ihm lose in der Scheide. Er hatte schon ein paarmal hinter festen Mauern gesessen wegen solch einer wilden Tat. Der sah jetzt mit finsterm Blick zu dem Hausherrn hin.

„Ist ja ganz gut gemeint, aber doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein! Und wir wollen Arbeit, Herr, kein Almosen."

Ja! Da stimmten sie alle zu mit Gemurmel und Kopfnicken. Das hatte ihnen der Frieder aus dem Herzen geredet.

Doch Henner von Grund zuckte die Achseln.

„Ich sagt's euch ja schon: Das steht nicht bei mir."

„Also soll's weiter so gehn, mit dem Hungern und Darben daheim?"

Ein dumpfes Grollen klang aus der breiten Brust des Langen.

Wieder nur eine stumme Gebärde bei Henner von Grund. Doch dann noch ein Wort, bitter gehässig:

„Ja, — bedankt euch bei dem Amerikaner. Der hat's euch eingebrockt!"

Das fiel wie ein Funke in dürres Stroh. Wild glomm es auf im Auge des Frieders, und auch manch einer der anderen ballte die Faust.

Henner von Grund war froh, die Sache von sich abgelenkt zu haben. Er machte eine Gebärde der Verabschiedung.

„Also, wie gesagt, Leute — meldet euch drüben."

Da gingen sie doch alle hinüber, bis auf zwei; den Frieder und einen Kumpan seiner Art, mit dem er sich zumeist hielt. Zu dem sprach der Lange rauh und trotzig:

„Komm! Für dem sein Gnadenbrot danken wir." Und er schritt mit dem Begleiter längs der Rotdornhecke des Gemüsegartens zum Hoftor hin. „Am Verhungern sind wir ja noch nit. Und wenn's so weit kömmt — nun, es gibt ja noch Reh' im Wald, und ich weiß, wie man eine Schlinge stellt. Aber mit dem Amerikaner —" und in seinen Augen glitzerte eine heimtückische Wildheit auf —, „mit dem red' ich noch ein Wort! Wenn keiner dabei ist! Ich weiß seinen Weg. Bin ihm schon manchmal begegnet, wenn er abends vom Schacht heimgeht, über den Berg, droben an der alten Pinge. Ich denk', ich treff' ihn wieder einmal — und das bald!"

Halblaut nur hatte er gesprochen, aber er war doch vernommen worden. Von Eke, die sich im Gemüsegarten zu schaffen machte. Da schrak sie zusammen. Sie ahnte zwar nicht, wer die Drohung ausgestoßen — die dichte Hecke verbarg ihr die beiden —, wohl aber, wem sie galt.

Eine Unruhe kam über sie, und als ihre Arbeit im Garten getan, suchte sie den Oheim im Hause auf. Sie erzählte ihm, was sie vorhin gehört, und schloß:

„Man müßte Bertsch doch warnen vor dem gefährlichen Menschen!"

Aber Henner von Grund erwiderte trotzig:

„Was geht das uns an? Soll ich etwa für ihn die Vorsehung spielen? Mag er doch selber seine Augen aufsperren! Zudem — solch Volk spricht leicht mal was hin. Ist nicht immer gleich ernst gemeint!"

Damit war die Sache für ihn abgetan, aber auch Eke nahm sie nun nicht mehr so schwer. Der Oheim mochte wohl recht haben: Nicht jede Drohung dieser Leute wurde gleich zur Tat. — —

Wieder gingen für Eke von Grund ein paar Tage hin in ihrem gewohnten Lauf. Arbeit in Haus und Garten.

Auch heute unternahm sie ihrer Gewohnheit gemäß ihren Vormittagsspaziergang im lichten Sommerkleid, trotzdem im Hof Hamann, der Pferdeknecht, bedenklich zum Himmel aufsah und sich den Schweiß mit dem Arm von der Stirn wischte.

„Wenn die Luft so drückt, das gibt einen nassen Pelz."

Aber sie ging doch. Zu stickig war es ja in diesen schwülen Sommertagen hier unten im Tal zwischen den dumpfen Mauern. Auch heute schritt sie wieder im Schatten des Buschwerks den Mühlsiefen hinauf. Indessen, sie rastete dort nicht. Es verlangte sie nach der freien Höhe droben.

Durch die Fichten stieg Eke höher hinauf am Berghang. Sie wußte dort oben eine Halde, wo stets ein erfrischender Luftzug ging. Dort wollte sie hin. Im Näherkommen klang leise erst, dann deutlicher, Geläut an ihr Ohr. Also die Herde war dort oben. Es war ihr das nicht lieb, des Hirten wegen. Sie ging dem absonderlichen Alten, der den Namen ihres Geschlechtes trug, sonst immer aus dem Wege. Aber heute trieb sie der Wunsch nach Kühlung doch denselben Weg; denn immer schwüler, fast unerträglich wurde allmählich die Luft hier im dichten Walde. Wenn doch nur endlich der Regen kommen wollte!

Und der Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Als sie aus den Bäumen trat, auf die Waldblöße, zeigte ihr gleich der erste Blick zum Himmel die Erlösung bringende Wolke. Schon war auch eine plötzliche Abkühlung eingetreten — gleich würde es angehen. So blieb nichts weiter übrig, als dort unter der weitästigen Malceiche Schutz zu suchen. Freilich stand da schon der Hirt, aber hier galt's nicht lange zu überlegen, und eilends ging sie hinüber. Gerade noch zur Zeit. Denn im nächsten Augenblick prasselte es schon hernieder.

Eke von Grund hatte nur mit flüchtigem Blick zu dem Hirten hingeschaut. Nun stand sie ihm halb abgewandt und blickte hinaus in den wilden Schwall der sich überstürzenden Regenmassen. Dichter noch preßte sie sich an den Stamm der Eiche, denn die zu Boden schlagenden schweren Tropfen spritzten ihr an dem leichten Leinenkleid empor. Schon färbte es sich hier und da dunkler vor Feuchtigkeit.

Der Hirt hatte zu ihr hingesehen, in seiner unbeweglichen Ruhe; nun aber nahm er den dunklen Lodenmantel von den Schultern und hielt ihn ihr hin.

„Da — nehmen Sie."

Eke fuhr unwillkürlich ein wenig zurück. Doch in dem ernsten, verwitterten Antlitz des Alten bewegte es sich jetzt:

„Sie können ihn ruhig nehmen. Er ist sauber."

Schnell griff sie nun zu.

„Ich danke Ihnen."

(Fortsetzung folgt.)

Schlesischer Bädertag

Der vom Schlesischen Bäderverband in Breslau veranstalteten Siebelt-Feier ging eine geschäftliche Sitzung voraus, die von zahlreichen Vertretern aller schlesischen Badeverwaltungen und der Badeärzte besucht war. Zu Beginn der Tagung gab der Vorsitzende, Kurdirektor Berlit (Altheide) bekannt, daß auch die Bäder trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage in diesem Jahre von einer Erhöhung der Kurtaxe absehen wollen. In dem Jahresbericht, den Syndikus Trautmann (Bad Landeck) erstattete, kam zum Ausdruck, daß die vergangene Saison einen wesentlich geringeren Ertrag gebracht habe, was auf die allgemeine schwierige Wirtschaftslage zurückzuführen sei. Dazu komme noch die starke Konkurrenz der tschechischen Bäder. Sodann sprachen Dr. Wagner (Bad Salzbrunn) und Dr. Cohn (Kudowa) über „Die Sozialversicherten in den schlesischen Bädern". Hierbei kam zum Ausdruck, daß sich sämtliche schlesischen Bäder auf die Aufnahme von Sozialversicherten eingestellt haben. Ueber „Gymnastik in Bädern und Kurorten" sprach Gymnastiklehrerin Frau Hanna Trautmann-Slotta aus Bad Landeck. Syndikus Trautmann sprach über „Systematik in der Reklame" und forderte planmäßige Reklame in den Tageszeitungen und einschlägigen Zeitschriften. In den Vorstand wurden gewählt: Kurdirektor Berlit (Altheide) als erster Vorsitzender, als Stellvertreter Bürgermeister Dr. Machon (Landeck), als 2. Vorsitzender Dr. Tichy (Schreiberhau) und als Stellvertreter Dr. Cohn (Kudowa), Schriftführer Badedirektor Nave (Warmbrunn), Kassierer Dr. Wagner (Bad Salzbrunn).

Poln. - Oberschlesien

Kattowitzer Sender / Welle 408

Donnerstag: 12,10 Konzert. 16,20 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19,05 Vorträge. 20,15 Konzert. 21,10 Literatur. 21,25 Konzert. 23 Tanzmusik.

Freitag: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,45 Konzert. 18,45 Vorträge. 20 Berichte. 20,15 Konzert. 23 Französisch.

Sonnabend: 12,05 und 16,20 Konzert. 17,10 Kinderstunde. 17,45 Jugendstunde. 18,45 Vorträge. 20 Plauderei. 20,30 Konzert. 22,15 Berichte. 23 Tanzmusik.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Wann wird mit der Ausstellung der Verkehrskarten begonnen? Bekanntlich müssen die Verkehrskarten für den oberschlesischen Grenzverkehr für das Jahr 1931 erneuert werden, wodurch den ausstellenden Behörden eine ungeheure Arbeit bevorsteht, die nur etappenweise bewältigt werden kann. Während die Zahl der Verkehrskarten in Deutsch-Oberschlesien bei weitem nicht die Höhe erreicht wie in Polnisch-Oberschlesien, haben die dortigen Behörden in weiser Voraussicht dessen, was für eine Arbeit ihnen dabei bevorsteht, schon jetzt mit der Ausstellung der Verkehrskarten für das Jahr 1931 begonnen, da dieselben auch für 1930 gelten, so daß den Antragstellern, welche noch nicht im Besitz einer Verkehrskarte sind, jetzt solche für die Dauer auch des nächsten Jahres erhalten werden. Dadurch werden den Inhabern der neuen Karte auch die Ausgaben für doppelte Lichtbilder und Ausstellungskosten erspart, was dankbar zu begrüßen ist. Im Gegensatz hierzu hört man hier über die Ausstellung der neuen Karten noch nichts, und es wäre wohl angebracht, wenn die zuständigen Stellen auch hier schon jetzt mit der Ausstellung der neuen Karten beginnen würden, denn erfahrungsgemäß häufen sich in dem letzten Viertel des Jahres die Anträge so, daß die Arbeit den Beamten über den Kopf wächst und der Antragsteller dann länger als ein Vierteljahr auf die neue Karte warten muß.

Der Meister'sche Gesangverein in Rybnik. Der hiesige Ortsausschuß der Deutschen Theatergemeinde vermittelte uns ein Gastkonzert des bekannten Kattowitzer Gemischten Chors, der unter der hervorragend tüchtigen Leitung seines Dirigenten, Professor Fritz Lubrich (Kattowitz) stehend, sich gegenwärtig auf der Höhe seines Ruhms befindet. Der große Saal des Hotels Swierklaniec war gut besetzt, doch nicht so, wie man es eigentlich hätte erwarten sollen. Die aber gekommen sind, werden einen nachhaltigen Eindruck der Veranstaltung mit nach Hause genommen haben. Bei der Besprechung dieses einzigartigen Chorkonzerts wollen wir uns Einzelheiten der Wiedergabe ersparen, denn die besonderen Leistungen des Chors sind von berufener Seite schon oft gewürdigt worden. Nur so viel sei gesagt, daß der geniale Dirigent aus dem wundervollen Stimmaterial eine geradezu ideale Wirkung hervorzubringen versteht. Die Süße und Innigkeit der Sopranstimmen, der sonore Baß — es wurden überwiegend Kompositionen von Joh. Seb. Bach und Joh. Brahms zu Gehör gebracht — überraschte so, daß atemlose Stille im Saal lagerte, obwohl das Lied schon lange verklungen war. („O Jesulein süß" von Bach, „Waldesnacht" und das sechsstimmige „Vineta" von Brahms.) Im zweiten Teil des umfangreichen Programms beherrschten Brahms, Siegfried Ochs, Mendelssohn-Bartholdy und Walter Moldenhauer das Geschehen. „In stiller Nacht" von Brahms, „I woas net, wie mir is" von Ochs, „Der Abschied vom Walde" von Mendelssohn-Bartholdy und nicht zuletzt „Das Hederitt" von Moldenhauer waren bravouröse Leistungen ausgeglichener Chorgesangstechnik von so zwingender Gewalt, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Die Komposition von Ochs und das Schlußstück von Moldenhauer mußten wiederholt werden. — Und wieder gebührt der Deutschen Theatergemeinde für die Ermöglichung des Konzerts unser aller Dank.

Er konnte es nicht lassen. Die hiesige Polizei verhaftete den Arbeiter Josef Krencioch von hier, der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen wurde und im Verdacht steht, einen Kirchendiebstahl ausgeführt zu haben, wobei ihm größere Geldmittel in die Hände fielen, mit deren Hilfe er sich neu einkleidete. Bei der Leibesvisitation wurden bei ihm noch 50 Zloty gefunden, über deren rechtmäßigen Besitz er keine glaubwürdige Auskunft geben kann.

Sprengstoffdiebe. Die Polizei nahm einige Arbeiter aus Radlin fest, die von ihrer Arbeitsstelle in der Grube Sprengstoff entwendet haben. Einer der Verhafteten, der Arbeiter Anton Strzienski, hat den Diebstahl eingestanden.

Loslau. Der katholische deutsche Frauenbund veranstaltet am 19. Januar, 17 Uhr, im Saal von Johemko eine Theateraufführung mit anschließendem Tanz. Die Musik stellt die Pszower Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schultze. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Freunde und Gönner werden herzlich eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Kreis Pleß

T. **Der Turnverein Pleß** beging im „Plesser Hof" sein Winterfest. Der Vorsitzende, Geometer Wille, verteilte die Preise für das Vereinswetturnen. Es erhielten im Zehnkampf der Männer Weiner mit 158 Punkten den 1. und Schombera mit 143 Punkten den 2. Preis. Im Fünfkampf der Mädchen wurden drei Preise für Leistungen mit 98, 75 und 60 Punkten verteilt. Im Fünfkampf der Jugend gelangten vier Preise für 94, 93, 91 und 79 Punkte zur Verteilung.

Kattowitz und Umgegend

□ **Wojewode Grazynski fährt nach Genf.** Wojewode Grazynski, der sich in der vergangenen Woche mehrere Tage in Warschau aufgehalten hat, wo er hauptsächlich im Innen- und Finanzministerium sowie mit dem Ministerrat konferierte begab sich am Montag nach Genf, und zwar im Zusammenhang mit den in Genf beginnenden Verhandlungen über Fragen der deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien.

w. **Die Arbeitslosigkeit in der Wojewodschaft Schlesien** steigt andauernd. So sind in der Zeit vom 1. bis 7. Januar weitere 1403 Arbeitslose zu verzeichnen, so daß ist die Wojewodschaft Schlesien insgesamt 19712 Arbeitslose zählt, von denen allein 5000 auf die Bauarbeiter entfallen.

w. **Ergebnislose Gehaltsverhandlungen in der ostoberschlesischen Schwerindustrie.** Der Arbeitgeberverband befaßte sich am Freitag mit den Gehaltsforderungen der Angestellten der ostoberschlesischen Schwerindustrie, jedoch ergebnislos. Die Angestellten forderten eine Gehaltserhöhung um 10 Prozent, wogegen die Arbeitgeber sich nur zu einer vierprozentigen Erhöhung einverstanden erklärten, die abgelehnt wurde. Die Angestelltenverbände werden zu dem Ergebnis der Lohnverhandlungen in öffentlichen Versammlungen Stellung nehmen.

w. **Der Gerichtsvorsitzende während der Verhandlung vom Herzschlag getroffen.** Während einer Gerichtsverhandlung in Skaven brach der die Verhandlung leitende Richter plötzlich von einem Herzschlag getroffen tot zusammen.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Schlußstand der Oberliga-Spiele

Preußen 06 Tabellenletzter

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Preußen Zaborze	14	11	2	1	24:4
Beuthen 09	14	9	3	2	21:7
Vorw.-Rasensport	14	9	2	3	20:9
Deichsel Hindenb.	14	9	1	4	19:9
Delbrück	14	3	4	7	10:18
VfB. Gleiwitz	14	3	2	9	8:20
Sportfr. Oppeln	14	2	3	9	7:21
Preußen Ratibor	14	2	0	12	4:21

Stand der Liga-Spiele

Ratibor 03 an der Spitze

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Ratibor 03	13	9	1	3	19:7
Spielv. Beuthen	12	6	4	2	16:8
Oberhütten Gleiw.	11	6	1	4	13:9
Preußen Neustadt	12	6	1	5	13:11
Vorw. Kandrzin	12	5	2	5	12:12
VfR. Gleiwitz	13	6	0	7	12:14
VfR.-Diana Opp.	12	3	2	7	8:16
Bergwerk	13	2	1	10	5:21

OS. Spiel- und Eislaufverband

Handball

Gruppe I — E-Klasse

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Wartburg II	5	4	1	0	8:2
Frohsinn Kandrzin	6	3	1	2	7:5
Labnd	6	2	0	4	4:8
Peiskretscham	5	1	1	3	3:7

Jugend — E-Klasse

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Wartburg	3	2	1	0	4:2
Groß-Strehlitz	3	3	0	0	6:0
Grenzland Gleiwitz	3	1	0	2	2:4
Peiskretscham	3	0	0	3	0:6

Jugend — A-Klasse

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Wartburg	2	2	0	0	4:0
Groß-Strehlitz	2	0	0	2	0:4

Gruppe II Ratibor — A-Klasse

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Spielverein Ostrog	5	5	0	0	10:0
Behördensportverein	5	4	0	1	8:2
Spielverein Plania	5	2	1	2	5:5
Spielverein Ratibor	5	2	0	3	4:6
Spielv. Buchenau	5	1	1	3	3:7
Spielv. Studzienna	5	0	0	5	0:10

Fichte Gleiwitz — VfL. Ratibor 1:1 (1:0). Anläßlich des Stiftungsfestes von VfL. trafen sich obige Gegner zum Freundschaftsspiel auf den Lazaruswiesen. Da Oblau aus spieltechnischen Gründen nicht erscheinen konnte, tritt Fichte an dessen Stelle. Punkt 2 Uhr pfeift der Schiedsrichter das Spiel an. Beide Mannschaften legen mächtig los. Die Hintermannschaft von VfL. hat schwere Arbeit zu leisten, vortrefflich ist der Tormann, welcher unter viel Beifall fast aussichtslose Situationen klärt. Er kann es aber nicht verhindern, daß kurz vor Halbzeit ein Tor erreicht wird. Nach der Pause versucht Ratibor den Ausgleich. Sie drücken ständig auf das Gästetor und schnüren den Gegner in seiner Spielhälfte vollkommen ein. Die vielbeinige Verteidigung von Fichte konnte den Ausgleich in der 65. Minute nicht verhindern. In dem harten Kampf um den Sieg wird von jeder Mannschaft ein Spieler herausgestellt. Das Spiel ist bis zum Schluß interessant, ohne daß noch etwas Zählbares erreicht wird. — Vorher spielten die 2. Mannschaften beider Vereine. VfL. konnte den Gegner nach besserem Zusammenspiel mit einer 3:0 Niederlage nach Hause schicken.

Die deutschen Winterkampfspiele 1930

tu. **Krummhübel.** Mit Beginn der neuen Woche stellte sich in Krummhübel-Brückenberg endlich der langersehnte Schneefall ein, der hier die Winterstimmung über Nacht herbeigeführt hat, die man seit Wochen vor dem großen Ereignis erwartet hatte. Dieser Schneefall ist besonders für die Bobrennen und die Skiläufer von größter Bedeutung, doch für die Eissportwettbewerbe, die bisher die günstigste Sportmöglichkeit hatten, nicht besonders gut. Am Montag sollte auf der Eisbahn auf dem Kleinen Teich die deutsche Schnellaufmeisterschaft 1930 ausgetragen werden, zu der 29 Schnelläufer gemeldet waren. Es herrschte aber ein Weststurm von Windstärke 8—10, gegen den die Läufer auf der einen Längsseite vergebens ankämpfen müssen. Man entschloß sich daher am Mittag, die deutschen Schnelllaufmeisterschaften auf Dienstag zu vertagen. Man hofft, daß sich bis dahin der Sturm gelegt hat, andernfalls würde man die deutschen Eisschnellaufmeisterschaften mit den Kampfspielmeisterschaften zusammenlegen.

Oberschlesisches Jugendwinterlager

Das erste in diesem Winter vom „Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen", Gau OS., geplante Jugendwinterlager zwischen Weihnachten und Neujahr mußte wegen der ungünstigen Schneelage mit dem zweiten Lager vom 2. bis 7. 1. in Mähr.-Altstadt zusammengelegt werden. Die 51 Teilnehmer sammelten sich am 7. 1. in Ziegenhals, fuhren mit der Bahn den „Schlesischen Semmering" hinauf, sahen hier bei Ramsau den ersten Schnee und verließen in Goldenstein den Zug. Während das schwerere Gepäck auf einem Pferdeschlitten nach Mähr.-Altstadt gefahren wurde, zog die lange Kolonne des wütenden Schneesturmes halber hintereinander geduckt — im Nachtmarsch über Berg und Tal ebendahin. Die Unterbringung erfolgte im Kath. Vereinshaus bezw. im Hause der Deutschen Turnerschaft. In den nächsten Tagen keuchten die 102 Brettel auf die Berge der nächsten Umgebung und schließlich hinauf auf den Glatzer Schneeberg, wo sie in Pulverschnee, Sonne und Blauhimmel schwelgten. Die Abendstunden wurden mit Gymnastik unter Leitung von Oberturnlehrer Ronge, durch Lichtbildervorträge und durch gesellige Veranstaltungen mit der Bewohnerschaft von Mähr.-Altstadt ausgefüllt. Nach dem sonntäglichen Ruhetag fuhren die Anfänger mit dem schweren Gepäck auf der Bahn nach Spornhau, während die kräftigeren Fahrer in der Dunkelheit auf ihren Schneeschuhen nach Goldenstein bezw. Spornhaus fuhren, wo im Morgengrauen angelangt wurde. Nach Gepäckrücklassung und Frühstückspause wurde in zwei Trupps der Aufstieg über die Hochschar und den Kamm nach dem Hochschar und den Kamm nach dem Roteberqwirtshaus angetreten. Diese Kammwanderung war — als die Trupps aus dem Nebelmeer der Tiefe herausgetaucht waren — von einzigartiger Schönheit. Vom Haidebrünnel ging es in prächtiger Gleitfahrt hinunter in den Rotenbergpaß, wo das Schutzhaus im Rotblaugelbnebel der untergehenden Abendsonne die Jungenschar bald verschluckte. Nach einem Singe- und Plauderabend und nach einer erfrischenden Nacht ging es am nächsten Morgen bei demselben prächtigen Winterwetter wieder über den Kamm zurück und übermütig jauchzend schnatterten die Bretter von der warmen Berghöhe den buckligen Schönweg hinunter nach dem kalten Spornhau, von wo gemeinschaftlich zurück nach Ziegenhals gefahren wurde.

× **Hohes Alter.** Das 80. Lebensjahr vollendete Sonnabend der Fleischermeister Salomon Grünpeter, wohnhaft ulica Zielona, in Kattowitz.

× **Ein Autobus auf den Schienen stehengeblieben.** Ein schweres Unglück wurde in Siemianowitz durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers verhütet. Ein Autobus der Siemianowitz—Königshütter Linie überfuhr den Bahnübergang bei Kozdon, obgleich die entgegengesetzte Schranke bereits geschlossen war und blieb auf den Gleisen stehen. Zu dieser Zeit fuhr ein Personenzug von Chorzow und ein schwerer Güterzug vom Bahnhof dieser Stelle entgegen. Der Lokomotivführer des Güterzuges, der sich schon in kurzer Entfernung vom Uebergang befand, übersah die kritische Situation und brachte den Zug einige Meter vor dem Autobus zum Halten. Durch seine Geistesgegenwart ist ein großes Unglück vermieden worden, denn der Autobus war voll besetzt. Der Schrankenwärter trägt gar keine Schuld, denn er hat die Schranke rechtzeitig herunterlassen wollen. Die Schuld trägt allein der Chauffeur des Autobusses, der den Bahnkörper befuhr, obgleich bereits eine Schranke heruntergelassen war.

w. **Selbstmord des Attentäters auf das Bogutschützer Aufständischen-Denkmal.** Die Blätter melden, daß in der Nacht zum Sonnabend der Arbeitslose Dyszy aus Bogutschütz Selbstmord begangen hat. Der Selbstmörder ist als Attentäter auf das Bogutschützer Aufständischen-Denkmal ermittelt worden und war seit dem Tage der Tat flüchtig.

w. **Gräßlicher Selbstmord.** Der Arbeiter Kasprzyk aus Friedenshütte, der wegen eines unheilbaren Lungenleidens im Krankenhaus in Godullahütte untergebracht war, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem zweiten Stockwerk des Krankenhauses auf den Hof. Er erlitt einen Genickbruch und war sofort tot.

× **Tragischer Tod eines Kindes.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung der Familie Nytz in Siemianowitz. Dort stürzte das etwa 6 Monate alte Söhnchen so unglücklich auf den Fußboden, daß es schwere innere Verletzungen davontrug. Das Kind ist inzwischen verstorben.

Gemeindevertretersitzung Lipine

Die erste Gemeindevertretersitzung in Lipine in diesem Jahre zeigte einen ruhigen Verlauf. In Vertretung des Gemeindevorstehers eröffnete der erste Schöffe Smerczyk die Sitzung. Zunächst waren in den Elternrat der ländlichen Fortbildungsschule zwei Mitglieder zu wählen. Auf Vorschlag der Deutschen Fraktion wurden Fistor (Martinschacht) und polnischerseits Gemeindevertreter Hannich gewählt. Wie schon berichtet, beabsichtigt die Gemeinde Lipine ein Gesundheitsheim zu errichten. Dem Ankauf des hierfür notwendigen Grundstückes von der S.A.G. für 20 Zloty pro Quadratmeter wurde zugestimmt. Die Schlesische Aktiengesellschaft hat sich verpflichtet, eine Automotorspritze mit Schiebeleiter anzuschaffen. Den von ihr aufgestellten Bedingungen wurde seitens der Gemeindevertretung zugestimmt. Der Gemeindeverband Lipine, Chropaczow, Hohenlinde forderte die Anschaffung elektrischer Heilapparate für das Gesundheitsheim. Die Anschaffung einer Quarzlampe wurde für 3900 Zloty genehmigt. Zum Schluß der Sitzung bewilligte die Gemeindevertretung auf Antrag des Gemeindeverbandes der Wojewodschaft Schlesien 500 Zloty für das Priesterseminar in Tarnowitz und weitere 500 Zloty für das polnische Rote Kreuz in Kattowitz. Stattgegeben wurde ferner dem Subventionsantrag des Komitees für den Bau eines Denkmals und eines Invalidenheims zur Erinnerung an die Schlacht bei Ostrolenka mit einem Betrage von 100 Zloty. Weitere 50 Zloty wurden zur Auszahlung an den Elternrat des Staatlichen Gymnasiums in Königshütte bewilligt.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Der Magistrat Königshütte** beschloß die Annahme eines Plans der Baukommission mit gleichzeitigem Ankauf eines Geländes von der Hüttenverwaltung an der ulica Grunwaldzka. Für das Krankenhaus wurde der Ankauf eines weiteren Röntgenapparats beschlossen.

⊙ **Ein Kind tödlich überfahren.** Auf dem Weg zur Schule wurde die im Waisenhaus untergebrachte achtjährige Marie Janischewski auf der ulica Piotra von einem Lieferwagen einer Tarnowitzer Kaffeefabrik überfahren. Die Verletzungen des Kindes waren derart schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Nach Feststellungen der Polizei und nach Aussagen von Augenzeugen soll der Unfall von dem Mädchen selbst verschuldet worden sein.

Kreis Tarnowitz

Einweihung des Konvikts

□ **Tarnowitz.** Diözesanbischof Dr. Lisiecki aus Kattowitz nahm die Weihe des nahezu fertiggestellten Erweiterungsbaues des Knabenkonvikts in Tarnowitz vor, der dem Oberhirten als Jubiläumsgabe aus Anlaß seines 25jährigen Priesterjubiläums vom Diözesanklerus gewidmet worden ist. Gegen ½2 Uhr traf Bischof Dr. Lisiecki in Begleitung einiger Geistlicher im Auto an dem Neubau an der Georgstraße ein. Der Bauherr, Kanonikus Lewek in Tarnowitz, dessen Initiative der Bau des Konvikts hauptsächlich sein Entstehen verdankt, geleitete den Bischof, der von Präfekten Bednorz begrüßt wurde, nach dem Kapellenraum im 2. Stockwerk des Anbaues, wo ein schöner provisorischer Altar aufgestellt war. Hier erfolgte der Weiheakt nebst Ansprache in Gegenwart der Geistlichkeit, der Barmherzigen Schwestern und der Zöglinge der Anstalt, der Oberinnen der hiesigen Niederlassungen, sowie von Vertretern der Stadt und des Kreises Tarnowitz. Anschließend an die Besichtigung der neu geschaffenen Konviktsräume, durch deren Erweiterung die Aufnahme von etwa 60 statt bisher 25 Zöglingen möglich wird, fand in den neuen Sälen ein Essen im engsten Kreise statt.

Der ältere Teil des Konvikts, in welchem sich früher das Kriegswaisenhaus befand, hat bereits im August 1923 seine Weihe durch den hiesigen Ortspfarrer erhalten, der sich um die Errichtung des Tarnowitzer Konvikts besonders verdient gemacht hat.

Kreis Lublinitz

Stadtverordnetensitzung Lublinitz

Stadtverordnetenvorsteher Brelinski eröffnete um 5 Uhr nachmittags fast pünktlich die Versammlung, in der drei Stadtverordneten fehlten. Für die Beendigung der städtischen Jahresrechnungsprüfung wird eine neue Kommission gewählt (Finanzkassenleiter Pohl, Kaufmann Olejak, Drogeriebesitzer Pietrowski und Kaufmann Grzesik). Der Etat des städtischen Schlachthauses mit seinen erhöhten Einnahmen und Ausgaben findet Billigung. Der Vertrag zwischen Stadt und Militärbehörde in Sachen des sogenannten Militärsportplatzes im Grunewald wird endlich abgeschlossen, der Spiel- und Sportbetrieb auf diesem städtischen Sportplatz einheitlich geregelt werden.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Rudnik.** Sonntag fand im Saale bei Dehner die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt, die sehr gut besucht war. Der Jahresberit wurde von Kassierer J. Sagolla erstattet. Aus der Wahl gingen hervor: Häusler Smandek 1. Vorsitzender, Häusler J. Strzedulla 2. Vorsitzender, Häusler A. Kaluza Kassierer, Siedler Koczy 1. Schriftführer, Gem.-Schreiber Wiglenda 2. Schriftführer. Beisitzer Grundbesitzer Mrowetz, Gemeindevorsteher Lerch und Grundbesitzer Wiench, Fr. Lesniok 1. Brandmeister, Joh. Burdzik, Maurerpolier, 2. Brandmeister, Bruno Ikkal Abteilungsführer, Wilh. Gruschka Spritzenführer, P. Winch Zeugwart, Grabatsch Oberfeuerwehrmann.

☐ **Ratsch.** Die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb die polnische Hausangestellte Albine Jagla hierselbst.

☐ **„Grenzwacht Owschütz-Kreuzenort".** Nach langen Wochen Vorarbeit rückte mit dem letzten Sonntage der Termin heran, wo aus eigener Initiative die Bewohner von Owschütz und Kreuzenort die Gründung einer Ortsgruppe heimatliebender Hultschiner vornahmen. Nach einer Begrüßung eines Landsmannes aus Owschütz im Gasthause Borzigurski (Owschütz) übernahm die Leitung der Gründungsversammlung Lehrer Janosch (Ratibor). Er gedachte der 10jährigen Besetzung des Hultschiner Ländchens. Eingedenk der besonderen Mission einer Ortsgruppe in Owschütz-Kreuzenort, wenige Minuten entfernt von der tschechischen Grenze, welche besonders die Verbindung mit dem abgetretenen Hultschiner Ländchen aufrecht erhalten kann, sprachen sich sämtliche Anwesenden für die Gründung einer Ortsgruppe Owschütz-Kreuzenort „Grenzwacht" aus. Man schritt nun zur Vorstandswahl. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Placzek (Owschütz), 2. Vorsitzender Zylla (Kreuzenort). 1. Schriftführer Kaschny (Owschütz), 2. Schriftführer Kalusch (Owschütz), 1. Kassierer Ottawa (Owschütz), 2. Kassierer Placzek (Kreuzenort). Beisitzer: die Lehrer Raschzik und Slatosch und Galdia. 18 Mitglieder traten sofort der neugegründeten Ortsgruppe bei. Nach einigen Schlußworten des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes wurde die Gründungsversammlung geschlossen. Um 6½ Uhr trat die neugegründete Ortsgruppe in dem Saale mit einem großen Theaterabend an die Oeffentlichkeit. Der geräumige Saal konnte all die Herbeigeeilten kaum fassen. Mit einem Einleitungsgedichte, vorgetragen von einem Hultschiner, wurde das Programm eröffnet. Klein-Fräulein Slawik sprach das Gedicht „Ich hatte einst ein schönes Vaterland". Lehrer Janosch hielt hierauf die Festrede. Dann wurde von den Mitgliedern der neugegründeten Ortsgruppe das 3aktige Singspiel „O Heimaterde, o Heimatsonne" vorgeführt. Während den Pausen sorgte eine Musikkapelle für beste Unterhaltung. Mit Dankesworten des geschäftsführenden Vorsitzenden und dem Absingen des Deutschlandliedes endete der Abend. Anschließend fand ein Tanzkränzchen statt.

Kreis Leobschütz

Einweihung des Leobschützer Volkshauses

i. **Leobschütz.** Am Sonntag, den 12. d. Mts., fand die Einweihung des „Volkshaus"-Neubaues statt. Das „Volkshaus" prangte in festlichem Flaggenschmuck. Die einzelnen Räume waren mit Grün geschmackvoll ausgestattet. Während des Tages fanden zwei Konferenzen statt, und zwar um 9,30 Uhr vormittags eine Bezirkskonferenz der freien Gewerkschaften von Oberschlesien und um 1,30 Uhr eine Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei. Die Beteiligung an der Einweihungsfeier war so groß, daß der Volkshaussaal, der mit seiner Kolonnade ebenfalls renoviert worden ist, die Teilnehmer garnicht fassen konnte. Sehr viele mußten wiederum umkehren. Aus den Ortschaften des Kreises, aber auch aus den Nachbarkreisen war der Einladung Folge geleistet worden. Auch aus Jägerndorf nahmen gegen hundert Gäste an der Einweihungsfeier teil. Mit Rücksicht auf die sehr schwere wirtschaftliche Notlage war von größeren öffentlichen Veranstaltungen abgesehen worden. Begrüßungen hatten gesandt: Reichstagspräsident Löbe, Ministerpräsident Braun durch Dr. Weichmann und Reichstagsabgeordneter Stelling. An Gästen waren erschienen: Regierungs-Vizepräsident Müller (Oppeln), Polizeipräsident Ossowski (Oppeln), Polizeipräsident a. D. Voigt (Breslau), Mitglied des preuß. Staatsrats Wiersich (Breslau), die Landtagsabgeordneten Janotta (Breslau), Nowak (Gleiwitz), Fritsch (Liegnitz) und Bürgermeister Franz (Hindenburg), ferner Landesrat Hauke (Ratibor), stellv. Vorsitzender des Provinzialausschusses, Parteisekretär Pawellek (Hindenburg). Aus Jägerndorf nahm der Abgeordnete Heeger teil. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Stadtrat Pursche (Leobschütz) hielt das Preußische Staatsratsmitglied Wiersich die Festrede.

* **Eine Schlägerei** entwickelte sich Montag früh auf der Coseler Straße. Der Polizeibeamte, der die Ruhe wieder herstellen wollte, wurde tätlich angegriffen. Der Widerstand Leistende wurde daher festgenommen.

* **Berichtigung.** Rektor Paul Scholz, der Leiter der hiesigen Knabenschule, bittet uns, mitzuteilen, daß nicht er den Vorsitz im Verein der Ruhe- und Wartestandsbeamten inne hat, sondern der Hauptlehrer i. R. Josef Scholz, Siedlung.

* **Dobersdorf.** Hier wurden im vergangenen Jahre vier Kinder geboren, fünf Personen sind gestorben und fünf Paare wurden getraut.

Bauerwitz und Umgegend

* **Bauerwitz.** Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hielt im Königshaus ihre Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Katter begrüßte. Den Jahresbericht erstattete Trzebiak. Den Sterbekassenbericht gab Schmidt (Fernau), den Vereinskassenbericht Johna. Schwester Elsa Brandström-Wilch (Dresden) dankte in einem Schreiben der Ortsgruppe für die ihr übermittelten Glückwünsche. Kamerad Welzurek erläuterte die im Frühjahr geplante Besichtigung der hiesigen Kriegsgefangenengräber. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. Die Vorstandswahl erbrachte dieselbe Besetzung wie im Vorjahr: 1. Vorsitzender Katter, 2. Vors. Königshaus, 1. Schriftführer Trzebiak, Stellvertreter Ludwig, 1. Kassierer Johna, Stellvertreter Herde (Zülkowitz), Schmidt Geschäftsführer der Sterbekasse, Ricklin und Hanke Johann Revisoren, Klement und Wittek Beisitzer, Vergnügungsleiter Thierbach. Falls die Ortsgruppe das Material erhält, soll am Volkstrauertag ein Lichtbildervortrag stattfinden, der Photographien der Friedhöfe unserer gefallenen Kameraden in den ehemals feindlichen Ländern behandeln soll. Den Schluß der Versammlung bildete das Wolgalied der Kriegsgefangenen.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Die Sitzung war von allen 20 Stadtvätern besucht. Die Stellungnahme zu der städtischen Bilanz gab gleich im Anfang Anlaß zu Auseinandersetzungen. Stadtv. Andersch referierte über die Vermögensübersicht, die Bürgermeister Greinert in der letzten Sitzung gegeben hatte. Es war eine Rentabilitätsübersicht, die Andersch gab und nicht eine Vermögensbilanz. Auch Stadtv. Rother sprach über diesen Punkt.

Die Besoldung und Pensionierung des Bürgermeisters Greinert wurde der geheimen Sitzung überwiesen. Die Bürgermeisterstelle wird ausgeschrieben gemäß einem Musterentwurf des Stadtv. Andersch. Die Einsetzung eines Ausschusses nach § 37 der Städteordnung wird beschlossen. In die vorbereitende Kommission werden fünf Stadtverordnete gewählt und zwar: Andersch, Böhnisch, Scharbatke, Englisch, Damek und Stadtverordnetenvorsteher Herrmann.

Der Antrag auf Ruhenlassen von zwei Lehrerinnenstellen wurde vertagt. Eine Ackerparzelle von 4 Morgen wird auf neun Jahre an Gärtnereibesitzer Libera für 65 Mark pro Morgen verpachtet. Gemäß Wunsch von Fräulein Berg wird aus ihrem Nachlaß eine Ackerparzelle von 5 Morgen für 1500 Mark pro Morgen an Beigeordneten Schmack verkauft. Die Pachtverhältnisse des sonstigen Bergschen Ackers sollen bis März vorläufig weiter bestehen bleiben. Der Acker der Schule 3 wird an Herrn Kotterba für 42 Mark je Morgen verpachtet. Aufnahme von Hauszinssteuerhypotheken wird dem Magistratsantrag entsprechend genehmigt. Der Antrag, die städtische Verwaltung ins Schloß zu verlegen, wird abgelehnt. Die Frist für die Anmeldung zur Verteilung von Saatkartoffeln läuft bis 1. Februar ab. Die Schließung der privaten Brunnen wird noch vertagt. Die öffentlichen Brunnen sollen geschlossen werden bis auf diejenigen bei Machill und Anter, und zwar sofort. Der Kubikmeter Wasser wird auf 70 Pfg. ab 1. Januar erhöht. Eine Beihilfe für die Erwerbslosen anläßlich des Weihnachtsfestes, wofür die Stadtverordneten 4000 Mark bewilligt hatten, wurde vom Magistrat abgelehnt. Die Realsteuerzuschläge bleiben. Die Revisionsprotokolle der Stadtkassen gaben zu keinerlei Bemängelungen Veranlassung. Es wurde weiter geheim verhandelt.

Kreis Cosel

☐ **Vom Amtsgericht Cosel.** Justizanwärter Gottfried Kraut beim Amtsgericht in Cosel ist zum Justizsekretär ernannt worden.

☐ a. **25 Jahre Kreisausschußmitglied.** Rittergutsbesitzer Oekonomierat Mettenheimer-Urbanowitz konnte auf eine ununterbrochene 25jährige Wirksamkeit als Kreisausschußmitglied des Kreises Cosel zurückblicken.

a. **50 Jahre Männerturnverein „Vorwärts".** Im Jahre 1879 wurde der hiesige Männerturnverein „Vorwärts" ins Leben gerufen und sieht auf eine ehrenvolle 50jährige Vergangenheit zurück. Er beging im Saale des Hotels zum Deutschen Hause eine festliche Veranstaltung in Form eines Handwerkerballes. Nach Vortrag mehrerer Lieder durch die Gesangsabteilung erfreute Fräulein Gisa Kolenda durch Sologesänge.

Der Kriegerverein für Cosel und Umgegend hielt im Deutschen Hause seine Generalversammlung unter Leitung des ersten Vorsitzenden Rechtsanwalts Büchs ab. Der Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer Körber folgte der Kassenbericht des Steuerinspektors Seeber, aus welchem bei einer Einnahme von 4168 Mark eine Ausgabe von 4093 Mark hervorging. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Rechtsanwalt und Notar Büchs, stellv. Vorsitzender Oberpostsekretär i. R. Schoske, 1. Schriftführer Wikisch, 2. Schriftführer Hennig, 1. Kassenführer Seeber, 2. Kassenführer Langer, Wachtmeister Spediteur Czakai, Stellvertreter Morzkowski. Beisitzer Schaffarzik, Fuhrmann, Bolak, Nowak, Böhm, Baddziorek, Kostka, Schetka, Schröder, Wünsche, Schilko, von Kornatski, Körber und Theiß-Cosel-Oderhafen.

☐ **Ein falsches Fünfzigpfennigstück** wurde auf dem Wochenmarkt angehalten und der Polizei übergeben.

\# **Sein gestohlenes Fahrrad wiedergefunden** hat ein Fischer aus Rogau vor dem Arbeitsnachweis. Das Rad befand sich jetzt im Besitz eines Schlossers aus Leschnitz. Die Nummer des Fahrrades war von 62 285 auf 62 235 abgeändert und anstatt des Markenschildes „Blitzart" war ein solches der Firma „Opel" angebracht. Der jetzige Besitzer des Fahrrades gab an, dieses von einem Schlossermeister aus Gosnitza für 15 Mark gekauft zu haben.

§ **Diebstähle.** Dem Maurer Gotsch von hier wurde dieser Tage aus seiner verschlossenen Wohnung eine braune Brieftasche mit 20 Mark und verschiedenen Schriftstücken gestohlen. — Nachts statteten Einbrecher verschiedenen Besitzern in Wiegschütz Besuche ab. — Zunächst versuchten sie in das Gasthaus Schmidt einzudringen. Sie zerschlugen von außen eine Glasscheibe der Haustür und wollten dann die Tür von innen aufschließen. Schmidt bemerkte das Klirren der Glassplitter und verscheuchte die Einbrecher. In derselben Nacht brachen Einbrecher, anscheinend dieselben, die Ställe der Witwe Czernik und des Besitzers Tschernu auf. Bei Czernik stahlen sie drei Gänse.

§ **Gemeiner Bubenstreich.** Am Sonnabend abend hatten unbekannte Täter auf der Chaussee zwischen Krzanowitz und Groß-Neukirch bei Sakrau eine Autofalle in Gestalt eines starken Telegraphenmastes, der quer über die Straße gelegt war, errichtet. Das Auto eines Inspektors, das sich mit zwei weiteren Insassen auf der Rückfahrt von Cosel befand, fuhr, da das Hindernis so spät erkennbar war, gegen den Mast und über dieses hinweg. Hierbei wurden die Insassen verletzt und der Wagen beschädigt. Sofort angestellte Ermittlungen blieben bisher erfolglos.

* **Vom Amtsgericht Gnadenfeld.** Der Justizinspektor Klemens vom Amtsgericht in Gnadenfeld ist endgültig an das Amtsgericht in Oppeln versetzt worden. Anstelle des Strafanstaltswachtmeisters Wrobel ist der Justizhilfswachtmeister Wetzker aus Hindenburg OS. vom 13. Januar ab an das Amtsgericht in Gnadenfeld abgeordnet worden.

Gemeindevertretersitzung Klodnitz

Die erste Sitzung im neuen Jahre eröffnete Gemeindevorsteher Nievalla. Fellner, Paul Wunschik und Langer wurden durch den Gemeindevorsteher als Schöffen und Schichtmeister Gammert als Gemeindevertreter eingeführt und verpflichtet. Es folgte die Wahl der einzelnen Gemeindekommissionen. Infolge der schlechten Wasserverhältnisse der Oder in den letzten zwei Jahren und den dadurch bedingten Gemeindesteuerausfall mußte eine Nachtragsumlage für 1929 beschlossen werden. Die Steuerzuschläge sind um 50 Prozent erhöht. Als technische Lehrerin ist Fräulein Dreßler aus Autischkau angenommen worden.

Kreis Neisse

g. **Evangelische Frauenhilfe.** Die erste Monatsversammlung im neuen Jahre im Evang. Gemeindeheim war sehr gut besucht. Superintendent Gerike hielt eine Ansprache und es konnten eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen werden. Frau Eisner (Breslau) hielt einen Vortrag über „Gemeinschaft und Verantwortung". Superintendent Gerike dankte der Rednerin im Namen der Versammlung.

\# **Vom Schachverein.** In der Hauptversammlung des Schachvereins erstattete der Jahresbericht, daß die Mitgliederzahl auf 49 gewachsen ist. Die Wahl des 1. Vorsitzenden fiel auf von Maubeuge (Deutschwette).

\# **Tragisches.** Der 18 Jahre alte Sohn des hiesigen Kaufmanns G. und die im E.'schen Geschäft als Lehrmädchen tätige 17jährige N. fuhren nach Freiwaldau, wo sie in einem Gasthause Gift nahmen. Während bei dem jungen Manne bereits der Tod eingetreten war, konnte das Mädchen durch viele Bemühungen gerettet werden.

Ziegenhals und Umgegend

Einweihung des Städtischen Lyzeums

w. **Ziegenhals.** Nach dem Festgottesdienste in beiden Kirchen versammelten sich vormittags um 11 Uhr die Festteilnehmer und die Schülerinnen größtenteils mit ihren Eltern in der Aula des Lyzeums. Punkt 11,15 Uhr erschienen Oberpräsident Dr. Lukaschek, Vizepräsident Pietsch, Landrat v. Ellerts, Oberbaurat Menzel aus Neisse, Oberstudiendirektor Fiebach aus Neisse, Abgeordnete Frau Zigahl in Begleitung des Bürgermeisters.

Eingangs spielte das Streichorchester der Staatlichen Aufbauschule die Ouvertüre von J. J. Fux unter der bewährten Leitung des Musiklehrers Stenzel. Hierauf trug Frl. Wiesner, Tochter des Lyzealdirektors Wiesner, einen Vorspruch vor. Als Festgabe sang der Chor das Lied „Hoch tut euch auf" von Gluck. Bürgermeister Dr. Schneider hielt sodann die Begrüßungsansprache. Er begrüßte ganz besonders Oberpräsident Dr. Lukaschek, Vizepräsident Pietsch, Landrat v. Ellerts und Oberbaurat Menzel-Neisse, und bat Vizepräsident Pietsch, auch fernerhin die versprochene Jahresbeihilfe unserer notleidenden Stadt zu gewähren. Er sprach noch den Wunsch aus, daß Lehrer und Schülerinnen sich in den neuen lichten und sonnigen Schulräumen wohlfühlen mögen. Der Oberpräsident gab seiner Freude Ausdruck, daß diese schöne Anstalt dank der maßgebenden Körperschaften und Verwaltungen in so vorzüglicher Weise gelungen ist. Dieses Kulturwerk soll nicht nur der Grenzstadt Ziegenhals und dem Kreis Neisse, sondern auch den benachbarten Stammesbrüdern dienen. Sein Dank galt dem Bürgermeister und auch Lyzealdirektor Wiesner, dem er zugleich im Auftrage des Herrn Ministers die Bestallungsurkunde als Lyzealdirektor mit Glückwünschen überreichte. Es folgte das Deutschlandlied. Landrat v. Ellerts überreichte im Namen des Kreises zu dem Taufakt ein namhaftes Patengeschenk für das Lyzeum. Es folgten dann Glückwünsche der beiden Ortspfarrer, der Landtagsabgeordneten Frau Studienrätin Zigahl, des Studiendirektors Dr. Merkert, des Oberstudiendirektors Fiebach-Neisse und des Rektors Dzwoze. Zum Schluß dankte Frau Studienrat Kulot im Namen des Elternbeirats, daß die Schülerinnen jetzt wirklich schöne Schulräume mit allen hygienischen Einrichtungen erhalten haben, der Stadtverwaltung und den vorgesetzten Behörden. Nun ertönte der Lobgesang „Ich harrete des Herrn" von Mendelssohn und darauf die Sinfonie Nr. 7 für Streichmusik und Klavier von Haydn, die der Feier einen stimmungsvollen Abschluß verliehen.

Eine darauf folgende Besichtigung der praktisch eingerichteten Schulräume nebst Konferenzzimmer und Zeichensaal mit den dort ausgestellten Handmalereien und Nadelarbeiten von Schülerinnen fand vollste Befriedigung. Um 2 Uhr fand ein gemeinschaftliches einfaches Mittagbrot im Juppebade statt. Hierbei hielt Sadtverordneten-Vorsteher Dr. Böhm eine Ansprache auf das wohlgelungene Einweihungsfest.

Kreis Neustadt

Die Arbeitsmarktlage

im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt Oberschl., für die Zeit vom 6. Januar bis 11. Januar 1930:

Arbeitsuchende: Berichtswoche 16 069, Vorwoche 14 802, Vorjahr 14 082.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche 2413, Vorwoche 2256, Vorjahr 12 889. Hauptunterstützungsempfänger in der Sonderfürsorge für berufsübliche Arbeitslosigkeit: Berichtswoche 10 176, Vorwoche 9294, Vorjahr —. Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge: Berichtswoche 489, Vorwoche 469, Vorjahr 313.

Offene Stellen: Berichtswoche 86, Vorwoche 109, Vorjahr 119.

Vermittlungen: Berichtswoche 80, Vorwoche 101, Vorjahr 106.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 15 und aus der Krisenfürsorge 6 Personen.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes bewegt sich weiter in absteigender Linie. Das nächtliche Frostwetter verschlechterte die Lage in den Außenberufen, besonders im Hoch- und Tiefbaugewerbe und bewirkte das Weitersteigen der Arbeitslosenziffer. Mit der Erledigung des Weihnachtsgeschäfts nahm ferner die Arbeitslosigkeit in den davon abhängigen Berufsgruppen zu. Unternehmungen fast aller Berufsgruppen haben Betriebseinschränkungen und Entlassungen vorgenommen. In der Berichtswoche ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um weitere 1063 gestiegen.

*

F. **Die barfüßige Braut oder eine Hochzeit mit Hindernissen.** Eine tragikomische Hochzeitsgeschichte ereignete sich in unserem schönen Zülzer Ländchen. Eine glückliche Braut war, um an ihrem Hochzeitstage besonders nett auszusehen, nach Neisse gefahren um sich dort ein Paar Brokatschuhe zu kaufen. Sie hätte diese Schuhe zwar auch in Zülz oder Neustadt haben können, aber sie war eben in dem Glauben, in Neisse gebe es „bessere" Ware. Der Hochzeitstag kam nun heran und der Hochzeitswagen wartete bereits vor der Tür. Die schmucke Braut muß sich nur noch die Schuhe anziehen. Aber — welch ein Schreck! Der eine Schuh ist zu klein; man hatte ihr in Neisse zweierlei Größen eingepackt. Was war nun zu tun? Barfuß oder in Strümpfen wollte das Bräutchen nicht zum Traualtar gehen. Also schnell einen Wagen eingespannt und nach Zülz gefahren, um dort ein Paar Schuhe zu kaufen. Aber wieder ist die Holde vom Unglück verfolgt, denn auf der Neustädter Straße in Zülz stößt der Wagen mit einem anderen Gespann zusammen; es gibt einen glücklicherweise noch gut verlaufenen Verkehrsunfall. Endlich hat man ein Paar andere Schuhe und es geht wie der Wind zurück nach dem Hochzeitshause. Hier hatten die Gäste inzwischen einige Stunden Gelegenheit gehabt, ein glückliches Bräutchen ohne Schuhe schauen zu können. Nunmehr konnte und mußte die Trauung in den verschmähten Zülzer Schuhen stattfinden.

F. **Neun Hühner gestohlen.** In nächtlicher Stunde wurden dem Häusler und Tischler Kahlert in Buchelsdorf aus dem verschlossenen Stalle neun Hühner gestohlen. Ein Huhn war im Stalle geschlachtet worden, während die Spitzbuben die anderen acht Stück lebend mitnahmen.

F **Fleischbeschaubezirk Dobrau.** Der Fleischbeschaubezirk Dobrau ist vom 16. Januar an dem Fleischbeschauer (Schwerkriegsbeschädigten) Julius Mulorz in Dobrau übertragen worden.

F. **Deutsch-Rasselwitz.** Am 14. Januar d. J. ist Sanitätsrat Dr. Arndt von hier 65 Jahre alt. Seit 35 Jahren wirkt er in hiesiger Gemeinde und erfreut sich größter Wertschätzung.

F. **Radstein.** Hauptlehrer Paritz von hier war am 9. Januar 50 Jahre alt. Anläßlich seines Abrahamsfestes wurden ihm seitens der Gemeinde viele und herzliche Ehrungen zuteil.

Oberglogau und Umgegend

U. **Das Standesamt** beurkundete im abgelaufenen Jahr 135 Geburten, 92 Sterbefälle und 5 Totgeburten. Die älteste Person war beim Tode 86 Jahre alt.

U **Hohes Alter.** Am Dienstag begeht die verwitwete Schuhmachermeister Antonie Kahnert den 90. Geburtstag.

U. **Mochau.** Gewählt wurden zum Gemeindevorsteher Bauergutsbesitzer Valentin Glombitza, zum Stellvertreter und 1. Schöffen Gärtner Pissarczyk, zum 2. Schöffen Gärtner Glombitza, zum 3. Schöffen Bauergutsbesitzer Thomalla, zu stellvertretenden Schöffen die Gärtner Kurt Przank und Josef Maloray.

Kreis Grottkau

Stadtverordnetensitzung Grottkau

In der ordentlichen Sitzung der neugewählten Stadtverordneten nahm Bürgermeister Völkel die Einführung und Verpflichtung der Gewählten vor. Dampfmühlenbesitzer Wistuba leitete als Alterspräside die Bürowahl. Als Stadtverordnetenvorsteher wurde Dampfmühlenbesitzer Wistuba mit 9 gegen 7 Stimmen gewählt. Zum Stadtverordneten-Stellvertreter wurde Geschäftsführer Klawisch, zum Schriftführer Stadtsekretär Hübner, zum Stellvertreter Malermeister Kalinka gewählt. Die Wahl der Magistratsmitglieder ist auf den 17. Januar festgesetzt.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 — **Breslau 325**

Mittwoch: Die Kreuzer „Amazone" und „Köln". 16 „Poeten auf der Schulbank". 16,30 Konzert. 17,30 Jugendstunde. 18,15 Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 18,45 Abendmusik, neue Tänze. 19,30 Blick in die Zeit. 20 „Hat Shakespeare gelebt?" 21 Englische Musik. 22,35 Theaterplauderei.

Donnerstag: 9,30 Schulfunk. 14,30 Deutsche Winterkampfspiele in Krummhübel. 16 Stunde der Zeitschrift „Der Oberschlesier". 16,30 Konzert. 17,30 Stunde mit Büchern. 18,15 Heimatkunde. 18,45 Zahnheilkunde. 19,15 Konzert. 20 „Darwinismus". 20,30 Heitere Musik. 22,45 Tanzmusik.

Freitag: 16 „Mode und Frau auf der Bühne". 16,30 Sonaten. 17.30 Kinderzeitung. 18 „Wochenende". 18,15 „Jugend im Staat". 18,45 „Schlesische Dichtung". 19,15 Liederstunde. 20 „Gewerkschaften und Jugendorganisationen". 20,30 „Herr Peter Squenz", Schimpfspiel von Gryphius. 22,35 Reichskurzschrift.

Sonnabend: 14,30 Deutsche Winterkampfspiele. 16,30 Konzert. 17,30 Die Filme der Woche. 18 Stunde mit Büchern. 18,30 Französisch. 18,55 Esperanto. 19,10 Konzert. 20 Staatskunde. 20,30 „Die Kehrseite", eine heiter-ernste Hörfolge. 22,30 Tanzmusik.

dt. Ottmachau. Der Kleinrentner Josef Vogt und seine Ehefrau Ernestine, geb. Kunze, konnten am 10. Januar im Alter von 82 bezw. 74 Jahren ihr goldenes Ehejubiläum feiern.

Kreis Oppeln

Disziplinarverfahren gegen Dr. Berger

tu. Oppeln. Im Zusammenhang mit den Vorkommnissen bei der Woso ist gegen Oberbürgermeister Dr. Berger, der während der Zeit der Vorkommnisse in seiner damaligen Eigenschaft als Vizepräsident der Oppelner Regierung auch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Woso war, ein förmliches Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Das Disziplinarverfahren schwebt noch und sein Ausgang ist ungewiß. Es hat lediglich den Zweck, entweder Oberbürgermeister Dr. Berger zu rehabilitieren oder im Falle einer Mitschuld an den Vorkommnissen entsprechend den Bestimmungen des Disziplinar-Gesetzes zur Verantwortung zu ziehen.

Oberschlesiens Imker in Oppeln

Im großen Saale des Gesellschaftshauses tagte der Imkerbund Oberschlesien. Ungefähr 50 Delegierte vertraten 1495 Völker. Der Vorsitzende des Oppelner Vereins, Stadtverordnetenvorsteher Kalusa, begrüßte die auswärtigen Gäste. Als Vertreter der Regierung nahm Reg.-Rat Hofheiz an der Versammlung teil. Konrektor Ra- Jahres. Der strenge Winter hat Tausende czek-Gleiwitz, als erster Bundesvorsitzender, gab einen Ueberblick über die Arbeit des verflossenen von Bienenvölkern vernichtet, in manchen Vereinen 35 bis 58 Prozent. Die Statistik weist im vergangenen Herbst bereits wieder 30 698 Völker nach, die 90 919 Kilogramm Honig und 350 Zentner Wachs produzierten; in Geld umgerechnet 234 700 Mark, wovon 20 000 Mark für Zucker abzuziehen sind. In der sehr regen Debatte wurde über den schlechten Verkauf von Honig und Wachs Klage geführt.

Der Kassenbericht wurde durch den Kassenprüfungsverein Ober-Glogau erstattet und dem Kassierer Fuchs Entlastung und Anerkennung durch den Vorstand erteilt.

Nach einer Mittagspause wurde Gleiwitz für die Provinzialausstellung ausersehen, weil der dortige Verein sein 25jähriges Bestehen feiert. Rektor Adamiet-Hindenburg hielt einen Vortrag über: „Die wichtigsten naturkundlichen Forschungsergebnisse der Neuzeit und ihre praktische Auswertung in der Bienenwirtschaft“.

*

Schweres Autounglück

In der elften Abendstunde ereignete sich auf der Kunststraße Krappitz—Gogolin, unweit des Dorfes Karlubitz an der Kurve ein schweres Autounglück. Das dem Besitzer Franzke aus Gogolin gehörende Auto, mit zwei weiblichen und zwei männlichen Insassen besetzt, befand sich auf der Fahrt nach Gogolin. An der Kurve erlitt der Vorderreifen des Autos einen Defekt, der Führer des Wagens verlor die Herrschaft über diesen und das Fahrzeug fuhr in den Graben. Ein Fräulein aus Oppeln erlitt hierdurch einen Schädelbruch und war sofort tot. Das zweite Fräulein, ebenfalls aus Oppeln, trug schwere Schnittwunden davon. Der Führer des Wagens kam mit ganz unbedeutenden Verletzungen davon, während der zweite Chauffeur, der Besitzer des Wagens, auch erheblich verletzt wurde.

○ **Bestrafte Menschenschmuggler.** Die Paßkontrolle in Oppeln machte im Oktober v. J. einen guten Fang. Als nämlich der in Ko[illegible] geborene Kaufmann Meier, zuletzt in Paris wohnhaft, sich in Begleitung von drei polnischen Staatsangehörigen, die, ohne im Besitz von Papieren zu sein, bei Beuthen über die Grenze geschmuggelt worden waren, befand, entdeckten die hiesigen Kriminalbeamten, daß er, entgegen den Vorschriften, mehrere Male in Berlin und Breslau Aufenthalt genommen hatte. Wie sich später herausstellte, wollte er die drei polnischen Staatsangehörigen weiter nach Frankreich befördern. Schließlich kam man auch auf die Spur, daß er eine in Paris befindliche Menschenschmuggelzentrale betreibt. Er hatte sich nun jetzt wegen Menschenschmuggels und Betruges zu verantworten. Zwar leugnete er hartnäckig, wurde aber dennoch für schuldig befunden und zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Kreis Groß-Strehlitz

Kreistag Groß-Strehlitz

B. Groß-Strehlitz. Die neugewählten Kreistagsmitglieder wurden von Landrat Werber begrüßt und eingeführt. Bei der Wahl des Kreisausschusses erhielt die Zentrumspartei 18 Stimmen, die deutschnationale Liste 8 und die Liste Myschliewitz 4 Stimmen. Es sind somit gewählt: Vom Zentrum: Bürgermeister Dr. Gollasch-Gr.-Strehlitz, Reedereibesitzer Kluge-Ottmuth und Erzpriester Lange-Groß-Strehlitz, von der Deutschnationalen Partei: Forstrat Coupette-Ujest und Landwirt Anton Woitalla-Poremba, von der polnischen Partei Bauerngutsbesitzer Myschliewitz-Sprentschütz. Stellvertreter wurden: Michallik, Nagel, Gerlich, Graf Strachwitz, Gutsbesitzer Madelung und Hüttendirektor Zysik in Sandowitz. Die Wahl der Kreisdeputierten erbrachte, da das Zentrum 19 Stimmen erhielt, beide Plätze für dieses. Es sind gewählt Muskalla und Morawietz. Gegen die Wahl von Stellvertretern für die Kreisausschußmitglieder erhebt sich im Namen der Partei Betriebsleiter Riemel (Dtnatl.). Seine Bedenken wurden von Landrat Werber und Erzpriester Lange widerlegt. Es folgte die Wahl von Mitgliedern zur Kreiselektrizitätskommission und die Wahl der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter. Die Neuabgrenzung der Schiedsmannsbezirke fand keinen Widerspruch und ebenso wurde die Aenderung der Satzungen des Kreisjugendamtes ohne Widerspruch angenommen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Veräußerung eines Grundstückes in Größe von 303 Quadratmeter im Gemeindebezirk Gogolin-Oberwitz. Dem Verkauf wurde zugestimmt.

*

§ **Fahrraddiebstahl.** Vor dem hiesigen Postamt wurde am Vormittag ein Fahrraddiebstahl verübt, bei dem der Arbeiter Friedrich K. aus Petersgrätz seines Fahrrades verlustig ging. K. stellte sein Rad vor dem Postgebäude ab. Kaum hatte er das Gebäude betreten, als ein bisher nicht ermittelter unbekannter Mann aus dem Postgebäude heraustrat, sich auf das Rad des K. schwang und damit abfuhr. Das gestohlene Rad wird wie folgt beschrieben: Marke „Bubi“, Fahrradnummer nicht bekannt, Rahmen schwarz, Bereifung rot, englische Lenkstange.

Stadtverordnetensitzung Ujest

:: Ujest. Nach den beiden erfolglos verlaufenen Stadtverordnetensitzungen konnte nun in der jetzigen die Wahl des Büros vorgenommen werden. Als 1. Vorsteher wurde Kürschnermeister Rudolf Fabrytzek (Z.) und als 2. Vorsteher Schneidermeister Karl Gawron (Z.) gewählt. Als 1. Schriftführer ging Rentmeister Lehnert (dtschntl.) und als 2. Schriftführer Maurerpolier Kania (Arbeiterpartei) hervor. Trotz der allgemein finanziell ungünstigen Lage konnte der Vertreter des Magistrats die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine Erhöhung der Steuern nicht in Aussicht genommen sei. Die Wahl der Magistratsmitglieder soll in der nächsten Stadtverordnetensitzung vorgenommen werden.

Kreis Kreuzburg

v. **Verkehrsunfälle durch rücksichtslose Kraftfahrer.** Am Nachmittag kam ein Motorradfahrer von der Landsbergerstraße in übermäßig schnellem Tempo in die Krakauerstraße gefahren und stürzte beim Nehmen der Kurve auf den Bürgersteig. Obwohl sich Fahrer und Sozius erheblich verletzt haben, sprangen sie wieder auf und fuhren davon. — Am gleichen Nachmittag wurde ein Kraftfahrer auf der Bahnüberführung von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen mitgerissen und erheblich verletzt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 12. Januar

Allgemein befestigt

Die mit Wirkung vom 14. Januar abgeschlossene Diskontermäßigung der Reichsbank um ½ Prozent gab der Börse heute wieder eine neue Anregung. Auf allen Gebieten waren weitere Kurssteigerungen festzustellen, die sich jedoch in etwas geringerem Rahmen als in den Vortagen hielten. Die Börse schien anfangs eher zu Realisationen geneigt, doch bewirkten unmittelbar nach den ersten Kursen eingetroffene Kauforders, besonders im Farben- und Elektromarkt, neue Kurssteigerungen. Vielfach wollte man auch anhaltende Deckungsnachfrage der Spekulation beobachten. Die Nachrichten aus dem Haag konnten gleichfalls wieder anregen, da die politischen Streitfragen gelöst sein sollen, und nur noch die finanziellen Punkte ungeregelt seien. Auch die Meldung, daß die große Morgan-Anleihe gesichert sei, da nach französischen Meldungen die amerikanischen Banken bestimmt die Subskription der amerikanischen Anteils an der Mobilisierung der deutschen Schuld übernehmen würden, gab eine neue Anregung. Neuerdings auch auftauchende Hoffnungen auf eine Herabsetzung der Newyorker Bankrate stimulierten mit der wieder für Donnerstag erwarteten Reduzierung des Londoner Diskontsatzes.

Die Geldsätze waren unverändert. Tägliches Geld 5½—7½, Monatsgeld 6¼—9½ Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar fester. Kabel-Mark 4,19, Pfunde-Kabel 4,86,95, Pfunde-Mark 20,40½.

Im einzelnen gewannen Elektrowerte unter Führung von Siemens bis 3 Prozent. Akkumulatoren 3 Reichsmark fester. Deutsche Linoleum gewannen 2½. Farben bei lebhaftem Geschäft 2⅞ fester. Rhein.-Westf. Sprengstoff plus 3, Oberkoks plus 2½, Kaliwerte bis 4 Prozent höher. Montanwerte einheitlich unter Führung von Riebeck Montan plus 2¼ befestigt. Schubert und Salzer weitere 7 Prozent höher. Angeblich besteht ein größeres Decouvert. Textilwerte 1—2 Prozent höher. Polyphon und Deutsche Atlanten waren je 5 Prozent gebessert. Svenska weitere 4 Mark höher, Bankaktien 2—3 Prozent fester. Braubank plus 3½. Schiffahrtswerte bis 2 Prozent anziehend. Später war die Tendenz wieder leicht nachgebend. Siemens konnten einen Gewinn 1 Prozent. Reichsbank von 1½ Prozent und Bergmann von 1¼ Prozent behaupten.

Der Privatdiskont wurde erneut um ⅛ auf 6⅜ Prozent ermäßigt. Jd Verlauf blieb die Tendenz schwankend. Erst die Aufwärtsbewegung der Kassakurse, die durchwea über den Terminkursen lagen, konnten eine neue Befestigung herbeiführen. Insbesondere Bemberg gewannen auf die starke Kassanachfrage 10¾ und Aku 6 Prozent. Später gaben die Kurse wieder nach. Bemberg minus 4, Aku minus 1½. Gegen ½2 Uhr wurde überwiegend über den ersten Kursen gehandelt.

Der Schluß war nach vorübergehender Befestigung infolge der Ermäßigung der Privatdiskontnotiz überwiegend abgeschwächt. Nur Farben verzeichneten weiteres Interesse und wurden nachbörslich 4½ Prozent über den gestrigen Schlußkursen gehandelt. Nachbörslich hörte man Aku 125, Aschersleben 203, AEG. 174½, Siemens 299¾, Svenska 343, Berger 315, Bemberg 165, BMW. 81½, Bergmann 219, Elektr. Licht 167, Lieferungen 168, Felten 123, Gelsenkirchen 137¼ Rütgers 78, Schuckert 192½, Reichsbank 295 Geld, Neubesitzanleihe 8⅜, Stöhr 120, Atlanten 107, Sarotti 140.

Schlesische Pfandbriefkurse, 13. Januar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 90.—, 7proz. 81,25, 6proz. 71,25, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,30, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 69,75, dto. Anteilscheine 18,75.

Breslauer Produktenbörse, 13. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 16.60, Hafer 13,80, Braugerste 18 50 bis 20,80, Sommergerste 17, Wintergerste 16. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,75 Roggenmehl 24,75, Auszugmehl 39,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Oelsaaten: Leinsamen 37, Senfsamen 37, Hanfsamen 30, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,50. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¾.

*

Devisen-Kurse

		13. 1.	11. 1.			13. 1.	11. 1.
Amsterdam	100	168.41	168.42	Spanien	100	53.66	54.27
Buenos Aires	1	1.687	1.685	Wien	100	58.88	58.88
Brüssel	100	58.305	58.285	Prag	100	12.381	12.375
New York	1	4.165	4.1835	Jugoslawien	100 D	7.401	7.401
Kristiania	100	111.86	111.86	Budapest	100 T	73.21	73.18
Kopenhagen	100	111.99	111.95	Warschau	100 Sl	46.87	46.85
Stockholm	100	112.36	112.24	Bulgarien	100	3.024	3.024
Helsingfors	100	10.51	10.502	Japan	1	2.058	2.058
Italien	100	21.905	21.885	Rio	1	0.479	0.479
London	1	20.38	20.37	Lissabon	100	18.79	18.81
Paris	100	16.445	16.44	Danzig	100	81.43	81.41
Schweiz	100	81.035	81.06	Konstantinopel	100	1.978	1.978

Diskontermäßigung

Am 14. Januar setzt die Reichsbank ihren Rediskontsatz von 7 auf 6½ v. H. herab. Auch der Lombard-Zinssatz wird um ½ v. H. von 8 auf 7½ v. H. herabgesetzt.

Am Berliner Privatdiskontenmarkt erfolgte am Montag wiederum eine Herabsetzung der Sätze um ein ⅛ Prozent. Der Berliner Privatdiskont beträgt jetzt somit für beide Sichten 6⅜ Prozent.

Berliner Börse vom 13. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablosung ohne Auslosung		8.37
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I. F.	7	98.00
do. do. II. F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	99.75
Dt. Reichspost	6½	98.30
do. Schutzgeb	4	3.50
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	6	—.—
Augsburg 28	5	101.00
Berl. Gold 26	7	82.00
do. 24	6	73.00
Bochum	8	84.00
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	75.00
Dresden 26 R. 1	7	76.50
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	74.75
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	100.00
do. do.	8	85.00
Mülheim RM. 26	8	85.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	87.50
do. do. S. 2	8	86.75
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	88.25
Ostpr. ld. Gd.	7	77.25
do. do.	8	87.75
Schlesw. Hol. 24	8	88.50
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.19
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	102.75
do. do.	8	95.75
do. do.	7	82.00
do. S.A.	6	77.50
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	95.20
do. do.	6	81.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	101.90
do. do. R. 7	10	102.00
do. R. 3 u. 6	8	92.00
do. R. 9	8	91.50
do. R. 10	8	92.00
do. R. 8 [illegible]	[illegible]	80.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	93.25
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.75
do. 15	8	94.00
do. 10	7	88.50
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.50
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	100.80
do. S 3	10	100.80
do. S 4	10	101.00
do. S 5 u. 6	8	92.50
do. S 7	7	83.25
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	81.50
do. Kom. S 1	8	88.50
do. do. S 2	7	81.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.20
do. 1926	7	84.00
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	99.75
Dt. Gen. Hp. Bk 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D. Hyp. Bk. 26	8	94.00
do. 27	8	93.00
do. 28-29	8	92.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	83.50
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.60
Goth Gkr. G	10	101.75
do. Gdmk. Pl. 4	8	93.50
do. do.	7	—.—
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	95.50
do. D	7	84.10
do. F	8	94.50
Leipz. Hyp. G 3	8	94.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.25
do. 9	6	80.00
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	92.75
Mein. Hyp. C. E. 3	8	92.50
do. E 5	8	93.20
do. E 8	8	93.10
do. E 2	5	72.00
Mittld. Bod. Kr. 2	10	100.40
do. 3	10	100.40
do. 1	8	93.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	93.75
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	88.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.25
do. do. 24	8	93.25
do. do. 27	8	93.60
do. do. 26	7	84.50
do. Gold	5	74.80
do. Kom.	10	100.90
do. do. 25	8	88.50
do. do. 27	8	90.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	96.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.50
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	91.80
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	101.10
do. 38	9	99.40
do. 41	8	92.50
do. 47	8	93.25
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.75
do. Komm. 17	8	88.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.50
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs. Bd. G. R. 6	10	101.80
do. R. 7	10	101.80
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.60
Pr. Ctr. Bod. O. 97	12	—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		8.75
do. o. K. O. 1-12		8.75
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.25
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.80
Getreid. R. K. 1-3	5	8.45
do. K. 4-6	5	9.35
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.95
Mckl. Schw. Rog.	5	7.75
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	8.70
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.65
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.10
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	7.75
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	8.75
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.33
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	87.00
do. C-D	6	86.50
Krupp Gold RM.	6	77.00
Leipziger Messe	6	91.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	35.80
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.20
Rumänische 03	5	10.00
do. 13	4½	15.12
do.	4	8.00
Türk. Administ.	4	6.00
do. Bagdad S 1	4	7.90
do. Anl. 5	4	8.00
do. 08	4	8.70
do. Zoll	4	7.75
do. Lose	fr. Z.	15.75
Ung. St. 13 n. B.	4½	21.50
do. 14 amort.	4½	25.12
do. Gold n. Bg.	4	23.20
do. Kronen	4	2.20
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	122.00
Badische Bank	10	159.25
Bank elekt. Wrt.	10	137.50
do. do. B.	10	136.50
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	156.00
Bk. f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	125.00
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	145.50
Berl. Handelsg.	12	190.50
do. Hypthekenb.	12	198.00
Berl. Kassenver.	8	102.25
Br. Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	161.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	242.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	47.00
Dt. Bank u Disc G.	10	151.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	150.00
Getreide-Kredit	10	102.50
Hall. Bank-Ver.	10	114.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	137.00
Meining. Hyp. B.	10	130.00
Niederlaus. Bk.	9	102.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	125.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	180.00
Reichsbank	12	297.25
Sächsische Bk.	10	157.50
Ver. Hamburg	10	135.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.40
do. S 2	4½	17.40
do. S 3	4½	17.40
Allg. Lokal u. St.	12	157.75
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Ozakath. Agram	5	19.00
Dt. Eisenbahnb.	7	80.50
Eutin-Lübeck A.	4	33.87
Hlbst. Blkenbg	5	58.00
Halle-Hettstedt.	5½	32.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	107.12
do. Süd	8	177.00
Hann. Ueberld.	10	140.00
Hansa Dpfsch.	10	156.00
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	72.50
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	107.00
Nordhs. Wernig.	4	—.—
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	—.—
Ver. Elbeschiff.	5	19.00
Industrie		
Accumulatorfb	8	110.00
Adler Portland	10	91.50
Adlerhütt. Glas	9	101.00
A. G. f. Bau	6	47.00
do. Pappen	0	19.25
Alexanderwerk	0	—.—
Alg. Kunsts Unie	18	126.00
Allg. Elektr. Ges.	8	174.25
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	104.00
Alsen Portland	15	172.00
Ammend. Pap.	12	138.00
Anhalt. Kohlen	6	87.62
Anker-Werke	10	203.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	183.00
do. Zellst.	12	154.25
Augsbrg. Hasen	6	68.00
do. Nbg. M	6	78.75
Bachm & Ladew	16	125.00
Balcke Masch.	10	119.00
Banning Masch.	0	15.00
Baroper Walzw.	0	53.00
Basalt	0	32.00
Bavaria	14	—.—
Bayr. Elektr. Wk.	6	—.—
do. Hartst. ind.	8	118.00
do. Motoren	14	82.25
do. Spiegel	7	69.00
J. P. Bemberg	14	166.00
Bergm. Elektr.	9	214.00
Berl. Guben. Hut	16	234.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	71.12
Berliner Kindl.	22	575.00
do. Stamm-Pr.	24	500.00
Berl. Masch.	0	69.50
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	118.00
Bösperde Wlzw.	5	55.00
Brauh. Nürnbg.	12	160.00
Braunk. u. Brik.	10	151.50
Braunschw. Kohl	10	253.00
Braunschw. Jute	6.5	126.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	125.00
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	137.00
Bremer Vulkan	8	144.00
Brem. Wollkäm.	12	149.00
Brown Broveri	9	125.00
Buderus, Eisen	5	70.75
Em. Busch. opt.	0	—.—
Butzke Brnh. Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	18.37
Charl. Wasser	8	103.50
Chem. Ind. Gels.	5	—.—
do. Werk Albert	0	48.00
do. Brockhues	7	80.00
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	17.50
do. Spinnerei	8	60.00
Cont. Gummi	7	151.00
Cröllwitz Papier	10	150.00
Daimler Benz	0	41.50
Dessauer Gas	9	168.00
Dt. Asphalt	10	123.00
do. Erdöl	6	106.50
do. Jute	9	79.50
do. Kabel	0	62.00
do. Linoleum	15	252.75
do. Postu. Eisb.	0	30.50
do. Schachtbau	5	97.50
do. Spiegelgl.	6	94.00
do. Steinzeug	16	178.00
do. Tel. u. Kab.	0	59.50
do. Wolle	0	10.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	119.50
Dortm. Aktienbr.	15	237.00
do. Ritter	20	300.00
do. Union	16	252.00
Dresd. Bau-Ges.	5	60.00
do. Gardinen	10	92.00
Dürener Metall	10	135.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	295.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	30.00
Dyckerh. & Wid.	8	83.00
Dynamit Nobel	6	86.75
Egestorff. Salz	8	96.25
Eilenbg. Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	147.00
Eisenb. Verkehr	12	168.00
Elektra Dresden	12	170.00
Elektr. Liefrg.	10	168.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	125.00
Elektr. W. Schles	8	106.00
El. Licht u. Kraft	10	168.75
Engelhardt	13	235.00
Enziger Werke	6	86.87
Erdmsdf. Spinn.	0	94.00
Erlanger Baumw	8	124.00
Eschweil. Brgw.	14	205.25
Essener Steink.	8	137.00
Excelsior Fahrr.	6	15.25
Fahlb. List Co.	8	61.00

Falkenst. Gard.	6	—.—
J. G. Farbenind.	12	183.00
G. Feibisch	20	255.00
Feinjute-Spinn.	8	—.—
Feldmühle Pap.	12	174.50
Felten & Guill	7½	124.00
Flsbg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	31.00
Fraust. Zuckerfb	0	70.00
Fries & Höpfling	4	71.00
R. Frister A.-G.	7	148.50
Froebeln Zuckf.	5	64.00
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	52.25
Georges Geiling	5	27.50
Geismann Fürth	12	171.50
Gelsenk. Bergw.	8	138.00
G. Genschow & C.	4.8	65.62
Germania Portl.	14	169.00
Gerresh. Glash.	9	118.50
Gesfürel-Loewe	10	165.75
Gildemeist. Co.	7 1/7	105.00
Girmes & Co.	15	187.00
Gldb. Woll-Ind.	11	139.00
Glasm. Schalke	16	—.—
Glauz. Zucker	0	68.50
Glückauf Brauer	10	142.50
Gebr. Goedhart	15	171.00
Th. Goldschm.	5	71.87
Görlitz. Waggon	10	100.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	57.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	—.—
Grün & Bilfinger	12	168.75
Gruschw. Textil	6	71.00
Guano-Werke	4	50.00
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	122.00
Habm. & Guck.	12	104.00
Hackethal Drht.	8	94.75
Hageda	10	103.00
Hallesch. Msch.	6	82.00
Hamb. Elektr. W.	10	133.00
F. H. Hammers.	8	125.00
Ha. Msch. Egest.	0	35.00
Harb. Eis. u. Br.	8	71.00
Harb. Gummi Ph.	0	75.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	45.00
Harp. Bergw.	0	144.50
Hedwigshütte	7	92.00
Hellmann & Litt	8	72.00
Hemmoor Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	135.25
Hildebrand Mühl	0	24.00
Hilpert Masch.	7	106.00
Hind. Aufferm.	8	77.25
Hirsch, Kupfer	9	121.50
Hirschb. Leder	6	86.00
Hoesch Eis. u. St.	7	119.00
Hoffmann Stärke	6	69.50
Hohenlohe Wrk.	7	81.00
Holstenbrauer	14	—.—

Ph. Holzmann	7	96.00
Horchwerke	8	62.75
Hotelbetr. Ges.	12	153.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	63.50
Lor. Hutschenr.	9	96.50
Hüttenw. Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	236.00
do. Genuß	10	135.00
Ieser. Asphalt	10	58.00
M. Jüdel & Co.	9	139.75
Gebr. Junghans	6	48.00
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	60.00
Kali Chemie	7	165.00
Kalw. Aschersib.	10	200.00
Rud. Karstadt	12	140.00
Kirchner & Co.	4	60.00
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	105.00
Köbke & Co.	0	6.75
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	69.50
Kolb & Schule	12	146.00
Kollm. & Jourd.	0	40.00
Köln-Neuess. B.	7½	115.75
Köln. Gas-, u. El.	6	79.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	218.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh.	6	51.50
Königst. Grdst.	12½	150.00
Königszelt Porz.	0	10.00
Kontin. Asphalt	5	99.00
Körbisd. Zucker	0	80.00
Gebr. Körting	6	60.00
Körting's Elekt.	8	102.00
Kronpr. Metall	5	38.00
Gbr. Krüger & Co	7	63.00
Kühltransit	12	135.00
Küppersbusch	10	—.—
Kyffhäuserhütte	0	38.50
Lahmeyer & Co.	10	171.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	56.00
Leipzig Riebeck	12	151.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	85.00
Lindener Brau.	10	—.—
Lind. Eismasch.	14	167.50
C. Lindström	20	—.—
Lingel Schuht.	0	43.00
Lingner Werke	7	76.75
Löwenbrauerei	12	274.00
C. Lorenz	6	132.00
Lünebg. Wachs	5	48.00
Magdb. Allg. Gs.	0	38.00
do. Bergw.	0	64.00
C. D. Magirus	0	21.50
Mannesm. Röhr.	7	106.50
Mansfeld Brgw.	7	111.00
Markt- u. Kühl.	12	137.75
Maschinb.-Unt.	0	47.25

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	120.50
do. Kappel	5	43.00
Maximilianshüt.	7	163.25
Mech. Web. Lind.	10	114.00
do. Sorau	14	176.00
do. Zittau	0	56.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	84.75
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	152.50
Metallgesell.	8	120.00
Miag Mühlenbau	10	130.00
Mimosa	18	241.00
Minimax	10	113.75
Mitteld. Stahlw.	7	128.00
Mix & Genest	8	142.00
Montecatini	18	54.87
Motorenf. Deutz	0	69.50
Mühle Rühning.	10	108.00
Mülheim Bergw.	7	102.00
Müller Gummi	8	99.00
Nat. Automob.	0	19.75
Neckarwerke	9	130.50
Niederl. Kohlen	10	145.00
Nordd. Eiswerke	10	110.00
do. Kabelw.	10	132.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	98.75
Nordwest. Kraftw.	7	156.00
Oberschl. E. B.	5	75.00
do. Kokswerk	7	102.00
do. Genußsch.	7	89.25
Oeking. Stahlw.	0	31.00
Oest. Eisb. Verk.	3,35	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	78.00
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E. F. Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	216.50
Phönix Bergb.	6.5	105.87
Phönix Braunk.	6	76.00
Pinnau Mühl.	5	46.25
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau. Tüll u. Gar.	0	33.00
Herm. Pöge	0	26.00
Polyphon	20	284.75
Pomm. Eisen	0	46.25
Ponarth	14	174.00
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	76.50
Porzellan Tettau	10	118.00
J. D. Preuß	6	58.50
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	197.00
Rasqu.-Farb.	5	72.00
Rathg. Waggon	7	70.00
Rauchw. Walter	4	29.50
Ravenshg. Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	236.00
Reichelt Met.	6	47.00
Rheinfeld Kraft.	10	158.00

Rheink. Braunk.	10	256.00
do. Chamotte	0	65.00
do. Elektrizit.	9	147.00
do. Möbelstoff	10	100.00
do. Spiegelgl.	12	134.50
do. Stahlwerke	6	114.62
do. Westf. El.	10	194.50
do. do. Kalkw.	8	104.00
do. W. Sprgst.	4.8	70.00
David Richter	18	157.50
Riebeck Montan	7.2	108.50
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	94.00
Ros. Zuckerfb.	0	34.00
Rostock Mahn	10	132.00
Roth-Büchner	20	420.00
Ruberoidwerke	12	100.00
Rückforth Nachf.	0	78.00
Rütgerswerke	6	79.75
Sachsenwerke	7½	99.00
Sächs. Guß Döhl	6	84.00
do. Webstuhl	8	75.00
Sachtleben A.G.	12	163.00
Saline Salz.	10	111.00
Sangerh. Masch	6	117.00
Sarotti Schok.	10	140.00
Saxonia Portl. Z.	10	135.00
Scher. Chem. F.	14	299.00
Schieß-Defries	7	90.00
Schl. Cellulose	10	105.00
do. Lein. Kram.	0	12.00
do. Textilwerk	0	13.75
Hugo Schneider	10	110.00
Schöfferhof Br.	20	287.50
Schönbusch Br.	10	125.00
Schönebeck	0	25.00
Schubert & Salz.	16	227.00
Schuckert & Co.	11	193.50
Schücht & Krem.	6	74.50
Schultheiß	15	280.00
Schwabenbräu	16	264.50
Schwandorf. Ion	10	105.50
Schwaneb. Prtl.	9	102.00
Schwelmer Eis.	0	134.50
Seidel & Naum.	0	63.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.50
Siegersdf. Wrk.	10	63.00
Siem. Glasind.	9	133.00
Siem. & Halske	14	300.00
Sinner A.-G.	10	118.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	66.00
Staßfurt. Chem.	0	22.50
do. Genuß	0	7.25
Steing. Colditz	10	85.00
Stett. Chamotte	5	62.25
do. Elektr. W.	12	118.50
do. Oderwerke	0	56.50
Sticker. Plauen	8	108.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodieck C.	8	106.50
Stöhr * 10 Bonus	20*	121.75

Stolberger Zink	6	106.00
Gebr. Stollwerk	9	107.0
Strals. Spielkart	16	253.00
Süddt. Zucker	12	159.00
Svenska Tändst.	5.K.	341.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	120.25
Teleph. Berliner	2.5	55.00
Teuton. Misbg.	12	224.0[illegible]
Thörls Ver. Oelf.	6	86.00
Trachenb. Zuck.	0	38.00
Transradio	8	132.00
Triumph-Werke	15	202.0[illegible]
v. Tuchersche	10	139.60
Tuchfbk. Aachen	12	106.00
Tüllfabrik Flöha	6	52.75
Unger Gebr.	7	53.00
Union Baug.	5	46.00
Unionchem. Prd	0	46.50
Union Wkz. Diehl	8	94.75
Union Gießerei	0	1.25
Varz. Papier	10	117.00
Ver. Brl. Mörtel	9	117.00
do. Böhlerstahl	10	130.00
do. Ch. W. Charl.	4	55.00
do. Dt. Nickelwr	12	161.75
do. Flanschenfb.	5	70.00
do. Glanzst. Elbf.	18	—.—
do. Gumb. Msch.	0	38.00
do. Jute Sp. La. B.	5	102.00
do. Laus. Glas	0	38.25
do. Metall. Hall.	0	45.50
do. Portl. Schim.	15	184.00
do. Stahlwerke	6	106.37
do. St. Zyp. & Wis	9	165.00
do. Thür. Metall.	0	60.00
Viktoriawerke	6	59.50
Vogel Tel.-Draht	6	73.00
Vogt & Wolf	0	84.00
Vogtländ. Masch	6	83.00
do. Tüllfabrik	5	60.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	25.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	—.—
Wanderer Wrk.	6	53.50
Warst. Gruben	8	120.00
Wasserw. Gelsk.	9	134.00
Wayss & Freytag	8	84.87
Wegolin & Hübn.	8	86.25
Westereg. Alkali	10	214.50
Westf. Draht	5	81.25
do. Kupfer	0	48.75
Wicküll. Küpper	12	—.—
Wick. Prtl. Zem.	10	115.00
Witten. Gußstahl	10	40.00
Wunderlich & Co	12	120.00
Zeitzer Masch.	10	126.50
Zellstoffverein	10	109.0[illegible]
Zellstoff Waldh.	13[illegible]	200.75
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	121.50
Neu Guinea	10	428.00

Oberschlesisches Landestheater

Heute, Dienstag, um 20 (8) Uhr, in Beuthen Wiederholung des Schauspiels „Katharina Knie" von Karl Zuckmayer.

In Hindenburg am gleichen Tage um 20 (8) Uhr die große Volksoper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Weinberger.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Erfreuliches vom Wohnungsbau.** In letzter Zeit sind bei der städt. Polizeiverwaltung Beuthen folgende Anträge auf Genehmigung von Bauvorhaben eingegangen, und zwar: Galuschka Thomas, Errichtung eines Doppelwohnhauses an der Radzionkauerstraße, Pawlik Franz, Errichtung eines Wohnhauses an der Friedrich Ebertstr. 69.

T. **Ausbau der Abwässerungsanlage.** Nachdem die Gemeindevertretung der Landgemeinde Bobrek-Karf der Bildung eines Zweckverbandes zwischen der Stadt Beuthen und der Gemeinde Bobrek-Karf zur gemeinsamen Klärung der Abwässer grundsätzlich zugestimmt hat, hat auch der Magistrat sich für die gemeinsame Behandlung der Angelegenheit ausgesprochen. Damit ist die Grundlage dafür gelegt, zwischen der Stadt Beuthen und der Gemeinde Bobrek-Karf hinsichtlich der Kläranlage einen ähnlichen Zweckverband zu bilden, wie er z. Zt. zwischen der Stadt Beuthen und der Gemeinde Roßberg bestanden hat.

T. **Die freie Fleischerinnung** hielt Sonntag ihre Quartalsversammlung ab. Der Obermeister schilderte zunächst die schlechte Geschäftslage des vergangenen Jahres, wobei er zum Ausdruck brachte, daß eine Besserung in der nächsten Zeit nicht zu erwarten ist. Nach dem Bericht über die Gesellenprüfung wurden zwei Prüflinge, die besonders gut abschnitten, mit Ehrengeschenken bedacht. Fleischermeister Schedletzki wurde für 25jährige Mitgliedschaft mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet. Darauf kam der Jahresbericht zur Verlesung. Nach dem vorgetragenen Kassenbericht wies die Kasse einen Bestand von 413 Mark auf. Der Haushaltsplan für das Jahr 1930 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1662 Mark genehmigt. Unter Mitteilungen und Anträgen kam die Altersversicherung im Fleischergewerbe zur Sprache. Dann wurde über den Fleischschmuggel aus Polen Klage geführt, so daß man beschlossen hat, eine Eingabe an die Zollbehörde zu richten. Bekanntgegeben wurde noch, daß der Oberschlesische Fleischerverband in einen Bezirksverein für Oberschlesien umgewandelt worden und die Innung innerhalb des Deutschen Fleischerverbandes dem Bezirksverein beigetreten ist.

T. **Pfändung mit unangenehmen Folgen.** Wegen Beleidigung durch die Presse stand der Schlosser Paul Muschiol aus Miechowitz vor dem Richter. Es war bei ihm eines Tages im Sommer ein Vollziehungsbeamter erschienen, um eine Pfändung vorzunehmen. M., der die Forderung inzwischen schon beglichen hatte, glaubte sich in seinem Recht benachteiligt und sandte seiner Zeitung einen Artikel, der auch veröffentlicht wurde und in dem der fragliche Vollziehungsbeamte mit nicht gerade allzuliebenswürdigen Ausdrücken bedacht wurde. Der Angeklagte bestritt nicht, der Verfasser des inkriminierten Artikels zu sein, behauptete aber auch jetzt noch, er sei im Recht. Das Gericht leugnete auch nicht, daß eine gewisse Wahrung berechtigter Interessen vorgelegen habe, diese dürfe aber nicht soweit gehen, daß sie in Beleidigungen ausarte. Das Urteil lautete auf 35 Mark Geldstrafe.

Schwerer Raubüberfall

Am Montag nachmittags, kurz vor 18 Uhr, betraten 5 junge Leute die Kassenräume der Nebenstelle der Stadtsparkasse in Roßberg und hielten sofort den beiden dort beschäftigten Beamten unter dem Ruf „Hände hoch!" Pistolen entgegen. Alsdann mußten sich die Beamten auf den Erdboden legen. Zwei der Täter raubten von einem Kassentisch einen Betrag von etwa 2000 Mark. Einen größeren Geldbetrag, der auf einem Nebentisch lag, haben die Täter in der Eile anscheinend übersehen. Die anderen Täter hielten in der Zwischenzeit die Sparkassenbeamten mit ihren Pistolen in Schach, indem sie ihnen diese direkt auf die Brust setzten. Nach erfolgtem Raube verließen die Täter fluchtartig das Lokal.

Trotz des ausgestandenen Schreckens rannte der Stadtinspektor Fuchs sofort geistesgegenwärtig hinter ihnen her und rief laut um Hilfe. In kürzester Zeit waren Schutzpolizei- und Kriminal-Beamte zur Stelle, die die Verfolgung aufnahmen. Einer der Räuber lief in der Richtung auf das Arbeitsamt zu, verfolgt von einem Schutzpolizeibeamten und einem Kriminal-Beamten. Auf der Flucht gab er einen Schuß auf die Beamten ab. Als er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, richtete er die Waffe gegen sich selbst, schoß sich in der Einfahrt des Arbeitsamtes eine Kugel in den Kopf und stürzte sofort tot zusammen. Inzwischen hatten Schupobeamte zwei andere Täter in der Richtung auf die Redenstraße zu verfolgt und dieselben in dem Grundstück Redenstr. 4 gestellt. Die beiden Räuber hielten den Beamten sofort ihre Schußwaffen entgegen. Auf den Ruf der Beamten „Hände hoch!" ließen sie jedoch, als sie sahen, daß die Beamten schußbereit waren, die Waffen fallen und ergaben sich. Die beiden Räuber wurden darauf nach dem Polizeiamt gebracht.

Als Täter wurden ermittelt die Gebr. Josef und Heinrich Karuath aus Bobrek, Gerhard Schiewek aus Schomberg und Kruppa aus Roßberg. Der letztere ist derjenige, der auf der Flucht Selbstmord begangen hat. Zwei der Täter sind noch flüchtig. Bei den beiden festgenommenen Brüdern Karbath wurde nur ein Betrag von 130 Mark vorgefunden. Die Ermittelungen nach dem noch restlichen geraubten Gelde, sowie nach den flüchtigen Räubern sind in vollem Gange.

Die Baukultur der „Woso" in Oberschlesien

W. Gleiwitz, 13. Januar. Die Wohnungsfürsorgegesellschaft für Oberschlesien G.m.b.H. in Oppeln veranstaltete heute eine Besichtigung der Bauten und Siedlungen im Industriebezirk durch die oberschlesische Presse. Im „Haus Oberschlesien" begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende, Vizepräsident Müller, die zahlreich erschienenen Gäste. Regierungsbaurat Niemeyer gab sodann einen Rückblick über die Wohnungslage im Industriebezirk und ihre Entwicklung von 1918 bis zur Gegenwart und führte u. a. etwa folgendes aus:

„Bereits in der Vorkriegszeit wies Oberschlesien einen großen Wohnungsbedarf auf. Seine Ursache liegt in dem natürlichen Bevölkerungszuwachs, mit dem Oberschlesien im Deutschen Reich an der Spitze steht. Während in außeroberschlesischen Städten sich ein Geburtenrückgang bereits in der Zeit zwischen 1885 und 1900 bemerkbar machte, sind in Oberschlesien solche Anzeichen erst seit 1910 zu bemerken; ferner in der Bevölkerungszusammenballung in den oberschlesischen Industriestädten, deren Entwicklungstempo in den letzten Jahrzehnten besonders stürmisch verlaufen ist und in einer vollkommen unzureichenden Wohnungserstellung gegenüber der Notwendigkeit, einen verstärkten Wohnungsbau zu betreiben. So ergab sich bereits bei Kriegsbeginn ein Fehlbetrag von mindestens 10000 Wohnungen gegenüber dem allgemeinen Wohnungsmarkt in Deutschland. Während andere Landesteile längst eine tatkräftige Wohnungsbaupolitik treiben konnten, hemmten in Oberschlesien die fremde Besatzung, die Unruhen und Aufstände das Aufleben eines durchgreifenden Wohnungsbaus. Dadurch blieb Oberschlesien um 47 Prozent in der laufenden Wohnungserstellung hinter den anderen Landesteilen zurück, und es ergab sich ein weiteres Defizit von 6 bis 8000 Wohnungen. Bis Ende 1924 hatte Oberschlesien einen Einwanderungsüberschuß von 60 bis 70000 Flüchtlingen und 8000 Optanten, sodaß weitere 15 bis 20000 Wohnungen nötig werden. Außerdem sind wegen der überaus großen Zahl von Einzimmerwohnungen (50 Prozent sämtlicher Wohnungen im Lande, wie er wohl kaum in anderen Landesteilen erreicht wird) noch ca. 25000 Wohnungen zu erstellen, um die oberschlesische Wohnungsnot auf das im übrigen Reiche vorhandene Ausmaß zu vermindern. In Oberschlesien müssen zunächst 38000 + 25000 = 63000 Wohnungen errichtet werden, um überhaupt erst die besondere Wohnungsnot von Oberschlesien zu beseitigen und auf die durchschnittliche Höhe der Wohnungsnot im übrigen Deutschland zu kommen. Erst nach Erstellung dieser fehlenden Wohnungen kann Oberschlesien daran gehen, die allgemeinen Mißstände im Wohnungswesen zu beseitigen, wie dies schon seit Jahren von den andern Landesteilen betrieben wird. Es handelt sich hierbei um die Erstellung von weiteren ca. 20000 Wohnungen, deren Fehlen sich auch aus der in den 2-, 3- usw. zimmrigen Wohnungen herrschenden Ueberfüllung ergibt. Noch im Jahre 1927 waren 26 Prozent aller Wohnungen mit mehr als 2 Personen je Wohnraum belegt womit der Reichsdurchschnitt von 5,6 Prozent um das 5fache übersteigen wird. Der gesamte oberschlesische Wohnungsbedarf läßt sich also mit 63000 + 20000 auf insgesamt 83000 Wohnungen beziffern. In den Jahren 1919 bis 1929 sind in Gesamtoberschlesien rund 45000 Wohnungen erstellt worden, sodaß die Erstellung von weiteren rund 40000 Wohnungen noch nötig sein wird. Der hygienisch und sozial völlig unzureichende Zustand eines großen Teiles der oberschlesischen Wohnungen bedeutet eine große Gefährdung für das Aktivum, das Oberschlesien in der deutschen Bevölkerungsbilanz darstellt. Die überbelegten, ungesunden Wohnungen, besonders im Industriebezirk, erschweren den Kampf gegen Tuberkulose- und Säuglingssterblichkeit. Der preußische Durchschnitt der Säuglingssterblichkeit betrug im Jahre 1927/28 9,7 Prozent, der oberschlesische Durchschnitt 12,8 Prozent. Tuberkulosesterblichkeit: Preußen 7,7 Prozent, Oberschlesien 10,11 Prozent.

Vielfach planlose Bebauung, Mangel an guten und neuzeitlichen Bebauungsplänen, oft überhaupt keine Bebauungspläne, häufig falsche Straßenführung (Ost-Weststraßen), keine Baustufen- oder Zonenpläne, daher vielfach hohe und dichte Häuser unmittelbar nebeneinander, unzureichende Grünflächen, repräsentativ und ohne Verbindung untereinander und ohne Zusammenhang mit den Außenflächen, das waren die Verhältnisse unter denen die „Woso" ihre Tätigkeit begann. Nach dem Hereinströmen der Flüchtlingsmassen trat die sofortige Bildung von Baugenossenschaften und später von G.m.b.H. (Kreissiedlung Beuthen, Wohnungsbau-G.m.b.H. Gleiwitz, Bauvo) auf den Plan, die von der „Woso" betreut wurden bezw. noch betreut werden.

Von der Gründung der Siedlungs- und Wohnungsfürsorgegesellschaft im Jahre 1922 bis 1929 sind rund 10000 Wohnungen erstellt worden. Hiervon bestehen 4520 Wohnungen aus 2 bis 3 Räumen, 4503 Wohnungen aus 4 Räumen, der Rest aus 5 Räumen, die jedoch sämtlich Klein- und Mittelwohnungen sind. Außerdem sind 34 größere Wohnungen gebaut worden, das sind 0,33 Prozent des gesamten Bauergebnisses. Der größte Teil entstand im Jahre 1927 und macht nicht ganz 2 Prozent der im Jahre 1927 von der Wohnungsfürsorgegesellschaft erstellten Wohnungen aus. Von den 10000 Wohnungen sind 9600 voll betreut, der Rest teilweise oder finanziell betreut. Der Landwirtschaft wurde durch die Erbauung von 3087 Wohnungen gefördert.

Insbesondere wurden die Bauten der Woso in Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und die Siedlung in Rokittnitz besichtigt. Oberstes Prinzip in der Erstellung von Wohnungen ist für die Woso Zweckmäßigkeit und äußerste Raumausnutzung. Insbesondere kommt dies in dem zuletzt bevorzugten Typ, 2- und 3-Zimmerwohnungen mit einer Küchennische, zur Geltung. Die Mieten für diese Wohnungen schwanken je nach dem Quadratflächenraum zwischen 25 und 56 Mark.

Nach Rückkehr ins „Haus Oberschlesien" brachte Regierungsbaurat Niemeyer interessante Lichtbilder über alte und neue Baukunst. Vizepräsident Müller gab erschöpfende Auskunft über die Vorgänge, die vor mehr als Jahresfrist bei der Woso spielten und zur Umgestaltung des Aufsichtsrats geführt haben. Geschäftsführer Dr. Immenkötter gab einen Ausblick über das Bauvorhaben für 1930 und verhehlte nicht, daß die Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung für 1930 fast unüberwindbar sind. Ohne Erhöhung der Hauszinssteuermitteln, die bisher etwa 4000 Mark pro Wohnung betragen, wird eine Wohnung für Minderbemittelte kaum zu erstellen sein. Trotz alledem wird die Woso alles versuchen, um das Jahreskontingent von 8000 Wohnungen zu erreichen.

Gleiwitz und Umgegend

(am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2881
Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b

H. **Drei Verkehrsunfälle.** Neben dem schweren Autounfall im Landkreis Gleiwitz ereigneten sich am letzten Sonnabend noch drei weitere Straßenunfälle, die teils Materialschaden, teils Personenverletzungen zu verzeichnen haben. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ereignete sich auf der Wilhelmstraße. Dort soll der Motorradfahrer in den Radler, einen Laufburschen von der Flugplatzstraße von hinten hineingefahren und so den Radler zu Fall gebracht haben. Während der Motorradler unverletzt blieb, zog sich der Radler leichtere Verletzungen zu. Das Rad wurde zertrümmert. — Auf der Bergwerkstraße Ecke Stadtwaldstraße wurde das fünfjährige Kind Max P. von der Stadtwaldstraße von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und verletzt. — Vom Rade gestürzt und mit einer Kopfverletzung aufgefunden wurde ein Lehrling, der die Neudorferstraße entlangfuhr und verunglückt war.

H. **Verkehrsunfälle.** Gegen 17,30 Uhr wurde der Radfahrer Wilhelm B. aus Gleiwitz, Flugplatzstraße 25 wohnhaft, auf der Kreidelstraße von dem Kraftrad J. K. 34300 angefahren. Der Radfahrer stürzte, blieb jedoch unverletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt — Gegen 15 Uhr wurde der Schüler Alfons K aus Gleiwitz, Schönwälder Straße 12 wohnhaft, der auf seinem Fahrrade in der Mitte der Nicolaistraße fuhr, von einem Omnibus angefahren. Beim Herannahen des Omnibusses wollte K. ausweichen, stürzte jedoch. Das Fahrrad wurde erfaßt und erheblich beschädigt. Der Schüler blieb jedoch unverletzt.

H. **Im Dienste verunglückt** ist am letzten Sonnabend ein Kellner eines hiesigen Gasthauses auf der Nikolaistraße. Er hatte sich an einem in Scherben gegangenen Bierglas die Schlagader an der rechten Hand aufgeschnitten und wurde zur Sanitätswache nach dem Wilhelmsplatz gebracht. Hier wurde ihm ein Notverband angelegt, worauf er zu einem Arzt geschafft wurde.

H. **Fahrraddiebstahl.** Aus einem Geschäft in der Nicolaistraße wurde ein Herrenfahrrad Marke „Naumann" Nummer 1102471, Gestell schwarz, lila Horngriffe, Felgen gelb, gestohlen.

H. **Aufgehobene Gehöftsperre.** Nachdem amtlicherseits festgestellt wurde, daß unter dem Viehbestande der Besitzer Wilhelm Even in Kolonie Alsen bei Langendorf und Stanislaus Dziuba in Niederdorf die Schweinepest erloschen ist, wird die Gehöftsperre aufgehoben.

H. **Scheunenbrand.** Gegen 23 Uhr brannte die Scheune des Bauunternehmers Schendzielorz aus Preschlebie, Kreis Gleiwitz, die mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt war, bis auf die Grundmauern nieder. Zwei Schuppen, die sich in der Nähe der Scheune befanden, sind mitverbrannt. Der Schaden beträgt etwa 4000 Mark und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Ein Stickstoffwerk in Hindenburg

Die Preußische Bergwerks- u. Hütten-A.-G. beabsichtigt im Anschluß an die fiskalischen Steinkohlengruben in Oberschlesien ein Stickstoffwerk zu errichten. Es handelt sich um die erste Anlage dieser Art in Westoberschlesien, während in Ostoberschlesien die polnisch-französische Grubengesellschaft Skarboferm, welche die an Polen abgetretenen früheren preußischen Staatsgruben betreibt, schon über eine derartige Anlage in Knurow verfügt. Das neue Stickstoffwerk der Preußag soll auf der Guidogrube in Hindenburg gebaut werden. Als Ausgangsprodukt für die Stickstoffgewinnung dient das Koksofengas der Kokerei Delbrückschächte.

Für die Anlage dürfte voraussichtlich das sogenannte Mont-Cenis-Verfahren in Anwendung kommen, das in Deutschland zuerst auf den westfälischen Zechen Mont-Cenis und Hibernia benutzt worden ist. Es beruht darauf, daß aus dem Koksofengas zunächst unter Druck der Wasserstoff abgeschieden und mit aus der Luft gewonnenem Stickstoff vermischt wird. Aus diesem Wasserstoff-Stickstoff-Gemisch wird unter hohem Druck bei einer Temperatur von 400 Grad in Kontaktöfen Ammoniak erzeugt, das dann weiter zu dem Ammonsulfat oder Ammonnitrat (Chilisalpeter) verarbeitet wird. Die Kosten einer solchen Stickstoffabrik betragen für eine Kokerei von 1000 To. Koks Tageserzeugung und einer Jahresproduktion von 20000 Tonnen gebundenen Stickstoffes 12 bis 15 Millionen Mark. Durch die Investition wird jedoch eine um vieles günstigere Verwertung der Kokerei-Nebenprodukte erreicht.

Die Anlage der Preußag soll wegen der hohen Kosten in zwei Bauabschnitten errichtet werden, indem zuerst eine Teilanlage hergestellt und in Betrieb genommen wird, worauf dann nach einigen Jahren der weitere Ausbau erfolgen dürfte.

*

□ **Ausbau des sozialpädagogischen Lehrgangs in Hindenburg.** Nachdem zu Ostern 1929 auf der Frauenschule des staatlichen Oberlyzeums (Reitzensteinschule) zu Hindenburg ein Lehrgang zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen aufgesetzt worden war, wird Ostern dieses Jahres ein weiterer einjähriger Lehrgang zur Ausbildung von Hortnerinnen angeschlossen werden. Gleichzeitig wird, wie in den übrigen Provinzen so auch an dieser Anstalt die Ausbildung als Kindergärtnerin und -Hortnerin in einem zweijährigen vereinigten Lehrgang zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und -Hortnerinnen zusammengefaßt, dessen erster Jahrgang ebenfalls Ostern 1930 beginnt. Voraussetzung für die Aufnahme ist der Besuch einer anerkannten Frauenschule oder einer an eine Mittelschule angeschlossenen anerkannten Hausfrauenklasse. Mit dieser Eröffnung erhält nunmehr die Provinz Oberschlesien die bisher noch fehlende Einrichtung der sozialpädagogischen Lehrgänge, um deren endgültiges Zustandekommen sich neben dem Oberstudiendirektor Schleupner seitens der Stadtgemeinde Stadtschulrat Dr. Opperskalski besonders bemüht hat. So wie schon die Frauenschule in ihrer Einrichtung hohen Anforderungen gerecht wird, ist auch die Ausgestaltung des von der Stadt zur Verfügung gestellten Staatlichen Oberlyzeums als mustergültig zu bezeichnen. Ein Kenner sehr vieler derartiger Einrichtungen im Osten betonte, daß hier in Hindenburg mit denkbar geringsten Mitteln nach jeder Richtung hin Vorbildliches geleistet sei.

s. **Die Freiwillige Feuerwehr Hindenburg-Zaborze** wurde vom 1. Oktober bis 31. Dezember fünfmal alarmiert und außerdem zu einer großen Angriffsübung im Stadtfeuerwehrverband herangezogen.

s. **Mit einer interessanten Frage** beschäftigte sich am Montag das hiesige Arbeitsgericht. Ein früher unter Tage beschäftigter Grubenarbeiter ist infolge eines schweren Unfalls nur zur Verrichtung von leichten Arbeiten über Tage als tauglich befunden worden. Seine Unfallrente wurde auf 56 Mark festgesetzt. Die Verwaltung beschäftigte ihn nur mit leichten Arbeiten und zahlte ihm dafür nur den üblichen Invalidenlohn von etwas über 4 Mark pro Schicht. Damit erklärte er sich nicht einverstanden und rief das Arbeitsgericht um Entscheidung an. Hier forderte Kläger nicht den Invalidenlohn, sondern den Zimmerlingslohn und eine Nachzahlung des eingebüßten Lohns von 300 Mark. Das Arbeitsgericht gewann die Ueberzeugung, daß die Entlohnung des Klägers durchaus den tariflichen Bestimmungen entspreche und wies die Klage kostenpflichtig ab.

s. **Festnahme eines Handtaschen-Räubers.** Vor kurzem wurde auf der Burchardystraße in Hindenburg eine Frau überfallen und ihres Handtäschchens beraubt. Als Täter wurde jetzt der Lehrhäuer Joh. L. aus dem Stadtteil Zaborze festgenommen. Das geraubte Täschchen wurde in einem Garten in der Lillistraße ohne Geld vorgefunden.

s. **Grubenunfälle.** Durch Kohlensturz erlitt auf dem Ostfeld der Königin-Luisegrube der Häuer Stanislaus Mroncz eine erhebliche Beinverletzung, auf der Sosnitzagrube der Lehrhäuer Florian Wotzik schwere Rückenquetschungen.

s. **Einbrecher** stahlen nachts aus einem Laden in der Augustastraße zu Mikultschütz Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Oelsardinen und Käse im Werte von etwa 120 Mark.

Tschechoslowakei

* **Freistädt.** Dreizehn Häftlinge, die im Gefängnis des Freistädter Bezirksgerichtes in Untersuchung gehalten werden, haben dieser Tage einen Aufruhr inszeniert. Sie bedrohten den Wärter, und begannen die ganze Inneneinrichtung der Zellen zu zerschlagen. Schließlich mußte die Gendarmerie berufen werden, die die Aufständischen in Ketten legte und dem Kreisgericht in Mähr.-Ostrau überstellte.

* **Hultschin.** Die Gemeindevorsteher-Vereinigung für den Hultschiner Bezirk hielt im Hotel „Goldene Krone" in Hultschin eine Versammlung ab. Dieselbe wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Breitbarth-Petershofen mit einer Begrüßung der Erschienenen, unter welchen sich auch der Bezirkshauptmann Rat Gela, Bezirkstierarzt Dr. Kremer, Steueramtsvorstand Czech und Verbandssekretär, Landesrat a. D. Kotr befanden, eröffnet. Der Vorsitzende gedachte des Wegzuges des Rates Dr. Holexa, der von Hultschin zum Bezirksamt Friedek versetzt ist. Als Vorsitzender wurde Gemeindevorsteher Breitbarth-Petershofen, als dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher Bitta-Beneschau, als Sekretär der Vereinigung Schuldirektor Hrazdira-Beneschau gewählt. Es folgten Vorträge des Tierarztes Dr. Kremer über die neue Bullenkörordnung, die in allen Gemeinden durchgeführt werden muß, des Landrats Kotr über das neue Finanzgesetz, die Verwaltungsreform und die bevorstehende Goldwährung.

*. **Trzynietz.** Anläßlich des 80. Geburtsfestes des Staatspräsidenten (7. März 1930) wird die Gemeinde Trzynietz zur Stadt erhoben werden.

* **Mähr.-Ostrau.** Auf dem Theresienschacht in Schles.-Ostrau ereignete sich ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 56jährige Häuer Adalbert Prevoznik aus Hermanitz und der 26jährige Huntestößer Bronislaus Pilarsky aus Reichwaldau wurden durch Kohlengas vergiftet. Prevoznik und Pilarsky waren verheiratet, Prevoznik war Vater zweier Kinder.

4. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 11. Januar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

239 377 402 99 829 **1**108 238 (300) 329 688 782 891 **2**234 (500) 450 708 19 954 **3**031 273 404 (300) 91 (300) 570 675 78 760 877 **4**000 213 663 716 **5**021 429 45 687 844 55 **6**189 206 562 720 810 903 41 92 **7**079 309 471 825 913 **8**159 473 518 790 803 916 **9**214 347 455 (500) 750

10044 310 510 631 852 88 **11**621 84 727 884 (300) 948 63 **12**681 830 900 **13**549 (300) 511 741 **14**007 678 711 942 84 **15**001 (400) 318 83 441 84 85 771 840 **16**016 (400) 120 221 54 94 642 65 807 **17**003 48 109 (300) 54 239 525 729 880 **18**047 427 999 **19**002 143 347 (300) 49 (300) 82 725

20755 805 922 **21**037 75 184 95 357 405 657 713 823 951 **22**080 457 **23**016 (300) 95 123 431 45 756 **24**189 206 467 676 702 809 **25**052 390 611 818 81 **26**001 192 249 307 416 594 760 875 **27**133 220 710 850 70 920 (300) **28**051 139 71 404 588 733 827 949 **29**251 764

30049 (300) 375 529 764 826 (300) 52 **31**009 235 348 556 769 97 **32**359 92 478 902 **33**058 257 360 492 500 81 693 (300) 795 (300) 942 **34**896 **35**130 65 95 891 885 (100000) 917 **36**044 306 7 577 605 74 851 **37**016 (400) 306 21 52 688 **38**086 144 53 (300) 652 92 831 99 964 67 **39**007 391 697 778 842

40637 714 839 **41**060 85 207 414 716 99 **42**249 492 665 **43**210 (300) 348 392 518 798 885 **44**660 (300) **45**032 234 44 352 402 (300) 18 55 919 **46**095 390 615 975 **47**167 65 389 667 898 **48**006 105 (300) 264 **49**016 272 346 608 23 354

50225 48 418 68 680 843 81 946 (400) 69 **51**490 680 (300) 754 **52**028 222 (300) 348 87 411 43 81 (300) 554 746 87 **53**082 146 309 440 671 719 48 **54**063 108 459 769 809 **55**388 505 726 **56**434 (400) 604 78 706 834 56 908 86 **57**171 334 608 **58**140 355 592 647 **59**110 24 69 (400) 231 400 661 (300) 852

60217 477 593 774 883 967 **61**133 61 919 46 (300) **62**102 399 512 813 **63**123 (300) 29 (300) 214 36 489 672 (300) 90 744 (300) 99 **64**133 295 416 904 **65**688 983 (400) **66**064 791 807 922 49 **67**042 53 323 (300) 405 715 36 72 (300) 802 **68**267 401 (500) 67 552 78 636 928 (300) **69**290 324 760 98 807 (300) 19 81

70067 215 380 (400) 454 628 715 973 91 **71**059 104 (500) 338 87 (300) 93 545 54 963 **72**065 262 300 500 (300) 892 **73**117 331 89 (500) 434 603 **74**000 97 205 974 (300) **75**019 59 330 98 622 719 **76**149 (400) 81 207 22 23 79 366 (300) 479 721 61 993 97 **77**231 483 571 777 612 87 91 **78**224 82 458 65 537 612 15 45 (400) 85 (300) **79**048 408 73 501 637

80057 116 279 98 871 **81**301 430 (300) 706 **82**109 490 738 (300) 927 **83**002 182 389 886 (300) **84**236 736 **85**114 94 327 726 **86**038 373 420 40 796 871 97 930 88 **87**189 80 (800) 264 (300) 463 **88**168 93 209 884 988 **89**086 80 124 29 73 87 338 68 407 781

90096 245 354 430 509 87 684 **91**132 69 (300) 204 448 88 660 76 (300) 878 **92**076 169 535 579 702 15 (300) 97 99 939 (300) **93**047 575 843 49 52 **94**235 569 (300) 702 **95**016 67 73 117 320 22 490 622 39 746 936 **96**104 466 871 (300) 906 **97**053 276 572 737 **98**102 313 842 52 93 **99**210 307 790 865 926

100011 26 65 169 77 83 316 30 968 **101**030 64 207 371 446 555 709 34 87 90 953 60 **102**505 (400) 634 60 61 803 24 32 **103**221 368 507 813 968 **104**000 (400) 36 173 (300) 585 623 715 940 **105**177 226 **106**108 558 892 **107**805 (300) 711 23 851 **108**180 632 **109**012 59 156 471 674 737

110111 **111**303 778 **112**175 **113**151 (800) **114**240 327 551 64 **115**133 234 75 (300) 848 (300) **116**586 **117**155 66 477 762 **118**252 592 799 809 **119**122 278 446 713 22 358 68 870

120141 428 77 (300) 744 **121**236 631 798 (300) 846 **122**021 89 119 215 532 78 714 896 99 **123**246 97 436 537 44 812 70 72 **124**000 89 344 81 507 94 749 **125**138 358 574 681 92 730 (300) 84 826 43 (300) **126**134 (300) 34 652 61 718 906 (300) **127**019 369 760 67 825 37 51 (300) 965 **128**131 49 360 784 **129**018 131 201 383 453 80 657 857 990

130194 200 28 78 455 620 70 778 893 903 7 **131**236 91 456 508 723 88 803 **132**074 294 393 587 633 61 721 86 **133**134 596 789 810 19 (400) **134**080 300 677 944 **135**402 623 637 750 (300) **136**167 235 **137**114 (300) 224 336 457 875 911 **138**011 146 309 528 (400) **139**017 173 270 335 94 520 710 (400) 802 32 976

140081 605 848 908 **141**515 762 921 **142**088 110 253 76 817 **143**088 125 511 728 80 822 (300) 59 69 937 **144**122 94 539 620 755 59 894 **145**189 254 412 678 81 717 26 48 383 929 63 66 (500) **146**690 (300) 773 988 **147**176 89 911 22 29 668 784 861 **148**066 411 879 **149**130 39 261 370 650 782

150082 214 18 579 614 670 733 979 (300) **151**088 108 (300) 244 351 (400) 72 817 950 (300) 82 (300) **152**073 142 67 979 **153**140 70 364 633 63 878 985 **154**031 41 656 714 22 **155**017 49 158 325 785 (500) **156**250 611 97 712 **157**025 **158**045 270 364 527 683 **159**174 (300) 379 502 939

160136 363 415 84 512 15 644 786 (300) 931 49 **161**348 56 424 582 874 **162**224 49 401 768 904 **163**051 153 241 338 907 **164**003 162 (300) 281 752 68 86 97 **165**232 77 (300) 346 997 **166**109 688 808 (300) **167**026 27 563 669 78 951 930 98 **168**126 49 226 74 301 457 58 566 623 717 (300) 39 (300) 932 **169**355 79 574 669 790 814

170025 42 73 151 353 788 936 66 **171**209 66 684 **172**114 251 328 488 95 603 42 807 **173**023 253 438 804 905 **174**031 88 551 96 883 971 **175**006 146 429 51 533 651 76 (300) 245 400 57 783 (300) 873 **177**058 165 69 (300) 332 501 627 766 **178**084 (300) 513 **179**048 275 277

180327 418 40 525 646 52 **181**602 (300) **182**201 353 59 491 592 673 939 42 **183**092 453 78 836 962 91 **184**069 (400) 158 (400) 62 835 77 86 906 23 45 **185**060 365 428 574 649 (800) 884 **186**261 **187**251 (800) 350 462 84 619 888 (300) 902 **188**874 (300) **189**088 200 67 368 82 94 (10000) 419 38 81 (400) 659 709 95 927 53 80

190195 383 500 684 **191**058 123 461 90 609 (300) 700 10 19 49 860 **192**373 434 68 533 39 52 915 **193**077 212 595 (400) 612 93 722 36 (600) 52 (400) 85 971 **194**005 104 13 68 389 732 **195**306 507 667 880 **196**041 75 (300) 257 341 447 (3000) 562 80 627 774 89 **197**725 **198**135 (300) 63 750 907 **199**065 320 40 97 451 634

200046 (300) 419 518 713 29 93 **201**359 730 85 973 75 **202**030 88 242 46 387 (500) 90 **203**506 816 **204**009 109 (300) 41 251 86 508 637 70 819 **205**000 235 73 348 473 611 953 **206**217 480 91 535 732 932 84 **207**096 616 (300) 825 **208**235 316 571 663 885 **209**104 (400) 224 397 468 696 906 69

210027 214 66 383 **211**074 287 302 458 662 721 72 868 **212**049 366 565 801 28 37 38 **213**129 823 **214**191 316 19 555 783 **215**260 99 (400) 740 74 839 **216**332 684 704 (300) 31 901 28 **217**092 135 (500) 230 442 626 960 (400) 86 **218**010 108 99 212 591 832 **219**046 84 145 321 440 652 724 35 854 69

220039 152 278 695 953 **221**653 790 98 **222**336 406 22 550 681 799 987 **223**415 **224**057 124 72 331 517 624 81 82 831 **225**245 327 (400) 77 512 730 868 70 **226**309 32 612 934 86 **227**072 196 200 74 352 612 (300) **228**071 148 691 765 85 844 968 **229**182 235 581 697 (500)

230059 100 59 240 644 904 **231**134 94 323 541 62 74 79 634 (500) **232**030 48 306 419 37 62 (1000) 545 (300) 59 693 (300) 766 825 919 **233**035 163 215 547 56 609 84 848 914 31 **234**298 437 875 999 **235**031 161 360 66 621 66 731 854 **236**048 374 487 541 663 989 **237**541 (300) 62 762 813 **238**018 520 731 92 **239**297 350 568 768 807 14

240120 308 68 (300) 92 407 983 **241**020 489 553 680 868 995 **242**521 899 916 **243**123 441 883 **244**264 558 624 (300) 832 913 **245**207 419 524 (300) 689 (400) **246**032 635 764 **247**269 325 720 54 841 989 **248**194 289 528 46 (300) 914 **249**134 301 99 560 79 764 838 939

250080 517 632 788 **251**281 523 668 853 **252**072 155 848 (300) **253**653 58 94 977 **254**112 53 261 443 59 570 606 71 89 947 **255**046 231 (400) 353 518 35 657 804 58 (400) 93 915 **256**189 322 (300) 783 **257**300 474 (300) 529 930 **258**016 145 83 250 508 721 856 **259**749 58 827

260031 134 64 218 356 550 620 702 818 96 940 85 **261**279 639 718 71 (300) **262**142 327 42 (300) 49 879 **263**020 142 (300) 83 250 (400) 515 858 975 **264**066 239 330 520 635 753 820 926 **265**057 59 473 891 **266**014 51 (300) 205 (300) 81 413 85 527 855 **267**090 116 72 631 952 97 **268**055 134 420 561 671 722 941 **269**252 566 625 75

270070 566 740 **271**008 288 364 69 96 420 72 737 940 41 75 **272**192 299 659 **273**336 898 980 **274**538 44 652 (300) 911 53 **275**207 41 (300) 387 507 636 62 96 783 816 **276**110 580 603 23 774 **277**383 (300) 419 **278**009 508 28 42 798 913 **279**303 16 471 754

280061 366 586 991 **281**181 243 313 447 507 803 **282**026 233 95 564 857 **283**254 362 729 842 **284**482 900 76 **285**123 (400) 436 515 806 925 82 **286**050 (300) 423 36 664 745 852 **287**265 350 527 795 971 (300) **288**033 78 683 748 949 59 **289**060 161 379 587 651 844

290135 250 715 (400) 899 **291**085 240 85 317 70 (1000) 537 54 67 607 775 **292**065 250 432 931 **293**681 (400) 799 (400) **294**090 510 (500) 872 902 73 **295**287 738 816 901 **296**332 834 937 59 **297**060 91 190 699 796 853 **298**008 110 552 612 812 948 **299**480 658 (1000) 838 (300)

300211 434 676 80 768 **301**337 (300) 494 524 804 66 970 **302**074 100 230 463 508 64 825 34 49 **303**098 (400) 324 431 859 **304**034 117 323 784 846 (800) **305**031 107 459 677 726 933 **306**016 418 **307**355 413 (300) 63 687 91 615 879 **308**318 443 72 617 827 904 **309**390 478 563 79 815

310288 506 691 701 8 59 989 **311**080 131 94 458 599 651 735 850 68 **312**020 238 (400) 648 708 (400) 906 **313**021 54 88 283 383 561 **314**025 110 34 240 614 85 731 916 48 **315**430 556 629 **316**190 257 803 **317**017 66 127 368 406 591 (300) 896 902 68 **318**124 505 49 65 753 981 **319**112 45 52 200 587 (400) 817 63

320047 325 75 429 885 **321**270 616 48 66 718 70 98 802 **322**160 70 483 648 878 903 **323**158 209 (400) 36 44 441 548 782 **324**625 79 504 25 991 **325**149 731 34 **326**903 80 **327**305 22 565 (400) 784 **328**153 249 437 78 727 879 918 **329**017 146 318 414

330392 411 837 79 85 **331**137 372 437 808 979 **332**110 35 **333**024 31 40 52 68 212 363 435 515 62 (400) 740 818 **334**209 401 668 87 778 809 **335**112 20 470 520 704 97 806 **336**155 75 300 958 **337**068 152 91 (300) 241 564 **338**256 496 599 684 722 808 **339**577 604 48

340482 667 980 **341**516 684 (300) 96 920 48 **342**666 748 846 923 **343**004 558 815 56 918 27 56 **344**085 396 (400) 645 799 **345**200 468 504 718 **346**056 132 329 555 759 923 **347**113 261 69 365 403 21 98 (300) **348**003 (300) 50 492 520 671 992 (400) **349**115 (300) 91 259 332 36 472 715

350196 258 90 371 462 67 **351**096 584 656 76 93 **352**353 690 741 968 **353**113 32 50 454 795 99 800 64 980 (300) **354**157 335 432 746 **355**104 98 756 89 846 996 **356**034 (1000) 116 332 82 581 **357**025 98 489 547 796 830 70 **358**017 40 121 249 96 464 **359**097 160 398 (300) 515 53 (300) 795 (300)

360462 579 (300) 979 85 **361**015 225 408 505 922 **362**387 402 549 845 (400) 919 **363**272 412 531 **364**008 182 239 799 **365**024 139 237 615 741 **366**021 125 51 624 46 744 891 (300) 914 **367**160 202 84 457 504 61 683 92 770 875 (400) 82 979 **368**125 31 93 475 609 756 (400) 890 935 **369**168 280 304 15 740 50 53 891

370038 45 354 90 409 624 834 910 **371**133 830 **372**005 129 32 479 768 959 73 (300) 79 **373**129 45 (300) 538 658 95 (300) **374**079 153 874 76 935 **375**049 408 771 901 **376**342 442 589 750 870 916 **377**190 94 249 312 463 826 937 **378**303 507 747 **379**131 439 845

380045 151 741 920 40 **381**193 408 932 **382**354 (1000) 901 **383**145 213 545 **384**019 192 241 391 (300) 461 507 943 **385**274 370 71 443 600 780 898 (300) 994 **386**026 144 738 95 883 984 90 **387**199 355 98 418 (800) 583 99 641 891 920 **388**150 797 873 (400) 971 **389**343 469 540 93 706 49 819 957

390122 267 315 66 683 774 863 **391**029 101 302 618 **392**037 279 586 667 891 988 **393**103 32 210 46 690 **394**131 205 750 938 **395**063 128 (400) 210 943 **396**055 (300) 217 89 (300) 571 (300) 77 92 732 **397**000 149 212 372 422 674 (400) **398**221 316 672 776 970 **399**125 53 353 536 669 700 51 922 46

Die in der heutigen Nachmittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100000 M. fielen auf Nr. 35885 in Abteilung I nach Frankfurt a. Main, in Abteilung II nach Berlin.

Kammer - Lichtspiele

Von Dienstag bis Donnerstag!

So spannend wie das Buch „Im Westen nichts Neues" so spannend ist unser Fox-Großfilm:



In den Hauptrollen:
George O'Brien und die bildschöne Luise Moran.

Ein deutsches Mädchen im Orkan des Weltkrieges! Ein glänzend gemachter Film voll beklemmender Spannung, voll ausgezeichneter Sensationen!

Der unheimliche Kampf der Spione — Das Treiben in der Etappe — Fliegerangriffe — Liebe oder Vaterland — Das Herz muß schweigen — „Aug' in Aug'" mit dem Tode — Die wunderbare Rettung.

Im Beiprogramm:

Der Blitzbeißer

Sensationsfilm in 6 Akten mit Tom Mix.

Kulturfilm: Von Meer zu Meer.

Von Dienstag bis Donnerstag nachm. 2 Uhr
Große Schülervorstellungen!

Tom Mix — der Blitzbeißer
und 2 Lustspiele
Eintritt 10 und 20 Pfg.

Sprachbuch gratis!

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (431. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst u. portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik München A 97 Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

---

30 Monatsraten ohne Anzahlung
spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
moderne Küchen.
Gefl. Anfragen unter **Breslau 5 Schließfach 29.**

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Ratibor, Pfandkammer Troppauerstraße 23: 1 Motorrad (BSA.), 1 Motorrad mit Beiwagen (Ardie), 1 Geldschrank, 1 Glasschrank, 1 Bücherschrank, 1 Haarschneidemaschine, 1 Puppenwagen, 1 Dtzd. Herrenhemden, 1 Sofa, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa mit Umbau, 4 Standuhren, 6 Salonuhren, 28 Taschenuhren, 2 Wandbilder, 1 Schreibtisch, 1 Stehlampe, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 2 Stühle, 1 Blumenkrippe, 1 elektr. Krone u. Lampe, 1 Dreschmaschine, 1 Bullen, 1 Pferd, 1 Schäferhund, 4 Kanarienvögel, 1 Puppenwagen u. a. m., und im Anschluß hieran an Ort und Stelle: 1 Personenauto, 1 Motorrad (NSU.), 1 gr. Regal mit Schiebetüren und 1 Schreibmaschine (AEG.) versteigern.

Krienke, Obergerichtsvollzieher, Ratibor.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. d. M., um 10 Uhr vorm., versteigere ich im Versteigerungslokal Troppauerstraße 23: 2 Bohrmaschinen, 1 Stauchmaschine, 1 Strohpresse, 1 Drillmaschine, 3 Sofas, 2 Schränke, 4 Bilder, 2 Musikautomaten, 1 Bücherschrank, 4 Büfetts, 1 Kredenz, 2 Schreibtische, 4 Klubsessel, 1 Teppich, 2 Standuhren, 1 Ring, 8 Nähmaschinen, 3 Schreibmaschinen (1 A. E., 2 Orga), 1 Bücherständer, 3 Chaiselongues, 2 Tische, 1 Saeliacke, 1 Flurgarderobe, 1 Klavier, 1 Mohnmühle, 1 Warenregal, 35 Bücher, 25 Rodelgarnituren, 1 Posten Herren- u. Damenwäsche, 5 Blusen, 100 Paar Schuhe, 1 Ragpresse, 1 Abputzmaschine u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Goldeck, Obergerichtsvollzieher, Ratibor. — Fernruf 832. —

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 16. 1. 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Troppauerstr.:
a) zwangsweise
1 Fahrrad, 2 Schützenbüchsen, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine (AEG.), 2 Koffersprechapparate, 2 Bowlen, 1 Standuhr unter Glas, 2 Bezüge, Bettwäsche, 1 Pferd, 1 Arbeitswagen, 1 Singer-Nähmaschine, 1 gr. Wagenplane, 1 gr. Reinigungs-Dreschmaschine,
b) freiwillig
1 Kredenz, 1 Büfett, 1 gr. Spiegel u. a. m.
gegen Barzahlung.

Lasse, Obergerichtsvollzieher, Ratibor. Braustraße 16. — Fernruf 979. —

Das ist billig

Ein Posten gute
Vollmilch-Schokolade 4 Tfln. **95 ₰**
Vollmilch-Nuß-Bruch ¼ Pfund **35 ₰**
sowie andere feine **Konfitüren**
Schokoladen, Waffeln, Keks

Franz Pyka / **Ratibor** Oderstraße
Schokoladen- u. Konfitüren-Spezial-Abteilung

Ein Zinshaus

lastenfrei und in gutem Bauzustande, eventl. mit 1 oder 2 kleineren Läden, auf belebter Straße in **Ratibor** gelegen, **zu kaufen gesucht**. Angebote mit Kaufpreis und Hypothekenbelastung, Mietsertrag, ob mit oder ohne beziehbare Wohnung, zu richten unter **C 77** an den „Anzeiger", Ratibor.

Bäckerei

mit Wohnung und 12 Morgen bestem Acker, in Langenau bei Katscher, an kautionsfähigen Reflektanten sofort zu verpachten. Offerten unter **L 78** an den „Anzeiger", Ratibor.

In einer sehr belebten Kreisstadt (Oberschl.) ist ein gutgehendes

Gasthaus

bald zu verkaufen.

Offerten u. **K 81** an den „Anzeiger", Ratibor.

---

2 jüng. Brauer

sucht zum baldigen Antritt
Lagerbierbrauerei Hermann Müller
Rybnik, Poln.-OS.

Vertreter gesucht

von erster Kornbrennerei und Likörfabrik Breslaus für den Bezirk **Beuthen** und **Gleiwitz**. Nur bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführte Herren können berücksichtigt werden. Offerten unter **Breslau 10, Schließfach 23.**

Zwangsversteigerung

Im Wege der Wiederversteigerung soll das im Grundbuch von Militsch Band IV Blatt Nr. 46 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück **am 22. März 1930, vormittags 10½ Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer 7, versteigert werden: Wirtschaftsart und Lage: Hausgarten, Hofraum mit Gebäuden, Wiese, Acker, Lfd. Nr. 3, Gemarkung Militsch, Flurbuch, Kartenblatt (Flur) Nr. 6, 7, Parz. Nr. 1—5, 78, 288/160, Gem. 296/227, 26/8, Grundsteuermutterrolle Nr. 43, Gemeinde 125, Gebäudesteuerrolle 15, Größe 3 ha 50 a 03 qm, Grundsteuerreinertrag 17,54 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 36 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Landwirtssohn Erich Waimann in Militsch eingetragen.

Gnadenfeld, den 1. Oktober 1929. 3 K. 20/29 zu 5.

Das Amtsgericht.

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, der 2 Jahre **als Konditor** gelernt hat (wegen Geschäftsaufgabe)

eine Volontärstelle.

Offert. u. J B 58 an den „Anzeiger", Ratibor.

Bessere Beamtentochter 26 J. alt, sucht zum 1. 2. oder später

Stellung als Stütze

der Hausfrau eventl. auch Leitung eines frauenlosen Haushalts. Offerten unt. A 72 an den „Anzeiger", Ratibor.

Offene Stellen

Senden Sie mir Ihre Adresse.

Bis 25 Mark täglich

können Sie verdienen dch Heimarbeit etc.

H. LerAen, Mannheim 83.

Suche sofort od. f. Ostern 1930 einen kräftigen

ehrlichen Jungen

welcher Lust u. Liebe hat, das **Fleischer- und Wurstmacherhandwerk** z. erlernen

Carl Fabian
Fleischermeister
Bauerwitz OS.

Jagd- und Dressurlehrling

wird zum 1. 2. 1930 für Försterei in Dt.-OS. bei mäß. Pensionszahlung gesucht. Zu erfragen bei
E. Stühn, Ratibor
Emil Purkotschstraße 5.

Zum 1. oder 15. 2. 1930 werden

zwei Mädchen

für Küche und Haus mit Kochkenntn. **gesucht**, die schon im Restaurationsbetrieb gearbeitet haben.

Schultheiß-Patzenhofer-Ausschank
Ratibor, Neumarkt 5.



ZU HABEN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

H. MENDE U. CO DRESDEN-N.15

Bezugsquellen weist nach:
Generalvertretung für Schlesien:
Firma Ostdeutscher Rundfunk, vormals Heinrich Colden & Co.
Breslau 13, Höfchenstr. 84.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich für sofort einen tüchtigen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig und der sich für kleinere Geschäftstouren eignet. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter **I K 83** an den „Anzeiger", Ratibor.

Dienstmädchen

fleißig, ehrlich und sauber, Kochkenntn. und Wäschebehandlung erwünscht, mit nur guten Zeugnissen

gesucht.

Frau Slawik, Ratibor
Jungfernstraße 9.



Ratibor, 14. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Das Ende der Goldsucher-Tragödie

Die in ganz Deutschland viel besprochene sogenannte Goldsuchertragödie des Intendantur-Inspektors Gerhard von Radzielski aus Liegnitz hat ein trauriges Ende gefunden. Am 10. Januar wurde in Berlin-Spandau eine Leiche aus dem Wasser gezogen, die mit dem verschwundenen von Radzielski, der 1879 geboren ist, identisch zu sein scheint, weil man in einer Brieftasche eine Visitenkarte und einen anderen Schein auf seinen Namen gefunden hat. Ob Unglücksfall, Selbstmord oder Mord vorliegt, steht noch nicht fest. Frau von Radzielski, die noch in Liegnitz wohnt, wurde von der Kriminalpolizei die Mitteilung von der Auffindung der Leiche ihres Mannes gemacht.

*

* **Vielbegehrte Stelle.** Um die Bürgermeisterstelle in Primkenau sind rund 150 Bewerbungen eingegangen.

* **Diamantene Hochzeit.** Am 9. Januar konnte das Rentnerehepaar Rosemann in Schwarzau, Bezirk Liegnitz, die diamantene Hochzeit feiern. Ueber 50 Jahre haben sie dem Dominium treu gedient.

Ratibor Stadt und Land

Standesamtsstatistik

Im Jahre 1929 sind im Stadtkreis Ratibor beurkundet worden (Vorjahr in Klammern): 1021 (1023) Lebendgeburten, darunter 29 (15) von ortsfremden Müttern, 31 (31) Totgeburten, 386 (354) Eheschließungen und 682 (774) Sterbefälle.

Von den Geborenen sind 530 (527) Knaben und 491 (481) Mädchen, von den Gestorbenen sind 327 (316) männlich und 355 (347) weiblich. Ortsfremde starben hier — hauptsächlich im hiesigen städtischen Krankenhause — 66 (81) Personen.

Es starben an Typhus 4, Masern 1, Scharlach 2, Keuchhusten 2, Diphtherie 4, Grippe 22, Tuberkulose 75, Krebs 51, Gehirnschlag 54, Herzkrankheiten 123, Krämpfe der Kinder 18, Lungenentzündung 58, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 23, Magen- und Darmkatarrh 16, Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft 7, Altersschwäche 48, Selbstmord 5, Verunglückung und andere äußere Einwirkungen 22, alle übrigen Todesursachen (ohne Totgeburten) 147 Personen.

Die Todesfälle verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Altersklassen: Unter einem Jahre (Säuglingssterblichkeit) 136 (144), 1 bis 5 Jahren 21 (39), 5 bis 15 Jahren 19 (18), 15 bis 20 Jahren 23 (22), 20 bis 40 Jahren 97 (115), 40 bis 60 Jahren 118 (123), 60 Jahre und darüber 268 (283).

Vom Schlachthof Ratibor

Im Jahre 1929 wurden im hiesigen städtischen Schlachthaus geschlachtet: 160 Ochsen, 904 Bullen, 1617 Kühe, 913 Jungrinder, 6012 Kälber, 7218 Schweine, 314 Schafe, 159 Ziegen und 94 Pferde. Die Gesamtzahl der Schlachtungen betrug 27 431.

Auf die Freibank wurden verwiesen als bedingt tauglich 10½ Rinder und 5 Schweine; als minderwertig 18¾ Rinder, 14 Kälber, 25 Schweine und 15 Schafe.

Als für den menschlichen Genuß untauglich wurden erklärt: 6 Rinder, 7 Kälber und 2 Schafe.

Von der Eisfabrik als Nebenbetrieb des Schlachthauses wurden im Jahre 1929 insgesamt 26 217 Blocks Eis im Gewicht von 328 712,5 Kilogramm hergestellt. Hiervon wurden 25 964 Blocks im Gewicht von 324 500 Kilogramm abgegeben.

*

Eisenbahnpersonalien. Zum Zugschaffner wurde der a. p. Zugschaffner Kurzeja in Nensa ernannt. Versetzt wurde Lokomotivführer Nowak von Ratibor nach Annaberg und Reichsbahnassistent Kupka von Oderberg nach Mischline.

Treuer Mieter. In diesen Tagen sind 25 Jahre vergangen, seit Rektor Hosemann im Hause der Frau Ballarin, Ecke Troppauer- und Blumenstraße wohnt.

× **Wintervergnügen des A. D. A. C.** Die Ortsgruppe Ratibor des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs beging ihr Faschingsvergnügen im Saal von Brucks Hotel mit einem glänzend verlaufenen Ball. Fast sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe sowie prominente Vertreter des A. D. A. C. von auswärts und eine stattliche Zahl geladener Gäste waren anwesend. Besonders farbenfroh und phantastisch gestaltet war der Vorraum. Auch der Saal selbst machte mit seiner schönen Ausschmückung einen festlichen Eindruck. Die Stadttheaterkapelle eröffnete den Abend mit einigen Musikstücken. Rasch kam Stimmung in die Festteilnehmer. Die modernsten Tanzschlager fanden bei der Jugend freudigen Anklang, die reiferen Semester walzten. In herzlicher Begrüßungsansprache des Ortsgruppenvorsitzenden wünschte dieser allen einen vergnügten Abend. Oberspielleiter Daurer trug zwei reizende Couplets mit dezentem Humor vor. Mit einem lustigen Intermezzo „Fräulein darf ichs wagen" aus der Operette „Frau in Gold" holten sich Cläre Rohse und Walter Malten vom Stadttheater lebhaften Beifall. Die Frage „Warum hat Eduard ein blaues Mützchen auf" konnte wieder nicht gelöst werden, obwohl Cläre Rohse den Tanzulk sehr adrett und gelenkig darbot. In der Sektdiele sorgte eine Schrammelkapelle für Betrieb. Das Amt des Tankwarts hatte Erika Lanius vom Stadttheater übernommen. Erst in den frühen Morgenstunden fand das schöne Fest ein Ende.

□ **Der kath. deutsche Frauenbund** veranstaltet heute, Dienstag, nachmittag 4 Uhr in der Zentralhalle ein gemütliches Beisammensein mit Vortrag und Vorführung des Paratect.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Evangelischen Basars findet morgen, Mittwoch im Hotel „Deutsches Haus" statt und beginnt nachmittag 4 Uhr. Die Vorführungen beginnen um 6 Uhr. Das Programm enthält: 1. Unterhaltungsmusik. 2. Ein heiteres Farbenspiel. Sprechende: Die ernste Person, die lustige Person, Teddy, ein Bär. A. Aus der Natur — hell und dunkel. 1. Nacht und Mondstrahl. 2. Wind und Schneeflocken. B. Aus der Kunst — um blau — um gold und Perlen. 3. Verkündigung. 4. Das Schmuckkästchen. C. Aus dem Volksleben — leuchtend bunt. 5. Indischer Tempeltanz. 6. Auf dem Kriegspfad der Rothäute. 7. Russische Volksszene. D. Aus dem Reich der Mode — Modefarben. 8. Schaufenster im Umbruch. 8a. Die Schlenkerpuppe. 9. Der Pompadour öffnet sich. 10. Tanz der Pastellstifte. Anschließend Tanz. Der Seilerflügel ist von der Firma Schnurpfeil zur Verfügung gestellt worden. An der Ausschmückung des Schaufensters beteiligen sich die Firmen: Kainer u. Zernik, Baender und Glücksmann, Pelzhaus Makowsky, Franz Weirauch Selma Ehrlich, G. Czeppan. Eine Bereicherung des Programms erfolgt durch die Mitwirkung des gesamten Stadt- und Theaterorchesters (Leitung Politz), das von 4 Uhr ab konzertiert.

* **Jugend und Schönes Schrifttum.** Der nächste Vortrag über „Jugend und Schönes Schrifttum" findet am Donnerstag, 16. Januar, abends 8 Uhr, in der [illegible] (alte evangelische Kirche) statt. Redner: Studienrat Kroker. Eintritt frei.

□ **Der Verein für Leibesübungen** beging in der „Villa Nova" sein erstes Stiftungsfest. Der Vorsitzende Guttmann begrüßte und ließ dann ein überaus geschickt zusammengestelltes Programm abrollen, das alle Arten der Leibesübungen von jung und alt zeigte und stürmisch applaudiert wurde. Der Buchdruckergesangverein sang in guter Durcharbeitung das wuchtige „Empor zum Licht" von Uthmann und leitete mit Zellners humorvollem „Meister und Gesell" zu einem lustigen Einakter über, der stürmisch belacht wurde. In einer Tanzpause beglückwünschte Stadtjugendpfleger Konrektor Schiwon den VfL. zu seinem einjährigen Bestehen, der sich in dieser kurzen Zeit ganz erfreulich entwickelt und außerordentlich Gutes auf dem mannigfachen Gebiet der Leibesübungen geleistet habe. Seine weitere Betreuung zusagend, wünschte er dem Verein weiteres Wachsen und Blühen. Die Grüße des Stadtverbandes für Leibesübungen überbrachte Techniker Gritz. Die amerikanische Versteigerung eines von einem Vereinsmitglied mit viel Geschick angefertigten Modells eines Stadions war zur Stärkung der Vereinskasse bestimmt. Dann hielt Tanz jung und alt bis zum Eintritt der Polizeistunde zusammen.

* **Schwimmverein Delphin.** Heute, Dienstag, abds. 8 Uhr, Herrenturnen im staatl. Gymnasium.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 2, **„Karl und Anna"**, Schauspiel von Leonhard Frank. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Mittwoch Wiederholung des großen Operettenerfolges **„Der fidele Bauer"** von Leo Fall. Dieses altbekannte und beliebte Werk Leo Falls bietet mit seinen entzückenden, einschmeichelnden Melodien allen Freunden guter Musik und gesunden Humors eine Stunde ungetrübten Genusses. Donnerstag nochmalige Wiederholung des Schwankes **„Weekend im Paradies"**. Da wegen andauernder Verpflichtungen der mit großem Beifall aufgenommene Schwank nur noch wenige Aufführungen erleben kann, sei auf diese Vorstellung besonders hingewiesen. Freitag, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe C **„Der Zigeunerbaron"**. Auch zu dieser Aufführung sind Karten aller Platzgruppen im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

× **Etappe 1918.** Ueber das Leben und Treiben in der Etappe ist viel geschrieben und erzählt worden. Aber selten nur hat man die Etappe als das betrachtet, was sie tatsächlich war: als eine der größten Gefahrenzonen für die Armee. Die Etappe war aber auch das große Operationsgebiet — der Spione. Hier konnte man Nachrichten sammeln über den Zustand der Truppen, über ihre Verluste, über voraussichtliche Bewegungen. Ein stiller und zäher, aber unerbittlicher Kampf zwischen den beiderseitigen Spionagediensten — das war die Etappe. In unübertrefflicher Weise schildert dies der neue große Foxfilm „Etappe 1918", in dessen Mittelpunkt das Schicksal eines heldenhaften deutschen Mädchens steht, das um des Vaterlandes Willen in den Dienst der Spionageorganisation getreten ist. Die Hauptrollen spielen George O'Brien und Lois Moran. Der Film läuft ab heute in den Kammer-Lichtspielen (Wilhelmstraße). Beiprogramm: Tom Mix, der Blitzbeißer. Dienstag bis Donnerstag nachm. 3 Uhr Kindervorstellungen.

□ **S. O. S.** Rettet unsere Seelen ist der neue Film mit Liane Haid, Gina Manes und Alfons Fryland, der im Zentral-Theater zur Aufführung gelangt und das bewegte Schicksal in einer äußerst spannenden Handlung zeigt. Selten war man bei einem Film so ergriffen wie hier. Als 2. Film **„Hoheit inkognito"**.

× **Gloria-Palast.** **„Herzog Hans'l"**, die romantische Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann nach der k. und k. Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee läuft zurzeit im Gloria-Palast. Als zweiter Film **„Varietesterne"**. Kulturfilm, Lustspiel, Wochenschau vervollständigen dieses Glanzprogramm. Täglich 3 Uhr Jugendvorstellungen „Herzog Hans'l" und das ganze Beiprogramm.

□ **Cafe Kabarett Residenz.** Das laufende Programm schließt mit dem 15. Januar, darum sollte man die zwei letzten Tage wahrnehmen. Morgen, Mittwoch: Fünf-Uhr-Tanz-Tee und abends der beliebte Residenz-Ball. Nachmittags bis 7 Uhr ermäßigte Preise (s. Anzeige).

Volkshochschule Ratibor

Harmonielehre und Kontrapunkt. Leitung: Musikdirektor Ottinger. Beginn am Mittwoch, den 15. Januar, abends ½7 Uhr im Musikzimmer des staatlichen Gymnasiums.

Photo-Kursus Abteilung B (Fortgeschrittene). Leitung: Lehrer A. Nokn. Beginn am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im städtischen Realgymnasium (Probsteiplatz).

Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Ur- und Frühgeschichte. Leitung: Dr. Raschke. Beginn der nächsten Arbeitsitzung am Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im städtischen Museum.

Französisch. Leitung: Dr. Taube. Die ausgefallenen Unterrichtsstunden von Donnerstag, den 9. Januar werden, da der Leiter des Kurses Dr. Taube krankheitshalber an der Abhaltung derselben verhindert ist, zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Sprechchor. Leitung: Guido Naage Mnich. Die Arbeitsabende des Sprechchores unter der Leitung von Guido Naąe Mnich beginnen am Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr und werden 8 tägig fortgesetzt (im städt. Realgymnasium).

Katholische Staatslehre. Dozent: Religionslehrer Studienassessor Dr. Golega, Beginn des Arbeitskreises am Donnerstag, den Arbeitskreises am Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im städt. Realgymnasium. Die Vortragsreihe wird 14 tägig fortgesetzt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Jahresrequiem † Josef Kubitza, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Valeska Siwon, 7,15 Uhr Jahresrequiem † Stefanie Schippke, 7,15 Uhr hl. Messe † Eltern Watzlawik (Rosenkranzaltar), 8 Uhr hl. Messe zum göttlichen Jesuskind um eine gute Sterbestunde.

Dominikaner-Kirche

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr Requiem † Rosenkranzmitglieder.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Cant. † Franz Thomas, Ehefrau Johanna und Tochter Franziska, 6,30 Uhr stille hl. Messe † Josef und Emanuel Barton

St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch vorm. 6 Uhr zur hl. Theresia vom Kinde Jesu auf eine besondere Meinung, 6,30 Uhr für † Marie Jatzek.

Aus den Vereinen

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ratibor.** Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im Hansa Hotel R. B. Gau-Lichtspiele. Als Filme laufen 1. Oberschlesischer Reichsbanner-Werbefilm. 2. Sport- und Kulturfilm. 3. Die Zehnjahrfeier der deutschen Reichsverfassung in Berlin, 2 Akte.

* **M. G. V. Liedertafel.** Heute, Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr Probe in der Zentralhalle.

* **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Ratibor.** Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr findet beim Kameraden Hepp-Brunken 30 ein Pflichtappell statt, zu diesem zwecks einer Kontrolle die Mitgliedsbücher mitzubringen sind. Die zu dem Appell behinderten Kameraden haben dies unter Darlegung der Gründe dem Ortsgruppenführer schriftlich mitzuteilen. Tagesordnung: U. a. Neuwahl des Ortsgruppenführers.

Wetterdienst

Wettervorhersage für 15. 1.: Veränderlich mit Westwind, strichweise Schauer.

Stadttheater Ratibor

„Karl und Anna"

Schauspiel von Leonhard Frank.

In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings.

Leonhard Franks Roman „Karl und Anna" hat leider durch die Dramatisierung viel von seinen psychologischen Feinheiten eingebüßt, da ja das Schauspiel mit gröberen Mitteln arbeiten muß. Dabei bleibt natürlich die Frage offen, ob es Sache des guten Geschmacks ist, die geistigen und körperlichen Nöte des deutschen Volkes während des Krieges in grobsinnlicher Weise auf die Bühne zu zerren und vor der Allgemeinheit bloßzulegen. Wenn es schon durchaus Kriegsstücke sein müssen — eigentlich sollten wir doch bestrebt sein, den Krieg und seine Greuel, im Felde wie in der Heimat, endlich zu vergessen, da wir ja an der Nachkriegszeit genug zu tragen haben —, dann wähle man lieber die Stücke, die unsere Gegner behandeln, wie „Rivalen", „Auf der anderen Seite" und ähnliche.

Hier hatte die Freie Volksbühne „Karl und Anna" gewählt. Der Kampf der beiden kriegsgefangenen Kameraden Richard und Karl um das Weib Anna des ersteren wurde in eindrucksvoller Form wiedergegeben, und die Aufführung selbst stand auf hohem Niveau. Walter Klock als „Karl", Erich Harzheim als „Richard" und Claire Sobtzick-Pfrötzschner als „Anna" können den Hauptanteil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen. Neben ihnen verdienen noch Lieselott Ebel als „Marie" und Paul Marx als „russischer Gefangenenaufseher" besondere Erwähnung.

Oberspielleiter C. Br. Rings' Regie hatte für gute Herausarbeitung des Szenen-Milieus, vor allem im ersten Akt, gesorgt und auch sonst alles gegeben, um die Handlung wirksam zu gestalten. Das Publikum lag gänzlich im Bann des Stücks und erlebte mit aufkommendem Grausen die Nöte der Kriegszeit noch einmal — wenn auch hier und da der tiefere Sinn der Handlung leider nicht erfaßt wurde. ng

Bandendiebstähle vor Gericht

p. **Ratibor,** 14. Januar. Vor dem Großen Schöffengericht stand der erst 26 Jahre alte Zimmermann Josef Morawietz aus Wellendorf, Krs. Ratibor, um sich wegen schweren Bandendiebstahls zu verantworten. Morawietz wird zur Last gelegt, mit seinen Spießgesellen Michalski, Tumulka und Luzina in den Monaten Dezemebr 1927 und Januar 1928 verschiedene schwere Diebstähle ausgeführt zu haben.

In der Nacht zum 15. Dezember 1927 war Morawietz in Gemeinschaft mit Tumulka und Michalski in den Laden des Kaufmanns Robert Dziurdzia in Lohnau eingestiegen. Gestohlen wurden Anzüge und Waren im Gesamtwerte von 1600 bis 1800 Mk. Das Diebesgut wurde auf einem Rodelschlitten, der dem Kaufmann aus einem Schuppen entwendet wurde, zu Luziga, dem Schwager des Morawietz, geschafft.

Am 29. Dezember 1927 waren Morawietz und Michalski in Ratiborhammer. Bei der Ausfahrt eines Güterzuges nach Nensa schwangen sich die Beiden auf einen Wagen und warfen daraus 3 Ballen Baumwollsachen und 1 Ballen Umschlagtücher auf die Strecke. Kurz vor Nensa sprangen die Räuber ab und schafften die geraubten Ballen zu Luzina.

Ein dritter Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 12. Januar 1928 von dem Angeklagten und Michalski bei der Kaufmannswitwe Chmierlorz in Ratiborhammer verübt. Hier waren die Diebe durch ein Fenster in das Hausflur eingestiegen und hatten aus der Wohnung Sachen im Werte von ca. 200 Mk. entwendet. Das Diebesgut wanderte ebenfalls zu Luzina.

Dem Kaufmann Adam in Niesnaschin wurde von Morawietz, Michalski und Tumulka in der Nacht zum 21. Januar 1928 ein Besuch abgestattet. Die Ladentür wurde mit einem Dittrich geöffnet und eine erhebliche Menge Sachen und Lebensmittel gestohlen. Auch die Ladenkasse wurde erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Der Schaden, den Adam dadurch erlitt, betrug über 2000 Mk.

Am 29. Januar 1928 wurde ein gemeinsamer Einbruch bei dem Kaufmann Romanek in Krzanowitz verübt. Die gestohlenen Waren im Werte von ebenfalls über 2000 Mk. wurden in Säcke gepackt und in einem Ziegelschuppen versteckt. Am 30. Januar wollte Morawietz, der Angst hatte, daß Tumulka sich die gestohlenen Sachen allein aneignet, diese mit Luzina abholen. Dabei wurden die Beiden aber beobachtet. Es gelang ihnen noch auf der Ueberfähre über die Oder zu setzen. Sie begaben sich in das Nachbardorf zu einer Tanzmusik und kamen erst am frühen Morgen heim. Als am nächsten Morgen die Landjägereibeamten zu einer Haussuchung bei Morawietz schreiten wollten, sprang dieser nur mit dem Hemd bekleidet aus dem Fenster der Wohnung und flüchtete durch den naheliegenden Wald nach Polen. In Polen verübte der Angeklagte wiederum einen schweren Raub und wanderte ins Gefängnis. Von hier brach er aber aus und kam nach Kandrzin, wo er sich unter die Sachsengänger mischen wollte. Er wurde aber erkannt und wollte fliehen. Auf seiner Flucht erhielt er einen Lungensteckschuß und mußte sich ergeben.

Die Spießgesellen Luzina, Tumulka und Michalski wurden bereits früher wegen dieser Bandendiebstähle zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt. Jetzt hatte sich nur Morawietz zu verantworten. Trotz seiner Jugend hat der Angeklagte schon mehrere langjährige Gefängnisstrafen hinter sich. Erst vor drei Tagen wurde er von der Strafkammer wegen Beteiligung an dem Raubüberfall auf die Pfarrei in Lubowitz zu fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Bei der Hauptverhandlung gab er aber in vollem Umfange die Straftaten zu. Das Urteil lautete auf eine Zusatzstrafe von zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus.



Krieger-Verein Ratibor
2. Kompanie

Kamerad
Johann Schrammek
ist gestorben.
Beerdigung Mittwoch, den 15. 1., nachmittags 2 Uhr. Trauerparade 2. Kompanie. Antret. 1³⁰ Uhr am Staatl. Gymnasium.

Ihre am 11. Januar 1930 stattgefundene Vermählung geben bekannt

Kaufmann
Georg Wischkony und Frau
Angela, geb. Nietsch

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach schwerem Leiden verschied am 12. Januar unser herzensguter, lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Bruno Niepelt

im Alter von 74½ Jahren.

Rittergut Rainborf, Waldenburg, Ratibor, Berlin, den 14. Januar 1930

Hellmut Niepelt, Rittergutspächter — **Dr. med. Oskar Milisch**
Leni Niepelt, geb. Scholz — **Paul Niepelt, Kaufmann**
Helene Milisch, geb. Niepelt — **Martha Niepelt**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Januar um 14 Uhr von der Friedhofskapelle, Troppauerstraße, nach dem alten Friedhof statt.

Central-Theater

Dienstag bis Donnerstag

Erwerbslose
haben von Dienstag bis Donnerstag gegen Ausweis zu 50 Pf. bis 7 Uhr abds. Zutritt

Ein Film von größter Wirkung!

Liane Haid
Gina Manes **Alfons Fryland** in

S.O.S.
„Schiff in Not"

jagt der Funker den Notruf in die Nacht. Gellend schreien die großen Dampfsirenen ihre Hilferufe in den Aether. Ein Schiff sinkt! Panik unter den Passagieren, wahnsinnige Verzweiflung. Und oben auf Deck schlagen die Sturzwellen und Brecher immer höher über Bord, versucht letzte Energie das Rettungswerk zu organisieren, kämpft Besonnenheit gegen Verzweiflung und Todesangst — — — —



S. O. S.! Wird man unsere Rufe hören? Wird uns Hilfe kommen?

Rettet unsere armen Seelen!
Ein Abenteuer-Schicksal in zwei Erdteilen. Afrika mit seinen Rätseln und Gefahren. Eine ungewöhnliche Handlung!

Zweite Première:
Hoheit inkognito
Ein Film, prickelnd und von jener eleganten, spielerischen Erotik, wie sie den großen Operettenschlagern eigen ist.

Wochenschau — Kulturfilm (Das Pferd)

Residenz

Täglich nachmittags 4½ Uhr
Künstler-Konzert
bis 7 Uhr abends
Ermäßigte Preise!

Abends 8½ Uhr
Konzert und Kabarett
Nur noch 2 Tage
Coradini — Neubauer — Parma

Mittwoch und Sonnabend
Der vornehme
5-Uhr-Tanz-Tee

Abends 8½ Uhr
Residenz-Ball

Gloria-Palast

Dienstag bis Donnerstag!

Dem Gedenken des verstorbenen Künstlers Werner Pitschau gewidmet!

Herzog Hans'l

Die romantische Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit der k. u. k. Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee.
Ein Film, der an die Motive des „Dreimäderlhaus" und „Försterchrist'l" erinnert.
Werner Pitschau †, Xenia Desni, Igo Sym, Carl Auen sind die Hauptdarsteller.
Die Handlung spielt in Berchtesgaden, Königssee, Watzmann.

II. Film:
„Varietésterne"
Ein Film von Liebe, Freud' und Leid.

Kulturfilm, Lustspiel, Wochenschau

Dienstag bis Donnerstag **Jugendvorstellungen!**
Herzog Hans'l
und das große Beiprogramm
Eintritt 10 und 20 Pfg.

Am 13. d. Mts. früh 12½ Uhr erlöste ein sanfter Tod von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, nach einem arbeitsreichen Leben meinen guten, inniggeliebten Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Vorrichter
Franz Preiß

im Alter von 76 Jahren.
Schmerzerfüllt zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Ratibor, Ostrog, Wanowitz, Dirschel, Kösling, den 14. Januar 1930

Anna Preiß, geb. Schmusch
als Gattin
Paul Preiß, als Sohn

Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Salzstraße 17.
Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Lernt Auto fahren

Kostenlose Stellenvermittelung
billiges Logis am Orte
Autofahrschule „Schlimme" Falkenberg OS.



Müllers und Schulzes Stammlokal
Ratibor, Inhaber: Karl Matejek
Troppauerstr. 55 — Autobushaltestelle.

Mittwoch, den 15. Januar:
Grosses Schweinschlachten

Heute Dienstag ab 6 (18) Uhr **Grosses Wellfleischessen**

Mittwoch 9 Uhr ab ff. Wellfleisch und Wellwurst; abds. Gebratene Wurst mit Sauerkohl.

Es ladet freundlichst ein **Karl Matejek.**

Restaurant „Goldener Engel"
Inh. Bruno Zdralek — Ratibor, Brunken
Mittwoch, den 15. Januar 1930
Schweinschlachten
Dienstag abends Wellfleisch Mittwoch früh Wellfleisch abends Wurstabendbrot
Musikalische Unterhaltung
Um frdl. Unterstützung bitten **Bruno Zdralek u. Frau**

Roggen-, Weizen-, Haferdrahtpreßstroh
sowie
gutes Wiesenheu
waggon- und fuhrenweise
abzugeben
Josef Zahel
Ratibor, am Güterbahnhof
Viktoriastraße 1c.
Fernsprecher Nr. 510.

Stadt-Theater



Ratibor OS
Direktion: R. Memmler

Dienstag, 14. Januar.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne
(Verlosungsgruppe 2)
Karl und Anna
Schauspiel in 4 Akten von Leonh. Frank.
Karten sind im freien Verkauf und in genügender Anzahl für alle Platzgruppen an der Theaterkasse erhältlich.

Mittwoch, 15. Januar.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Der fidele Bauer
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Fall.

Donnerstag, 16. Januar.
8 Uhr. — 10¼ Uhr
Auf vielseitigen Wunsch!
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.

Nach langem, schwerem Leiden erlöste ein sanfter Tod heute abends um 6¼ Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine, die

Lehrerin Lucia Nietsch

im Alter von 43 Jahren.

Ratibor, Bremen, Leobschütz, den 12. Januar 1930

Die trauernden Geschwister.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses. Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Restaurant „Reichsecke"
Am Mittwoch, den 15. Januar
Großes Schweinschlachten
Dienstag abends ab 6 Uhr **Wellfleisch**
Mittwoch **Bratwurst mit Sauerkohl** in bekannter Güte mit **musikalischer Unterhaltung.**
Zu welchem freundlichst einladen
Stefan Turmecker und Frau.

Führerschein Zulassung und Steuerkarte
verloren!
Der Finder wird gebeten, diese geg. Belohnung abzugeben.
Johann Gornwoda
Lohnau.

In einer wichtigen
Zeugen-Angelegenheit
wird die gegenw. Adresse von Willi Wrobel, geb. 27. 1. 95. Vorf.-werk. gesucht. Offerten an
Oskar Nagel
Rybnik (Poln.-OS.).

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München C.2

Suche gegen Kasse ein gebr. Piano.
Preisoff. u. A 80 an den „Anzeiger", Ratibor.

Jeden Mittwoch:
Frische Blut- und Leberwurst.
Karl Auditor, Ratibor
Troppauerstraße.

Geld
jd. Höhe auch Hypotheken, Ratenrückz. schnell durch
Darlehnsbüro
Beuthen OS., Bahnhofstr. 41. II. Rückp. 30 ₰.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.**
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Heulende Wölfe

Skizze von A. D. Flamme. (Nachdr. verb.)

Es war an einem der eiskalten Tage im Januar. Der Schneesturm hatte sich endlich gelegt, der Himmel stand dunkel und klar über der weiß schimmernden Ebene, die in grelles, kaltes Mondlicht getaucht war. Der Wald hüllte sich in weichen, wolligen Schnee wie in einen warmen Pelzmantel, und auf dem Schnee wuchsen große, feinverzweigte Reifkristalle, die im Mondschein wie Diamanten blitzten. Wenn der Nordwind kam und die Kristalle umblies, so gab es ein feines, metallisches Klingeu

Ueber die Ebene führte ein Winterweg. Er kam aus dem Walde und folgte dem Laufe des gefrorenen Flusses. Auf diesem Wege bewegte sich etwas vorwärts: ein niedriger Bauernschlitten, vor den ein räudiges Pferdchen gespannt war. Das Pferdchen trabte tapfer, um sich zu erwärmen. Sein Atem dampfte in der eiskalten Luft. Die Schlittenkufen knirschten auf dem Schnee; ja, der schrie, wie er es nur bei großem Frost tut. Auf dem Schlitten lagen Heu und — darin halb verborgen — eine menschliche Gestalt. Sie trug Filzstiefel, Fausthandschuhe, einen weiten Schafspelz und auf dem Kopfe eine seltsame Mütze aus Renntierfell mit hängenden Ohrenklappen. War es ein Mann oder ein Weib? Unter der Mütze blitzten zwei kluge, böse Augen, zwischen denen ein schöner und stolzer Nasenansatz vorsprang. Aber der schmale Mund gehörte einer alten Frau. Bisweilen hob sie die Ohrenklappen ihrer Fellmütze und horchte angespannt in die Ferne. Dann blitzte an ihrem Ohr ein Diamant auf, ebenso hell wie die Reifkristalle.

„Mein Wald, meine Wiesen, meine Felder,“ murmelte die Alte vor sich hin. „und was haben sie daraus gemacht, seit sie mir alles entrissen? Der Wald wird ausgerottet und für ein Spottgeld verkauft, und das Ackerland verkommt. Die russische Mißwirtschaft breitet sich von Osten her immer weiter aus. Gut, daß ich zu alt bin, um das noch lange mitanzusehen.“

Die Alte lüftete wieder die Ohrenklappe ihrer Mütze, die von der Feuchtigkeit ihres Atems weiß bereift waren. „Ich glaube tatsächlich, es kommt noch mehr über die russische Grenze zu uns herüber,“ murmelte sie, „nämlich Bären und Wölfe.“ Das räudige Pferdchen dachte offenbar dasselbe, denn es wurde unruhig und beschleunigte seinen Trab, so sehr es im lockeren Schnee möglich war. Von der fernen Waldkette her scholl ein langgezogener, melancholischer Laut, der eine Rethe seltsamer Vorstellungen und Erinnerungen in der Alten wach rief. Erinnerungen an ihre glücklichsten Tage. Sie war jung, schön und stolz, und sie verbrachte mit ihrem Vater einen Winter in Rom. Sie bewohnten einen alten Palazzo in der Nähe des Kapitols. Aus ihrem Fenster sah sie die Mormortreppe von Aracoeli, die mächtige Pinie und darunter den Käfig mit der kapitolinischen Wölfin. Das gefangene Tier sprang in seinem Kerker auf und ab, auf und ab . . . Es kam die Nacht, die warme, südliche Nacht. Die Statuen auf dem Kapitolsplatz standen still und feierlich im Sterneuschein. Unten in der Stadt bellte fern ein Hund . . . . . Dann erhob die gefangene Wölfin ihre Stimme, und ihr langes Heulen klagte erschütternd und schrie nach Weite und Ferne, nach endlosen Steppen, Wildheit, Kraft und Freiheit, Freiheit . . .

Diesen selben Schrei vernahm die Alte jetzt wieder in der Winternacht des hohen Nordens, fern und gedämpft, aber sie erkannte ihn wieder, sie erkannte ihn wohl . . . Und nun vergaß sie das Elend der Gegenwart und fühlte sich wieder jung und schön. Sie vergrub weiche Arme im weißen Pelz, und um ihr lächelndes Gesicht wehten blonde Locken, — ihre schönen Locken von einst. Neben ihr stand ein italienischer Graf und sprach ihr von Liebe. Wovon sollte ein Italiener sonst zu einer jungen Frau sprechen? Sie hatte ihn gern; vielleicht liebte sie ihn, aber sie lachte ihn aus, denn sie war ehrgeizig und wollte hoch hinaus. Ihr stand ja das Leben offen, und alle ihre kühnsten Träume schienen erfüllbar. Sie standen am offenen Fenster des Palastes, Graf Artodante und sie, und atmeten die laue Nachtluft; da hatte die Wölfin laut aufgeheult. Die Stimmung des Grafen war plötzlich umgeschlagen. Nun war er ganz der stolze Römer, und mit einigen glatten Worten verließ er sie. Der Schrei der Wölfin aber klang in ihrem Ohr nach wie eine lange Anklage . . .

Wieder scholl das Heulen des russischen Wolfes von der fernen Waldkette herüber, diesmal näher und deutlicher. Das Pferdchen schnaubte und beeilte sich. Der Schlitten mit der Alten war ja leicht. Aber sie sorgte sich nicht, so völlig vergaß sie die Gegenwart über ihren Erinnerungen. Die verschneiten Tannen am Flußufer flogen vorbei wie vermummte Gespenster, und hinter ihnen zogen die kalten Sterne vorüber. Die Alte merkte es nicht. Sie durchflog in Gedanken ihr Leben, ihr allzu langes Leben . . .

Deutlich sah sie ihren Gatten vor sich, kurz vor seinem grauenvollen Ende durch Mörderhand. Er trug hohe russische Orden und einen Generalsmantel auf rotem Seidenfutter. Sie selbst spielte eine Rolle in der Gesellschaft und war eine vielbeneidete Frau. „Du hast mich aus Berechnung geheiratet, obwohl Du mich nicht liebtest, jetzt trage die Folgen,“ sagte er mit schneidendem Hohn, wenn er sie verließ, um Abend für Abend bei anderen Frauen zu verbringen. Sie hatte viel Schuld, aber sie bezahlte ihre Schuld bis auf Heller und Pfennig. Sie war ihren Untergebenen, ihren Bauern eine gerechte Herrin gewesen. Und doch hatten diese ihr das Haus über dem Kopfe angezündet, während ihr Mann im fernen Osten am Kriege teilnahm. Da zog sie sich auf das alte Stammschloß ihrer Familie zurück, das nicht weit von hier hinter der Waldkette lag. Um die Menschen kümmerte sie sich nicht mehr viel, aber dem Lande schenkte sie all ihre Liebe und Fürsorge, der Erde ihrer herben, nordischen Heimat. Den alten Park pflegte sie, ließ Sümpfe trocken legen, zog süßes Obst und glänzendes Vieh, ritt über die Stoppelfelder, wenn die Dreschmaschine summte, überall hatte sie ihr Auge, und das Land hatte es ihr gedankt . . .

Dann zogen die roten Weiber wieder über das Land hin, die Weiber mit der Sense und der Fackel in der Hand: Krieg und Revolution. Es wurde ihr alles genommen, das Schloß, das Land, der Wald, das Vieh. Bei ihrem alten, treuen Kutscher Jukko fand sie ein Unterkommen, aber in diesem Winter um Weihnachten war er gestorben. Nun hatte sie niemanden mehr. Sie mußte sich aus dem Loch, das Jukko in das Eis des Flusses geschlagen und das immer wieder zufror, selbst das Wasser schöpfen. Ihre Finger erstarrten ihr dabei vor Frost, aber ein Schluck Branntwein belebte sie dann wieder. Wollte sie in der Nachbarschaft Bekannte besuchen, denen es ein wenig besser ging als ihr, so mußte sie selbst das räudige Pferdchen anspannen und kutschieren. Es war ihr allmählich alles gleichgültig geworden. Nur die Natur nicht, an der hing ihr hartes, altes Herz . . . Die Schneeschmelze. Der Duft der tauenden Erde. Der erste Schnepfenstrich. Die langen roten Sonnenuntergänge im Frühling. Die hellen Sommernächte. Ein reifes Aehrenfeld. Der alte verwahrloste Park — so verwahrlost wie sie selber —, wenn die gelben Blätter fielen und die Bäume kahl dastanden, die alten Bäume, auf die sie einst als wildes Mädel geklettert . . .

Der böse Ausdruck wich aus dem Blicke der Alten, ihr schien, als sähe sie in der Ferne etwas leuchten. Es war nur der Winter. Der erste Schnee, weich, sanft und rein, der die alte Welt verjüngte. Der klingend harte Frost. Das seltene Nordlicht. Der Schrei des fernen Wolfes, wild und schmerzlich, wie die große, wilde Natur . . .

Plötzlich zuckte das Pferdchen zusammen und nahm Reißaus. Eine große, runde Schneewolke schob sich vor den Mond. Dort war auch schon der alte, verkommene Park, das verfallene Schloß, die morsche Brücke Das Pferdchen bog scharf ein, der Schlitten schleuderte, flog gegen den Brückenpfosten und schlug um. Die Alte fiel in den weichen Schnee und hätte gewiß keinen Schaden genommen, wenn nicht im Schnee ein harter Prellstein verborgen gewesen wäre, auf den sie mit der Stirn aufschlug.

Alles blieb still, und das war gut so. Das Pferdchen trabte nach dem Stall. Und aus der runden Wolke fing es an zu schneien, mit dichten, großen, weichen Flocken. Lautlos und barmherzig deckten sie die alte Frau zu . . .

Der rote Teufel

Episode aus den Kämpfen in der Mandschurei

Von Paul Pawlow. (Nachdr. verb.)

Ein nach Charbin geflohener Bauer gibt folgende Schilderung eines Ueberfalls der roten Kavallerie auf ein Dorf an der russisch-chinesischen Grenze. Tynycha liegt auf chinesischem Boden, etwa 100 Kilometer von der Grenze und 30 Kilometer von der Station Jakeschi der Ost-Chinesischen Bahn. Die Einwohner sind meistens russische Bauern und Kosaken, die während des Bürgerkrieges vor den roten Machthabern flohen. Dank ihrem Fleiß und dem guten Boden hatten diese Ansiedler, die mit den chinesischen Behörden in gutem Einvernehmen lebten, es im Laufe der Jahre zu einem gewissen Wohlstande gebracht.

Die Soldaten der roten Kavallerie, die auf der Suche nach Vieh und Fourage die Grenze überschreiten, sind meistens nicht in Uniform, sondern als Bauern verkleidet, um einem Zusammenstoß mit den regulären chinesischen Truppen aus dem Wege zu gehen. Deshalb verordnete der Gouverneur von Charbin, daß alle russischen Soldaten, die in Zivilkleidung auf chinesischem Boden angetroffen werden, als Räuber zu behandeln und standrechtlich zu erschießen seien. Das Kavallerie-Kommando, das den Ueberfall ausführte, ist etwa 200 Mann stark und steht unter dem Befehl eines Ungarn, der als Kriegsgefangener in russische Dienste übergetreten ist. Dieser Mann wird wegen seiner viehischen Grausamkeit allgemein „der rote Teufel" genannt und ist der Schrecken nicht nur für die friedlichen Einwohner, sondern sogar für seine eigenen Leute. Er hatte dieses Gebiet schon einmal heimgesucht, war aber noch nie so weit vorgedrungen.

In der zweiten Hälfte des September erschienen einige Russen im Dorfe Zenkir-Bulak, gaben sich für Flüchtlinge aus und fragten nach dem Wege nach Tynycha. Zugleich schilderten sie ihre verzweifelte Lage und baten, ihnen einige der wohlhabenderen Bauern von Tynycha zu nennen, bei denen sie Arbeit und Unterkommen finden könnten. Im Morgengrauen des 20. September bemerkten einige Wächter in Tynycha, daß etwa 200 Männer in Bauernkleidung das Dorf umstellten. Kaum hatten die Wächter Alarmschüsse abgegeben, als die Fremden sich mit wildem Geheul in das Dorf stürzten. Ihnen allen voran lief ein stämmiger rotgekleideter Mann. Die Leute drangen in die Häuser und trieben alles, was schon auf den Beinen war, mit Kolbenstößen auf die Straße. Den Greisen und Kranken, die noch in den Betten lagen, wurde einfach der Schädel gespalten. Die Morgenluft hallte von dem Geschrei und Fluchen der Räuber, vom Gewimmer und Stöhnen der Frauen und Kinder, wieder. Die Dorfbewohner wurden alle zusammengetrieben und mit Frauen und Kindern auf einen nahen Hügel geführt. Der bis an die Zähne bewaffnete, rotgekleidete Führer brüllte sie an: „Wo ist der Dorfälteste?" Der Gerufene, ein alter Kosak, trat aus der Menge. Der Führer zog einen Zettel aus der Tasche und verlas acht Namen. Darauf forderte er den Aeltesten auf, ihm die Träger dieser Namen zu zeigen. Dieser antwortete ruhig, die Leute seien abwesend, drei von ihnen in Jakeschi, zwei in Chailar und die anderen auf Reisen. „Schade," sagte der rote Teufel, „wir sind gerade gekommen, sie zu holen. Na, denn nicht, dann müßt Ihr daran glauben." Dann gab er den Befehl: „Alle in zwei Reihen aufstellen!" Die Frauen und Kinder warfen sich vor ihm nieder und flehten um Schonung, es half nichts. Der rote Teufel nahm ruhig seinen Revolver, zielte und erschoß eigenhändig den alten Bauern Mungalow und seinen zwölfjährigen Enkel. Beide stürzten lautlos hin. Dann schrie der rote Führer: „Vorwärts, schießt sie alle zusammen!" Plötzlich trat aus der Menge der Räuber ein junger Kerl und schrie den Führer an: „Ich bin lange Jahre Kommunist und habe immer die Parteibefehle ausgeführt. Ich kenne den Eid: für das Wohl der Partei weder Vater noch Mutter zu schonen . . . aber hier die Weiber und Kinder abschießen, nein, das mache ich nicht mit." Andere Rote nickten eifrig Beifall. Da gab der rote Führer den Befehl, die Frauen fortzuführen. Auf dem Hügel blieben etwa 80 Menschen, darunter viele Kinder von 8 bis 15 Jahren. 20 Schritt vor ihnen wurde ein Maschinengewehr aufgestellt. Der rote Führer selbst feuerte einen Patronenstreifen in die Menge. Dann hörte er auf zu schießen und trat mit einigen Leuten auf den Haufe der durcheinander liegenden Leiber zu. Wo sich noch ein Arm oder ein Glied regte, wurde mit dem Revolver darauflosgeknallt. Dann, als die Erschossenen nur noch einen bewegungslosen Leichenhaufen bildeten, befahl er, die Weiber ins Dorf zu treiben, damit sie für ihn und seine Leute Essen bereiteten. Kaum hatten sie sich aber zu Tisch gesetzt, als die Wachen meldeten, daß eine Abteilung Chinesen nahe. Im Handumdrehen waren die Roten verschwunden. Zwei Tage später wurde bekannt, daß diese Teufel im Dorfe Zenkir-Bulak ebenso grausam gehaust hatten. In Tynycha hatten sie 83 Menschen ermordet, in Zinkir-Bulak 64. Von dort wird noch erzählt, daß der rote Teufel die Frauen hat foltern lassen. Wann wird der Himmel endlich diese Bestien strafen?

Verstaucht

Heiteres von **Konrad Urban** (Nchdr. verb.)

Schimann, Skizunftmeister, sauste auf seinen Bretteln den Bergwald hinunter. Am Sonntag abend, um den letzten Zug zu erreichen. Montags war er wieder Obersekretär. — Es schneite Mehlsäcke. Jede Skiföhre wurde verwischt. Er fuhr — fuhr — rasend wie eine Rakete, bis alles um ihn flimmerte. Bäume und Schnee, aber kein Weg. Der Schnee fiel herab wie der Sand auf einen Sarg. Und Schimann hatte keine Ahnung, wo er war. Endlich sah er einen Wegweiser. Er kratzte den angefrorenen Schnee mühsam ab.

„Verbotener Weg!" — Er schlug den anderen Weg ein. Mit Müh' und Not erreichte er ein Haus. Der Förster stand vor der Tür. Schimann wurde zurecht gewiesen und außerdem zur Bestrafung aufgeschrieben.

Am nächsten Vormittag kam er zwei Stunden zu spät in den Dienst, weil er den Zug nicht erreicht hatte.

Sein Vorgesetzter stauchte ihn tüchtig.

*

Bei der Abfahrt in die Tschecho-Slowakei war dem Schimann ein Brettel angebrochen. Er kaufte ein neues Paar, gut und billig — bei Renner in Spindlermühle. Nach Schlesien zurückgekehrt lobte ein gesprächiger Sportsgenosse seine Skiers.

„Von Renner in Spiedlermühle? Sehr schöne Hölzer! — Kenne ich!" — Schimann nickte befriedigt.

„Verzollt?" — Schimann nickte nicht mehr.

Der freundliche Sportsgenosse nahm ihn mit aufs Zollamt. Dort wurden dem Skizunftmeister die nicht verzollten Brettel abgenommen. Außerdem mußte er Strafe wegen Schmuggelns zahlen.

Amtlich gestaucht!

*

Schimann hatte seine Brettel an die Füße und sein Herz an eine Skihäsin geschnallt. Hoch oben an den Teichrändern wollte er den großen Fang der Liebe wagen. Mit einem glänzenden Telemark gedachte er ihr zu huldigen. Der Bogen kam gut heraus, leider zu nahe an den Rändern. Auf ein Schneebrett trat Schimann und fiel aus allen Himmeln in die Tiefe. Man grub ihn noch lebend aus der Lawine heraus.

Das gebrochene Bein wurde in einen Gipsverband gelegt. Außerdem erhielt er einen Verlobungsring an den Finger. Außerdem bekrittelte die Presse seine Waghalsigkeit und stauchte ihn.

*

Schimann kaufte seinen Kindern ein Skispiel und fuhr mit Zwergskiern die gemalten Berge hinunter. Mit väterlichen Worten warnte er sie vor den Gefahren dieses Sports, durch die er zeitlebens gestaucht worden war.

Man sagt: Die Skihäsin wachst ihm — weil er keine Brettel mehr hat — die Hosen und schnallt ihn fest ins Bindwerk. — Skiheil!

Bunte Chronik

* **Ein Theaterstück ohne Titel.** Am 15. Januar findet im Leipziger Neuen Operetten-Theater die Uraufführung einer neuen Operette von Bruno Hardt-Warden statt, mit der gleichzeitig der österreichische Komponist August Pepäck zum erstenmal auf einer deutschen Bühne erscheint. Da sich weder die Verleger noch die Autoren noch die Theaterleitung über einen passenden Titel des neuen Werkes zu einigen vermochten, wird die Erstaufführung dieses Werkes ohne Titel vor sich gehen. Die Bühnenleitung veranstaltet jedoch für den besten Titel ein Preisausschreiben, an dem sich das Publikum der ersten drei Vorstellungen beteiligen soll. Ein Preisrichterkollegium aus Leipziger Journalisten, den Autoren, der Leitung des Theaters, und des Verlages soll die Entscheidung treffen, welcher Titel belohnt und für die weiteren Aufführungen beibehalten werden soll.

* **Tränen-Schulze.** Inmitten Berlins steht hinter alten Mietshäusern eine Privatkirche, die vollkommen aus Privatmitteln und Spenden erhalten wird. Ihr Gründer, ein Pfarrer, hieß überall „Tränen-Schulze," weil er seine Hörer stets zu Tränen rührte. Auch seine Mildtätigkeit war überall bekannt, da ihm reichliche Mittel zur Verfügung standen. Eines Tages kam ein armer Mann zu ihm und bat um eine geldliche Unterstützung. Tränen-Schulze ging in das Nebenzimmer und kam mit einer Bibel zurück, die er dem Armen mit den Worten überreichte: „Lesen Sie die Bibel zu Hause genau durch, und kommen Sie dann wieder — es wird Ihnen bestimmt Hilfe werden!" Etwas bedrückt ging der Mann nach Hause und kam schon nach zwei Tagen mit der Bibel in der Hand wieder. „Ich habe die Bibel gelesen — aber meine Familie und ich hungern immer noch!"

„Sie haben die Bibel nicht richtig gelesen," erwiderte Tränen-Schulze, „denn sonst wäre Ihnen Hilfe geworden." Dabei blätterte er in der Bibel und holte zwischen den Seiten einen Hundertmarkschein hervor. Dem Armen aber gab er nur die Hälfte.

sh. **L. m. a. A.** Darf man Götz von Berlichingen in dieser Form zitieren? Das war die Frage, mit der sich das Amtsgericht in Bamberg zu beschäftigen hatte. Ein praktischer Arzt aus dem unterfränkischen Land war wegen eines Verstoßes gegen das Kraftfahrgesetz zu 12 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Auf den Empfängerabschnitt der Zahlkarte setzte er nun die etwas vieldeutigen Buchstaben „L. m. a. A." Mißtrauisch und stets das Böse im Menschen vermutend, gaben die verbuchenden Amtsstellen diesen vier Buchstaben die Deutung einer landesüblichen Redensart und das Gericht sandte darauf dem Anhänger der abgekürzten Schreibweise einen gesalzenen Strafbefehl über 200 RM., die als Buße für eine Beamtenbeleidigung dienen sollte. Darob natürlich Protest und so kam es zur Verhandlung wegen Beleidigung. Hier machte der Beklagte geltend, daß die Buchstaben zu deutsch wären: „Laßt mich außer acht." Der Staatsanwalt jedoch glaubte diese Deutung nicht und beantragte gar eine Geldstrafe von 400 RM. Ebenfalls mehr die volkstümliche Lesart als die des Angeklagten vermutend war der Vorsitzende und erkannte daher auf 300 RM. Geldstrafe.

ck. **Töchter dürfen nicht verkauft werden.** Der Häuptling eines Nomadenstammes an der mandschurischen Grenze, der seine schöne 17jährige Tochter einem 60jährigen chinesischen Kaufmann als Bezahlung für eine Schuld überlassen hatte, ist jetzt von einem Ge-

richt der Sowjet-Regierung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Kaufmann, der den anmutigen Preis „einsteckte", wandert auf 3½ Jahre ins Gefängnis. Das Mädchen floh, nachdem es mehrere Monate in dem Hause des Chinesen gefangen gehalten worden war. Sie wandte sich an die Behörden um Schutz, und die Sowjet-Beamten verhafteten den Vater und den Erwerber, erklärten das Mädchen für frei und erhoben Anklage. Vor Gericht erklärte der Vater, er habe nur nach den Gesetzen seines Stammes gehandelt, nach denen eine Tochter das Eigentum ihres Erzeugers ist, über die er frei verfügen und die er als Ehefrau verkaufen kann, wenn sie das Alter von 5 Jahren überschritten hat. Aber diese Gründe wurden nicht anerkannt.

sh. **Ein Kuß für 100 Mark.** Einen hochbewerteten Kuß hat dieser Tage eine Gastwirtin in Ostrohe bei Heide im Holsteinischen vergeben. Dort erschien ein Heider Geschäftsmann, um einen Betrag von 100 RM. einzukassieren. Bevor er sich an den geschäftlichen Teil seines Besuches machte, wurde gut gefrühstückt und getrunken, und in feuchtfröhlicher Stimmung machte der Geschäftsmann der Frau Wirtin den Vorschlag, ihm statt der geschuldeten 100 RM. einen Kuß zu geben. Man wurde bald handelseinig, und nachdem die Sache dokumentarisch festgelegt war, wurde das Geschäft geschlossen! Es dürfte dem inzwischen ernüchterten Heider Herrn eine teure Erinnerung bleiben . . .

* **Kinder opfern ihrem Lehrer ihr Blut.** Ein rührendes Zeugnis von Hingabe an ihren Lehrer gaben die Insassen eines Korrektionshauses in Szekesfehevar in Ungarn und bewiesen damit zugleich, wie falsch es ist, daß man Kinder, die wegen schlechter Erziehung oder eines leichtsinnigen Streiches in eine Besserungsanstalt eingeliefert wurden, als für die menschliche Gesellschaft verloren betrachtet. Ein Lehrer in dem obengenannten Besserungshause hatte eine Klasse von 24 Kindern, die mit seltener Liebe ihrem Lehrer für die ihnen entgegengebrachte Sympathie dankten. Der Lehrer wurde eines Tages schwer krank und mußte in ein Hospital eingeliefert werden. Dort stellten die Aerzte fest, daß nur eine sofortige Bluttransfusion den Lehrer vom sicheren Tode retten konnte. Noch am selben Tage stellten sich alle 24 Schüler beim Leiter des Krankenhauses ein und boten ihr Blut für den Lehrer an. Nach ärztlicher Untersuchung wurden zwei von ihnen ausgewählt, und sie lieferten die erforderliche Menge Blut, die dem Lehrer die Gesundheit wiedergab. Vielleicht wurde die Heilung noch mehr durch den Beweis der treuen Anhänglichkeit der Kinder an den Lehrer beschleunigt.

* **Verhungernde Renntiere.** Nach den neuesten Berichten aus dem Norden von Schwedisch-Lappland sind dort viele Tausende von Renntieren vom Hungertode bedroht. Infolge des überaus kalten Wetters ist das sogenannte Renntiermoos, die Hauptnahrung dieser Tiere, mit Schnee bedeckt, der so fest gefroren ist, daß die Renntiere nicht zu dem Moos gelangen können. Infolgedessen sind große Herden nach Süden gewandert trotz der Versuche der Lappen, sie aufzuhalten. Die Herden sind durch Gebiete gekommen, in denen man seit 25 Jahren kein Renntier mehr gesehen hat, und haben sich über die Südgrenze des Gebietes verbreitet, auf dem die Lappen ihre Herden weiden. Wenn es nicht gelingt, neue Weidegründe für diese ausgewanderten Renntiere zu finden, dann ist ein großes Sterben unter ihnen zu befürchten.

* **Scheidungsgrund: Er trank den Wein allein.** In Milwaukee hat die Frau eines Arbeiters die Scheidungsklage eingereicht, weil ihr Mann den von ihm selbst hergestellten Wein allein ausgetrunken habe. Sie erklärte dem Richter, daß ihr Mann einen ganzen Wochenlohn für die Zutaten der Bereitung des Weines — eines Vorrats, der einen Monat ausreichte — ausgegeben habe. Dies sei bereits schlimm genug. Als er sich aber geweigert habe, ihr ihren Anteil von dem Wein abzugeben, habe sie eingesehen, daß es Zeit sei, sich von ihrem Mann zu trennen.

sh. **Die Wirkung eines Gebetes.** In einer Steingrube, die der Basalt-A.-G., Linz, gehört, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der für die beteiligten Arbeiter jedoch einen glücklichen Ausgang nahm. Nach alter Sitte verrichteten die Arbeiter, ehe sie den Steinbruch betreten, ein kurzes Gebet. In der gleichen Zeit brach die Grube in einer Ausdehnung von etwa 80 bis 100 Meter völlig zusammen. Wären die Arbeiter schon im Bruch gewesen, wäre sicher, daß niemand lebend herausgekommen wäre. Das kurze Gebet war die Ursache, weshalb die Arbeiter den Bruch noch nicht aufgesucht hatten und trug so dazu bei, einem furchtbaren Schicksal zu entgehen.

* **Aus „Ludendorff" wird „Mecklenburg."** Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren Dampfer „Ludendorff" jetzt umgetauft und ihm den Namen „Mecklenburg" gegeben. Wie verlautet, soll der Namensänderung eine heftige schriftliche Auseinandersetzung zwischen Ludendorff und der Hapag vorausgegangen sein, in der Ludendorff seinen Willen, daß sein Name aus der Hapagflotte gestrichen werde, durchgesetzt habe.

* **Die interessanteste Frau Amerikas.** Eine große amerikanische Zeitung hatte in letzter Zeit täglich das Photo einer Leserin veröffentlicht, deren Gesicht unter den täglichen Eingängen am „interessantesten" erschien. Es hat sich jetzt die merkwürdige Tatsache ergeben, daß 37mal innerhalb der letzten vier Monate das Bild ein und derselben Frau derart preisgekrönt wurde. Miß Helen Smeets hatte jeden Tag unter einem Decknamen ein anderes Photo von sich eingesandt. Miß Smeets wird nunmehr als interessanteste Frau Amerikas bezeichnet.

* **Erdrutsch bei Sorrent.** Bei Sorrent wurden einige Häuser bei einem Erdrutsch verschüttet. Fenster und Wände wurden eingedrückt. Zum Glück befand sich zur Zeit des Erdrutsches nur eine Person in den Häusern. Diese fand den Tod.

* **146 000 Mark veruntreut und freigesprochen.** Vor dem Bezirksschöffengericht in Mainz hatten sich der 73jährige Prokurist und Kassierer Werner aus Wiesbaden, der 27 Jahre dem Stadtrat angehörte, wegen Veruntreuung von 146 000 RM. und der 48 Jahre alte Kaufmann Friedrich Seel aus Wiesbaden wegen Betruges zum Nachteil der Chemischen Werke H. und E. Albert in Amöneburg und außerdem wegen Konkursverbrechens zu verantworten. Als Werner im September 1927 aus der genannten Firma, bei der er 57 Jahre tätig war, freiwillig ausschied, wurde in der Hauptkasse ein Fehlbetrag von 146 000 RM. festgestellt. Die Gutachten dreier Aerzte über den Geisteszustand des Werner gingen auseinander, weshalb das Gericht zu einem Freispruch kam. Seel wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Schiffskatastrophen.** Der französische Kreuzer „Edgar Quinet", der sich auf dem Wege von Algier nach Casablanca befand, ist zwischen dem Cap Blanc und der Inselgruppe Habiba etwa 36 Kilometer westlich von Oran auf ein Riff gelaufen. Von allen französischen Flottenstutzpunkten Nordafrikas sind sofort Hilfsschiffe ausgesandt worden. Die Besatzung des Kreuzers hat inzwischen von einem anderen Schiff übernommen werden können. Das Schiff hat am Bug ein etwa 15 Meter langes Leck erhalten. Der Kreuzer „Edgar Quinet" ist im Jahre 1903 vom Stapel gelaufen. Er hat eine Wasserverdrängung von 14 000 Tonnen. Das Schiff ist 59 Meter lang und 21,5 Meter breit, die Besatzung besteht aus 23 Offizieren und 890 Mann. — Der britische Dampfer „Lunula" hat einen von einer amerikanischen Regierungsstation aufgefangenen SOS-Ruf ausgesandt, wonach sich das Schiff sechs Meilen östlich von Puerto in Mexiko in Seenot befindet. Inzwischen ist das britische Tankschiff „San Zotico" zur Hilfeleistung eingetroffen. — Der Schleppdampfer „H 767 Braconmoor" ist in der Nähe von Torneß-Point bei den Orkney-Inseln in sinkendem Zustande aufgegeben worden. Die Besatzung, acht Mann, wurde von einem Rettungsboot aufgenommen und an Land gebracht, während der Kapitän ums Leben gekommen ist.

* **Selbstmord bei der Verhaftung.** Ein vielfach vorbestrafter 33 Jahre alter Rieter, der als Mittäter bei einem Raub in Osterby am 3. Januar in Frage kommt, wurde in einer Wohnung in Kiel, wo er sich unangemeldet verborgen hielt, zusammen mit seiner Geliebten verhaftet. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen bei der Festnahme gelang es dem Räuber, sich vor dem Polizeipräsidium auf der Straße mit seiner Pistole zu erschießen.

* **Wasser gegen Kommunisten.** Kommunistische Erwerbslose aus Finow, Schöpfurth und Steinfurth versuchten mit Knüppeln bewaffnet, sich gewaltsam Eintritt zum Eberswalder Arbeitsamt zu erzwingen. Die Beamten des Arbeitsamtes alarmierten schließlich die Polizei, die die Demonstranten jedoch nicht vertreiben konnten. Als die Haltung der Menge immer drohender wurde, drehten die Polizeibeamten die Hydranten auf. Vor den riesigen Wassermassen ergriff die Menge schließlich die Flucht. Im Verlaufe des Nachmittags und des Abends kam es noch mehrfach zu kleineren Zusammenstößen.

* **Die Tragödie einer jungen Mutter.** Das Schwurgericht Berlin hatte sich mit der erschütternden Tragödie einer jungen Mutter zu beschäftigen, die ihr fünf Wochen altes Kind, dem sie eine unheilvolle Krankheit vererbt hatte, getötet hat. Die 21jährige Angeklagte heiratete vor etwa einem Jahr einen Schriftsetzer, von dem sie ein Kind erwartete. Als das Kind geboren wurde, erfuhr die junge Mutter noch im Krankenhaus, daß sie selbst an einer schweren Blutkrankheit leide. Einige Wochen später erkrankte auch das Kind. Als sich der Zustand des Kindes verschlimmerte, erwürgte die Mutter das Kind und versuchte, sich selbst die Pulsadern aufzuschneiden. Als ihr dies nicht gelang, wollte sie sich aufhängen, wurde jedoch von ihrem Mann noch rechtzeitig daran gehindert. Der Verteidiger wies das Gericht darauf hin, daß der Mann die Tat seiner Frau zuerst auf sich nehmen wollte. Als die Angeklagte aber diese Absicht merkte, legte sie selbst sofort ein umfassendes Geständnis ab. Heute lebt die Angeklagte in glücklicher Ehe mit ihrem Mann. Das Schwurgericht sprach die junge Frau von der Anklage des Totschlags frei, da die Sachverständigen in der Beweisaufnahme Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten bei der Tat geäußert hatten.

* **Ehedrama.** Kürzlich Nacht wurde in Köln-Ehrenfeld die 27jährige Ehefrau Johanna Stier von ihrem Ehemann, von dem sie seit Oktober v. Js. getrennt lebte, vor ihrer Wohnung erstochen. Die Frau hat mehrere Stichwunden am Körper und Kopf erhalten, die ihr anscheinend in sinnloser Wut mit einem dolchähnlichen Messer beigebracht sind. Der Täter, ein 28jähriger Arbeiter, flüchtete nach der Tat, wurde jedoch in der Wohnung eines Verwandten, wo er Unterschlupf gesucht hatte, ermittelt und festgenommen. Er hat die Tat anscheinend aus Eifersucht begangen, da er wiederholt vergebens versucht hatte, die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen.

Briefkasten

Th. L. Eine Anfrage bei dem Postamtsvorsteher Ihrer Stadt wird Ihnen erschöpfende Auskunft vermitteln. Von hier aus ist das nicht möglich, da wir Ihre persönlichen Verhältnisse nicht kennen.

Nr. 1200. Melden Sie sich bei dem Polizeiamt Ratibor, welches alles Weitere veranlassen wird.

Witoslawitz 200. 1. Das wird sehr schwer fallen, immerhin versuchen Sie es mit einem Antrag bei der Kontrollstelle Ihres Bezirks 2. Wenden Sie sich an die Regierung in Oppeln, Abteilung Schulwesen.

Wandergewerbeschein. Stellen Sie einen Antrag auf Genehmigung dieser Art von Geschäften beim Landratsamt Ratibor.

Wette. Die mittlere Lebensdauer der deutschen Bevölkerung hat sich von 1871 bis 1910 um mehr als neun Jahr verlängert. Von 1000 Menschen starben 1872 jährlich 30,6, 1913 nur noch 15,



Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie 1929

Die Stellung Deutschlands im Rahmen der Weltproduktion hat sich 1929 nicht wesentlich verändert. Nach der nordamerikanischen Erzeugung (USA. und Kanada), nach England und Frankreich nimmt es den 4. Platz ein. Sein Anteil an der europäischen Erzeugung (1928 653 000) ist ausschließlich der Sonderfahrzeuge auf etwa 22 v. H. zu schätzen.

Unter Benutzung der vom Statistischen Reichsamt zusammengestellten Unterlagen ergibt sich folgendes Bild von der Gesamterzeugung an Kraftfahrzeugen einschließlich der Montagewerkstätten, nach den wirklichen

Mengen und Wertziffern 1929

Erzeugung	1928	1929 Schätzung
Wert der Gesamterzeugung in Mill. Mk.	1 667	1 160
Kraftfahrzeuge insgesamt Stück	311 345	352 000
davon Kraftwagen	149 133	166 000
Krafträder	162 212	186 000
Lastkraftwagen	27 750	33 300
Omnibusse	2 010	2 400
Sonderfahrzeuge	11 230	13 600
Großkrafträder	100 708	90 300
Kleinkrafträder	61 504	95 700

Die Steigerung hielt sich bei den Hauptkategorien in Grenzen von 11 bis 15 v. H. und ging lediglich bei Lastkraftwagen, Omnibussen, Sonderfahrzeugen und nur bei Kleinkrafträdern wesentlich darüber hinaus. Bei Krafträdern ist die Verschiebung zwischen steuerfreien Kleinkrafträdern und Großkrafträdern beachtlich: Gegenüber 1927 ist die Position der Kleinkrafträder auf das 8½fache, der Großkrafträder, die im letzten Jahr sogar einen Rückgang von etwa 10 v. H. aufwiesen, um nur 25 v. H. gestiegen. Der Gesamterzeugung von 1160 Millionen Mark (1928 1067 Millionen) steht ein Absatz von 1030 Millionen (921 Millionen) gegenüber. Es wurden rund 92 000 (90 000) Angestellte und Arbeiter beschäftigt, an die insgesamt 247 Millionen (225 Mill.) Mark Löhne und Gehälter gezahlt wurden. Der Wert der verarbeiteten Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate dürfte sich auf etwa 686 Mill. (624 Mill.) Mark beziffern.

Der Konzentrationsprozeß hat im Berichtsjahr ein bisher nicht dagewesenes starkes Ausmaß angenommen. Während 1928 27 Personenwagenfabriken 67 Haupttypen und 28 Nebentypen erzeugten, ist die Zahl der herstellenden Firmen 1929 um 37 v. H. auf 17 (!) zusammengeschmolzen. Diese stellten insgesamt nur noch etwa 40 Haupt- und 17 Nebentypen her. Im Lastkraftwagenbau ist die Einschrumpfung des Produktionsapparates ebenfalls stark fortgeschritten. Die Firmenzahl ging von 22 auf 14 um 36 v. H. zurück, die Typenzahl dagegen von 56 auf 41 um nur 27 v. H., was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß einige neue Sechsradkonstruktionen auf den Markt gebracht wurden.

Die Konstruktionsentwicklung tendiert im Personenwagenbau weiterhin zum geschlossenen Wagen. Auf die Gesamterzeugung dürften einschließlich der Pseudo-Kabriolets etwa 80 v. H. entfallen gegen 70 v. H. im Vorjahr. Das Kabriolett hat seinen Anteil von 10 auf 12 v. H. vergrößert, während der Anteil des Roadster um v. H. und der der offenen Tourenwagen um 3 v. H. gegenüber dem Vorjahr weiterhin stark zurückgetreten ist. Es werden gegenwärtig ausschließlich Vierradbremsen eingebaut, während im Vorjahr immerhin noch bei zwei Typen Zweiradbremsen verwandt wurden. In der Lenkung hat sich die Linkssteuerung fast restlos durchgesetzt; bei etwa 40 v. H. der Typen wird auf Wunsch (insbesondere für den Export) auch Rechtssteuerung geliefert.

Mit Ausnahme der schwersten Typen ist die Bereifung der Lastkraftwagen jetzt nahezu völlig auf Luftbereifung umgestellt. Der Vollgummireifen ist verschwunden. Hochelastik-Bereifung wird nur bei schwersten Wagen beibehalten, aber auch hier ist die gleiche Tendenz insofern festzustellen, als man in steigendem Maße dazu übergeht, wenigstens die geringer belasteten Vorderräder mit Luftbereifung auszustatten. Bei Omnibussen hat sich der Sechszylindermotor an Stelle des früheren Vierzylinder restlos durchgesetzt, bei Lastkraftwagen hat er einen Fortschritt von nicht weniger als 30—40 v. H. gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Die Preisentwicklung war bei Lastkraftwagen stabil und ging bei Personenwagen von 62,4 v. H. im Dezember v. Js. auf 61,4 v. H. Ende 1929 zurück. Die für das Geschäftsjahr 1929 charakteristische äußerst gedrückte Preislage kommt in diesen amtlichen Indexziffern nicht voll zum Ausdruck, da in der Gewährung von Sonderrabatten und entgegenkommender Inzahlungnahme gebrauchter Wagen eine weitere Spanne liegt, die mit wenigstens 3 v. H. bei Lastkraftwagen und 8 v. H. bei Personenkraftwagen anzusetzen ist. Das außerordentliche Ausmaß der Preissenkung wird erst deutlich, wenn man berücksichtigt, daß einerseits der Wert der bezogenen Materialien etwa 60 v. H. des fertigen Kraftfahrzeugs ausmacht und andererseits der Stundenlohn auf 181 v. H., die Frachten auf 151 v. H., der Index für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate auf 134 v. H., für Steuern und soziale Lasten auf 290 v. H. des Vorkriegsniveaus gestiegen sind. Man erkennt daraus gleichzeitig, daß die Nationalisierungsmöglichkeiten bei den in Deutschland gegebenen Produktions- und Absatzverhältnissen (hohe Zölle der Nachbarländer, krisenhafte Verfassung des deutschen Geldmarktes) in der Oeffentlichkeit maßlos überschätzt zu werden pflegen. Dennoch hat es die deutsche Automobilindustrie ermöglicht, ihre Preise auf 38 v. H. des Fertigfabrikatindex herabzudrücken.

Ein deutscher Zwölfzylinderwagen

Den Maybach-Motorenwerken kommt das Verdienst zu, wie die V. D. J. Nachrichten melden, daß sie den ersten deutschen Zwölfzylinderwagen gebaut haben. Sie waren durch die Erfahrungen mit ihren Luftschiffmotoren besonders dazu befähigt und haben sich bei der Neukonstruktion soweit wie möglich an bereits Erprobtes angelehnt. Für Erschütterungsfreiheit ist alles nur Mögliche getan. So ist z. B. für Antrieb der für beide Zylinderreihen gemeinsamen, im Winkel zwischen den Zylindern angeordneten Nockenwelle vom hinteren Ende der Kurbelwelle durch schräg verzahnte Stirnräder abgeleitet. In der Mitte zwischen den Zylindern liegen Wasserpumpe, Lichtmaschine und zwei Zündstromverteiler in gleicher Achse. Der Antrieb für diese Apparate wird zugleich mit dem Antrieb für den Ventilator vom Vorderende der Nockenwelle abgenommen. Die Spitzenleistung des Motors beträgt 150 PS.

Das Fahrgestell d. h. die Abmessung von Spur und Radstand, die Federungsstützung durch gehärtete Rollen, die Lenkung, die Vorderachse und die aus Aluminium gegossene Hinterachse sind fast unverändert geblieben. Lediglich die Höhe der Rahmenoberkante über Boden wurde zur Verbesserung der Fahreigenschaften und aus Gründen der Mode verringert. Die Aufbauten sind sehr niedrig, aber trotzdem durch Versenkung des Fußbodens zwischen die Rahmenträger geräumig. Die Ausrüstung der Fahrzeuge mit thermostatisch bedienter Kühlerjalousie, Fernthermometer und ähnlichen neuzeitlichen Mitteln zur erleichterten Motorüberwachung entspricht dem hohen Preis von 23 000 Mark für das Fahrgestell.

Der Autojurist

Die Verkehrsunfälle beschäftigen in immer größerem Umfang die Gerichte. In Großstädten ist man dazu übergegangen, besondere Richter mit der Aburteilung von Verkehrsunfällen zu betrauen. Die Justizverwaltung hat diesen Juristen die Möglichkeit verschafft, praktisch und theoretisch Verkehrsfragen zu studieren. Natürlich konnte das nur in verhältnismäßig geringem Umfang erfolgen, da der größte Teil der Richter und Staatsanwälte selber nicht ein Verkehrsmittel bedienen oder bedient haben. Im Vordergrund aller Verkehrsfragen steht heute das Kraftfahrzeug und daher auch im Mittelpunkt der meisten Verkehrsunfälle. Im Zweifel soll es natürlich immer der Autofahrer gewesen sein, solange man es vom Standpunkt des Fußgängers aus betrachtet. Aber auch der Kraftwagenführer braucht heute Schutz vor dem unvorsichtigen oder böswilligen Fußgänger.

Der Richter wird in den meisten Verkehrsunfällen nur dann richtig entscheiden können, wenn er sich selber sehr eingehend mit den technischen Fragen, die beim Kraftwagen und bei anderen Verkehrsmitteln in Frage kommen, unterrichtet hat. Auf diesem Gebiet kann daher von der Justizverwaltung nicht genug getan werden. Dankenswert ist es, daß das Polizeiinstitut für Technik und Verkehr in Berlin eine Anzahl von Verkehrsjuristen eingeladen hatte, um ihnen zu zeigen, wie die Bremsen bei den einzelnen Kraftfahrzeugen wirken und welche Zeit und welche Entfernung der Wagen braucht, um bei einer entsprechenden Geschwindigkeit zum Stehen zu kommen. Viele Richter, die vom Autofahren praktisch nichts verstehen, glauben nämlich meist, der Verkehrsunfall sei nur deshalb eingetreten, weil der Fahrer zu spät gebremst hat. Daß der Fahrer aber immer noch mit einem nicht unbeträchtlichen Bremsweg rechnen muß, wird nicht in Rechnung gestellt. Bei einem Fahrzeug, das mit etwa 40 Kilometer Geschwindigkeit fährt, ergeben sich Bremswege von 10 bis 25 Metern. Der Wagen fährt also noch diese Strecke, bis er wirklich zum Stehen kommt. Um diese Entfernung handelt es sich dann meistens. Dieser Bremsweg wird in vielen Fällen dem Kraftfahrer zugute gerechnet werden müssen, dem plötzlich ein Hindernis in den Weg tritt, das er sofort bemerkt und wenn er sofort bremst. Bei größerer Geschwindigkeit sind die Bremswege natürlich entsprechend länger. Aber auch der Wagenführer kennt meistens nicht die Länge des Bremsweges seines Wagens bei den einzelnen Geschwindigkeiten. Es gibt nun verschiedene Apparate, die den Bremsweg des Wagens bei den verschiedenen Geschwindigkeiten anzeigen. Leider wird aber davon heute noch wenig oder gar nicht Gebrauch gemacht. Selbst bei erfahrenen Kraftwagenführern herrschen oft recht sonderbare Ansichten über die Länge des Bremsweges. Gute Fahrer behaupten fälschlicherweise ihren Wagen jederzeit sofort zum Stehen bringen zu können, wenn die Geschwindigkeit eben nicht zu groß ist. Der Richter, der selber aber praktischen Bremsversuchen beigewohnt hat, wird einigermaßen richtig darüber urteilen können, ob rechtzeitig oder zu spät gebremst wurde. Natürlich sind für die Bremswege sehr viele Faktoren maßgebend, so die Geschwindigkeit des Wagens, die Beschaffenheit der Straße und die Bereifung des Wagens.

Immerhin können die praktischen und theoretischen Belehrungen nun nicht den Richter zum Verkehrsfachverständigen machen. Die Hinzuziehung wirklicher Autosachverständiger wird sich nicht vermeiden lassen. Sicher kommen heute bei unseren Gerichten gerade in Verkehrsangelegenheiten eine Reihe von Urteilen vor, die vielleicht nicht so gefällt worden wären, wenn die Richter und Staatsanwälte mehr praktische Erfahrung im Kraftwagenverkehr hätten. Hoffentlich dehnt die Justizverwaltung die praktische und theoretische Belehrung der Richter und Staatsanwälte noch weiter aus, da sich die Verkehrsunfälle mit zunehmendem Verkehr ständig vermehren werden.